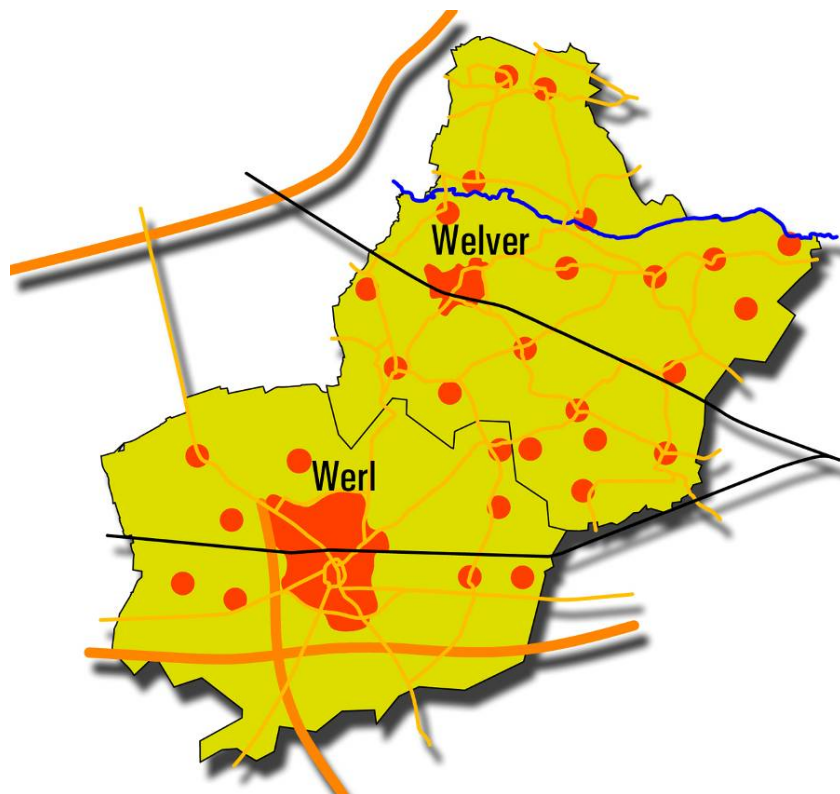




## **Integriertes ländliches Entwicklungskonzept – ILEK der Gemeinde Werver und der Stadt Werl**



***Integrierte ländliche Entwicklung Werver und Werl-  
Zukunftsperspektiven für die Region***

**Auftraggeber:**

Gemeinde Welper  
Der Bürgermeister  
Am Markt 4  
59514 Welper

Stadt Werl  
Der Bürgermeister  
Hedwig-Dransfeld-Straße 23  
59457 Werl

**Auftragnehmer:**

Arbeitsgemeinschaft

**Dr. Lutz Wetzlar**

**Dorf- und Regionalentwicklung**

Tulpenstiege 3  
48341 Altenberge  
Tel. 02505/ 942-18  
Fax. 02050/ 942-17  
Email: l.wetzlar@t-online.de



Opferstraße 9  
32423 Minden  
Tel. 0571/ 972695-96  
Fax. 0571/ 972695-98  
www.o-neun.de  
Email: schramme@o-neun.de

**Ansprechpartner:**

**Gemeinde Welper**

FB 3, Gemeindeentwicklung  
Herr Markus Hückelheim  
Am Markt 4  
59514 Welper  
Tel. 0 23 84 / 51-300  
Email: m.hueckelheim@welper.de



**Stadt Werl**

FB III, Stadtplanung, Straßen, Umwelt  
Herr Ludger Pöpsel  
Hedwig-Dransfeld Straße 23  
59457 Werl  
Tel. 02922/ 800-6101  
Email: ludger.poepsel@werl.de



## ILEK – mehr als erwartet

Als wir uns Anfang 2011 entschlossen haben ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept, ein ILEK, aufzustellen, war uns der Inhalt wenig geläufig, die Vorgehensweise unbekannt und der Nutzen für unsere Gemeinden fraglich. Wir wussten jedoch, das ILEK sollte eine „Eintrittskarte“ in die Förderung privater Maßnahmen bei der Dorfentwicklung sein, eine deutlich höhere Unterstützung für alle öffentlichen Planungs- und Investitionsvorhaben eröffnen und regionale Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus ermöglichen.

Ein halbes Jahr saßen engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Unternehmen und Institutionen aus unseren 29 Dörfern um Welver und Werl zusammen, haben eigene Ideen zur Gestaltung ihrer Zukunft auf dem Land und zur Zukunft ihrer Dörfer eingebracht und den ILEK Prozess mit großem Einfallsreichtum befruchtet. Beteiligt sein und mit Gestalten wollen, eigene Verantwortung übernehmen und Selbsthilfeleistungen für die ländliche Entwicklung einbringen, ein besseres Angebot können Bürgerinnen und Bürger Ihrer Gemeinde nicht machen.

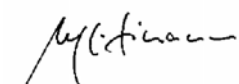
Dafür wollen wir uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am ILEK Prozess ausdrücklich bedanken.

In dieser Zeit der Zusammenarbeit haben wir gelernt: Die Kreativität unserer Bürger geht über die üblichen, oft sehr formellen Abläufe einer Gemeinde bei der Ortsgestaltung und Bürgerbeteiligung weit hinaus. Durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wissen wir heute, dass unsere Region über hohe Wohnqualitäten, solide Landwirtschaft und moderne gewerbliche Entwicklungen hinaus das Potential hat, sich als bevorzugte Freizeitregion mit ökologischen und historischen Qualitäten am östlichen Rand des Ruhrgebiets zwischen Hamm, Soest und Unna weiterzuentwickeln. Und die Chancen dazu können wir am besten gemeinsam nutzen.


Aber: die Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte erfordert Zeit, den Einsatz vieler Beteiligter vor Ort, manchmal unkonventionelle Ideen und auch fachliche und professionelle Begleitung und Beratung. Daran haben wir ernsthaft zu arbeiten.

Die Gemeinde Welver und die Stadt Werl werden die Realisierung der Projekte mit ihren Kräften und Möglichkeiten aktiv fördern und unterstützen.



  
Ingo Teimann  
Bürgermeister Welver



  
Michael Grossmann  
Bürgermeister Werl

## INHALT

---

<b>1</b>	<b>AUFTRAG, ZIELSETZUNG, ORGANISATION UND ABLAUF .....</b>	<b>7</b>
1.1	Auftrag und Zielsetzung .....	7
1.2	Organisation und Ablauf .....	7
1.3	Kurzbeschreibung der Region .....	9
<b>2</b>	<b>STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ANALYSE .....</b>	<b>13</b>
2.1	Demografische Entwicklung .....	14
2.2	Vereinsleben .....	17
2.3	Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung .....	20
2.4	Energie	23
2.5	Technische Infrastruktur .....	24
2.6	Arbeitsplätze und Wirtschaftliche Entwicklung .....	28
2.7	Baugestaltung und Ortsbild .....	30
2.8	Natur, Landschaft und Landwirtschaft .....	32
<b>3</b>	<b>INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE .....</b>	<b>36</b>
3.1	Organisation, Ablauf und Bürgerbeteiligung .....	36
3.2	Individuelles Leitbild für die Region .....	38
3.3	Zielsetzungen der ländlichen Entwicklung .....	40
3.3.1	Externe Rahmenbedingungen .....	40
3.3.2	Ziele für den Entwicklungsbereich „Soziales“ .....	42
3.3.3	Ziele für den Entwicklungsbereich „Infrastruktur“ .....	43
3.3.4	Ziele für den Entwicklungsbereich „Ortsbilder“ .....	44
<b>4</b>	<b>PROJEKTÜBERSICHT .....</b>	<b>45</b>
4.1	Projektauswahl und Kriterien zur Beurteilung .....	45
4.2	Handlungsfeld Demografie .....	48
4.2.1	Leitprojekte .....	48
4.2.2	Projekte .....	49
4.2.3	Ideen .....	51
4.3	Handlungsfeld Vereinsleben .....	52
4.3.1	Leitprojekte .....	52
4.3.2	Projekte .....	52
4.3.3	Ideen .....	54
4.4	Handlungsfeld Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung .....	55
4.4.1	Projekte .....	55
4.4.2	Ideen .....	57

4.5	Handlungsfeld Energie .....	59
4.5.1	Leitprojekte .....	59
4.5.2	Ideen .....	60
4.6	Handlungsfeld Infrastruktur.....	61
4.6.1	Leitprojekte .....	61
4.6.2	Ideen.....	62
4.7	Handlungsfeld Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung .....	63
4.7.1	Leitprojekte .....	63
4.7.2	Projekte.....	63
4.8	Handlungsfeld Ortsbild .....	65
4.8.1	Leitprojekte .....	65
4.8.2	Projekte .....	66
4.9	Handlungsfeld Natur, Landschaft, Landwirtschaft .....	68
4.9.1	Leitprojekte .....	68
4.9.2	Projekte.....	69
4.9.3	Ideen.....	71
<b>5</b>	<b>REGIONSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT .....</b>	<b>72</b>
5.1	Angrenzende ILEK-Regionen .....	72
5.2	Regionale 2013.....	76
5.3	Integriertes Klimaschutzkonzept des Kreises Soest.....	80
<b>6</b>	<b>FINANZIERUNGSKONZEPT .....</b>	<b>84</b>
6.1	Fördergrundlage – ILE Richtlinie .....	84
6.2	Fördergrundlage – EU Programme .....	86
6.3	Ergänzende Förderprogramme und Stiftungen .....	87
<b>7</b>	<b>FORTFÜHRUNG UND VERSTETIGUNG DES PROZESSES .....</b>	<b>89</b>
7.1	Organisations- und Arbeitsstrukturen .....	89
7.2	Monitoring und Prüfung .....	90
<b>8</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>94</b>
<b>ANLAGEN.....</b>		<b>97</b>
8.1	Flyer zur Öffentlichkeitsbeteiligung und Information.....	99
8.2	Ergebnisse der Auftaktveranstaltung .....	100
8.3	Vorschlag zur Einrichtung eines Dorfbüros .....	106
8.4	Auszug aus dem Maßnahmenkatalog zum Klimaschutzkonzept .....	109
8.5	Pressespiegel .....	110

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Internetseite ILEK (Stand: Januar 2012).....	8
Abbildung 2: Lage der Region Welper- Werl.....	9
Abbildung 3: Rittergut Haus Lohe in Westönnen .....	9
Abbildung 4: Windmühle bei Hilbeck .....	11
Abbildung 5: Ergebnis der Stärken und Schwächen Analyse aus der Bürgerbefragung während der Auftaktveranstaltung .....	14
Abbildung 6: Bevölkerungspyramide Werl .....	16
Abbildung 7: Bevölkerungspyramide Welper .....	16
Abbildung 8: Grundschule Borgeln	
Abbildung 9: Der Förderverein in Westönnen unterstützt seine Grundschule ..	21
Abbildung 10: Auszug Regionaler Liniennetzplan ÖPNV, Kreis Soest (2011)..	25
Abbildung 11: Breitbandatlas für die Region Welper und Werl, Geschwindigkeit >= 6 Mbit/s (Stand: 23.01.12). © BMWi, TÜV Rheinland .....	27
Abbildung 12: Arbeitslosenquote im Kreis Soest .....	29
Abbildung 13: Vorbildlich restaurierter Hof in Holtum .....	31
Abbildung 14: Pferdepension bei Merklingsen .....	33
Abbildung 15: Kohlernte bei Westönnen.....	33
Abbildung 16: Bürgermitwirkung in der ILEK Region Welper und Werl. ....	38
Abbildung 17: Leitbild – Projekte, Systematik .....	40
Abbildung 18: Angrenzende ILEK-Regionen .....	72
Abbildung 19: Karte der Region Südwestfalen .....	76
Abbildung 20: Arbeitskreise werden nach Themen neu ins Leben gerufen .....	89
Abbildung 21: Praktische Arbeit vor Ort.....	89
Abbildung 22: Flyer zur Auftaktveranstaltung .....	100

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2010 .....	10
Tabelle 2: Beschäftigte und Berufspendler am 30.06.2010 .....	10
Tabelle 3: Zu- und Fortzüge im Durchschnitt der Jahre 2006 - 2010.....	10
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung.....	15
Tabelle 5: Vereinsleben in ausgewählten Dörfern .....	18
Tabelle 6: Anzahl der Geburten 2000 - 2010 .....	21
Tabelle 7: Relative Altersstrukturentwicklung 2009 - 2030 in % .....	22
Tabelle 8: SV-Beschäftigte am Wohnort / Pendlersaldo .....	29
Tabelle 9: Entwicklung der Altersstruktur der über 70-Jährigen nach Dörfern..	97
Tabelle 10: Formblatt zur Projektevaluierung .....	98

## **1 AUFTRAG, ZIELSETZUNG, ORGANISATION UND ABLAUF**

---

### **1.1 Auftrag und Zielsetzung**

Die Gemeinde Welper und die Stadt Werl haben im Frühjahr 2011 beschlossen, ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) mit dem Ziel aufzustellen, die gemeinsame Entwicklung der Region voranzutreiben und damit die Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an der ländlichen Entwicklung in den Dörfern zu fördern. Über ein ILEK verfügen bereits die meisten Kommunen im Regierungsbezirk Arnsberg, um Impulse für die Entwicklung des ländlichen Raumes zu geben und neue, mit dem ILEK mögliche Chancen zur Förderung und Finanzierung erschließen zu können.

Für die Aufstellung des ILEK wurde im Mai 2011 die Arbeitsgemeinschaft Dr. Lutz Wetzlar - Dorf- und Regionalentwicklung aus Altenberge / o.9 Stadtplanung - Olaf Schramme aus Minden beauftragt.

Durch eine intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere in den Dörfern der Region sollten die Stärken und Schwächen im ländlichen Raum der Region ermittelt, Lösungsansätze und Ideen zur Stärkung der Region erarbeitet werden. Auf Wunsch beider Gemeinden sollten die Dörfer und der ländliche Raum im Mittelpunkt der Bearbeitung stehen, die Hauptorte der Gemeinde Welper und der Stadt Werl außer Betracht bleiben. Die Bedeutung der Zentralorte, insbesondere auch ihre Funktion für die Versorgung des ländlichen Raumes würde hierdurch nicht geschmälert.

### **1.2 Organisation und Ablauf**

Am 20.09.2011 hat in Welper-Scheidungen die offizielle Auftaktveranstaltung mit rd. 150 Teilnehmern stattgefunden. Hier konnten sich die Teilnehmer zu den Arbeitskreisen anmelden und auch bereits erste Anliegen und Anregungen formulieren.

Im Rahmen des ILEK-Prozesses wurden drei thematische Entwicklungsschwerpunkte mit folgenden Handlungsfeldern gesetzt:

- 1. Entwicklungsschwerpunkt Soziales**  
mit Demografie, Vereinsleben, Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung
- 2. Entwicklungsschwerpunkt Infrastruktur**  
mit Energie, technische Infrastrukturen, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung
- 3. Entwicklungsschwerpunkt Ortsbilder**  
mit Baugestaltung, Grüngestaltung, Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Hierzu wurden je 2 öffentliche Arbeitskreissitzungen durchgeführt, an denen sich insgesamt rd. 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger beteiligten.

Um eine breite Informationsbasis anbieten zu können, wurde zudem eine Internetseite mit der Adresse [www.ilek-welper-werl.de](http://www.ilek-welper-werl.de) erstellt, auf der allgemeine In-

formationen zum ILEK und die Protokolle der jeweiligen Arbeitskreissitzungen angeboten wurden.



Abbildung 1: Internetseite ILEK (Stand: Januar 2012)

Bei der Erstellung des ILEK waren neben zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern aus der Region folgende Akteure eingebunden:

**Auftraggeber:**

Gemeinde Welver  
Am Markt 4  
59514 Welver  
Stadt Werl  
Hedwig-Dransfeld Straße 23  
59457 Werl

BM Ingo Teimann  
Markus Hückelheim

BM Michael Grossmann  
Ludger Pöpsel

www.welver.de  
i.teimann@welver.de  
m.hueckelheim@welver.de  
www.werl.de  
michael.grossmann@werl.de  
ludger.poepsel@werl.de

**Sprecher der Arbeitskreise:**

AK Soziales:  
AK Infrastruktur:  
AK Ortsbilder:

Willi Lohmann  
Peter Holuscha  
Martin Beudel

WL-437812@versanet.de  
Peter.Holuscha@bg-welver.de  
Ortsvorsteher@westoennenen.de

**Beteiligte Institutionen:**

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung GmbH (GWS)  
Institut für Technologie und Wissenstransfer im Kreis Soest - TWS  
Landwirtschaftskammer Nordrhein Westfalen  
Kreisstelle Soest  
wfg Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH

Hedwig-Dransfeld Straße 23  
59457 Werl  
Lübecker Ring 2  
59494 Soest  
Ostinghausen  
59505 Bad Sassendorf

www.gws-werl.de  
info@gws-werl.de  
www.tws-soest.de  
tws@fh-swf.de  
www.lwk.nrw.de  
soest@lwk.nrw.de

Bezirksregierung Arnsberg,  
Dezernat 33

Hoher Weg 1-3  
59494 Soest  
Seibertzstr. 1  
59821 Arnsberg

www.wfg-kreis-soest.de  
wirtschaftsfoerderung@kreis-soest.de  
http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de  
konrad.trinius@bra.nrw.de

**Prozessbegleitung und Beratung:**

Dr. Lutz Wetzlar,  
Dorf- und Regionalentwicklung

Tulpenstiege 3  
48341 Altenberge

l.wetzlar@t-online.de

Olaf Schramme,  
o.9 Stadtplanung

Opferstraße 9  
32423 Minden

schramme@o-neun.de



### 1.3 Kurzbeschreibung der Region

Am östlichen Rand des Ruhrgebiets, am Hellweg zwischen Unna, Hamm und Soest, ist die Region mit 29 Dörfern der Gemeinde Welper und der Stadt Werl Teil des Kreises Soest. Die Stadt Werl erstreckt sich über eine Fläche von 76,3 km<sup>2</sup>, die Gemeinde Welper über 85,6 km<sup>2</sup>. Beide Gemeinden sind agrarisch geprägt, der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche liegt deutlich über dem Durchschnitt des Kreises Soest (siehe auch Kap.2.2.8).

Die Region ist über die Autobahn A2 / A44 / A445, die Bundesstraßen B1, B63 und B516 sowie eine Bahnlinie von Hamm über Welper nach Soest und weiter Richtung Paderborn sowie eine weitere Bahnlinie von Unna über Werl nach Soest gut erschlossen. Borgeln und Westönnen haben einen eigenen Haltepunkt und damit direkten Zugang zu diesen Bahnlinien.

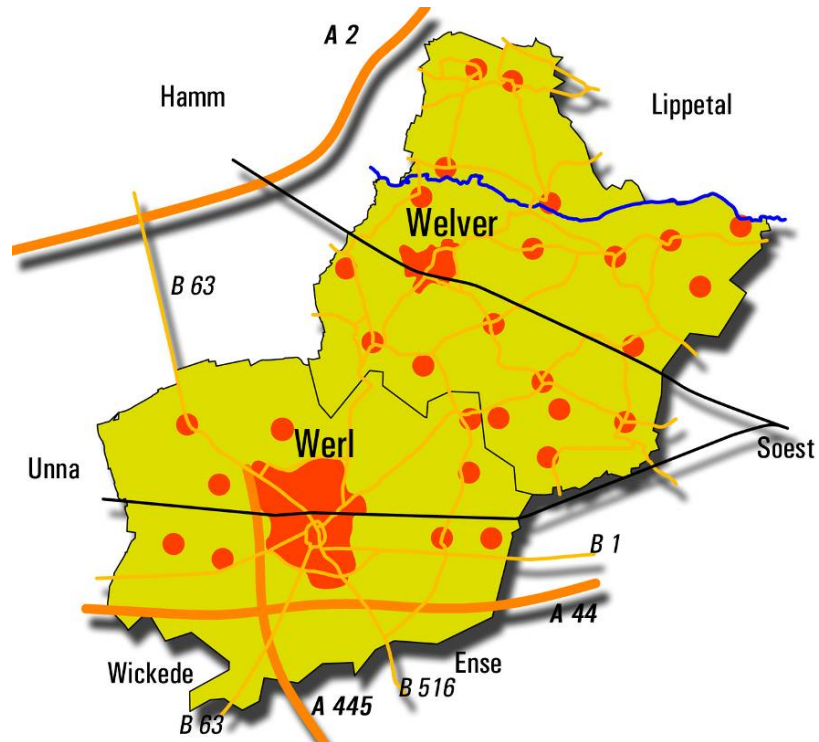


Abbildung 2: Lage der Region Welper- Werl  
(Quelle: Eigene Darstellung)

Die B 1 erschließt die südlich gelegenen Dörfer von Werl, die nord-östlich gelegenen Orte um Welper sind infolge der innergemeindlichen Straßenausbauten weniger gut erschlossen.

Gleichwohl sind beide Gemeinden über die Autobahnen A2 und A44 verkehrsgünstig an das Oberzentrum Dortmund und in den ostwestfälischen Raum Richtung Paderborn und weiter bis Kassel angebunden.

In der landesplanerischen Zuordnung ist Werl als Mittelzentrum mit zentralen Einrichtungen des gehobenen Bedarfs ausgewiesen<sup>1</sup>, Welper ist Grundzentrum mit Einrichtungen und Angeboten für den täglichen Bedarf.

Werl, einschließlich der zugehörigen Dörfer ist geprägt von produzierendem Gewerbe und Dienstleistungen<sup>2</sup>: 34,8 % der Werler Bevölkerung finden ihren Arbeitsplatz in Handel, Gastgewerbe oder Verkehr, nur ein geringer Teil von 0,8 % ist in Landwirtschaft und Gartenbau beschäftigt (Tabelle 1). Im Vergleich dazu ist der Anteil landwirtschaftlicher Arbeitsplätze in Welper<sup>3</sup> mit 13,0 % sehr

### Kurzbeschreibung der Region

### Verkehrsan- schlüsse

### verkehrsgünstige Lage am Hellweg

### produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft

<sup>1</sup> Stadt Werl, Flächennutzungsplan

<sup>2</sup> IT.NRW, Kommunalprofil Werl

<sup>3</sup> IT.NRW, Kommunalprofil Welper

hoch. Der Wert liegt weit über dem Durchschnitt des Kreises<sup>4</sup> mit 1,5 % und noch weiter über dem Durchschnitt des Landes mit 0,5 %<sup>5</sup>.

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2010

	Gesamt absolut	davon Landwirtschaft in %	davon prod. Gewerbe in %	davon Handel, Gast., Verkehr in %	davon sonst. Dienstleist. in %
<b>Welper</b>	1.069	13,0	21,8	23,2	42,0
<b>Werl</b>	8.666	0,8	34,3	34,8	30,0
<b>Kr. Soest</b>	94.665	1,5	39,8	20,8	37,8

Quelle: IT.NRW Landesdatenbank

### Auspendlerüberschuss

Infolge der geringen Anzahl gewerblicher Arbeitsplätze in Welper pendelt ein Großteil der Beschäftigten in die benachbarten Städte Hamm, Soest, Werl, Bönen und andere. In den kleineren Ortsteilen angesiedelte Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe bedienen überwiegend einen örtlichen und regionalen Markt. Dadurch entsteht ein Auspendlerüberschuss von 3.047 Berufspendlern. Die vergleichbare Anzahl für Werl beträgt 956 Auspendler (Tabelle 2).

Tabelle 2: Beschäftigte und Berufspendler am 30.06.2010

	Beschäftigte am Wohnort	Anzahl der Betriebe	Auspendler	Einpendler	Saldo
<b>Welper</b>	4.116	181	3.640	593	-3.047
<b>Werl</b>	9.622	781	5.947	4.991	-956
<b>Kreis Soest</b>	100.899	7.154	28.903	22.669	-6.234

Quelle: IT.NRW Landesdatenbank

### Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2005

In der Menge ausreichendes und preisgünstiges Wohnbauland hat der Gemeinde Welper regelmäßige Zuzüge und damit auch Bevölkerungswachstum bis auf 12.884 Einwohner im Jahr 2005 ermöglicht. Diese Zahl wird heute nicht mehr erreicht. Aktuelle Wanderungsverluste in Welper bis 2010 mit -4,9 Einwohnern je Tausend sind signifikant (vgl. Tabelle 3). Bei der Vorausberechnung bis 2030 (vgl. Tabelle 4) wird ein Bevölkerungsrückgang von -10,8 % angenommen, der Anteil allein durch Wanderungsverluste beträgt -3,6%, das entspricht einem Wert von -46,5 Einwohnern je Tausend.

Tabelle 3: Zu- und Fortzüge im Durchschnitt der Jahre 2006 - 2010

	Zuzüge absolut	Fortzüge absolut	Saldo	je 1.000 Einw.
<b>Welper</b>	558	619	-61	-4,9
<b>Werl</b>	1.257	1.310	-53	-1,7
<b>Kreis Soest</b>	13.311	13.507	-196	-0,64

Quelle: IT.NRW Landesdatenbank

<sup>4</sup> IT.NRW, Kommunalprofil Kreis Soest

<sup>5</sup> IT.NRW, Landesdatenbank

Die Ausgangsbedingungen in Werl sind vergleichbar: Bevölkerungswachstum fand noch bis 2005 bis auf 32.198 Einwohner statt, bis zum Jahr 2030 wird ein Schrumpfungsprozess um -7% voraus berechnet (vgl. Tabelle 4). Der Verlustanteil durch Wanderungen beträgt -0,5%. Positiv macht sich hier die Nähe einzelner Dörfer zur Kernstadt Werl als attraktive Wohnstandorte bemerkbar.

**deutliche  
Schrumpfung der  
Bevölkerung**

Trotz deutlich spürbaren ländlichen Strukturwandels bestimmen Landwirtschaft und landwirtschaftliche Gebäude in ihrer typischen Ausprägung für die Soester Börde immer noch das Erscheinungsbild der kleineren Orte und Dörfer. Bebauung ausschließlich für Wohnzwecke am Rand der Orte ist vor allem ab den 1970er Jahren mit jungen Familien hinzugekommen.

**Typische  
Ausprägung der  
Bördedörfer**

Zum östlichen Ballungsrand des Ruhrgebiets gehörend hat sich die Region mit ihren Dörfern auf Freizeit- und Wochenendbesucher eingestellt. Der Bedarf an Angeboten zur naturnahen Freizeitgestaltung und Naherholung nimmt zu. Rad- und Wanderwege, Reitställe, Reithallen und andere Einrichtungen für sportliche Aktivitäten sind sichtbare Kennzeichen zunehmender Nachfrage und neuer Anforderungen an die Entwicklung dieser ländlichen Region.

Höhepunkte, wie das Wasserschloss Haus Nehlen in Berwicke, die Burg Vellinghausen in Vellinghausen-Eilmsen, das Freilichtmuseum Loh-Hof in Recklingsen oder das Rittergut Haus Lohe in Westönnen laden zur Rast und Besichtigung ein. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die vielen unterschiedlichen Dorfkirchen, die in Größe und Ausstattung die historische Bedeutung und das Engagement der Gemeinde spiegeln.

**Angebote zur  
Freizeitgestaltung**



Abbildung 3: Rittergut Haus Lohe in Westönnen (Foto Andreas Pradel)



Abbildung 4: Windmühle bei Hilbeck (Foto Andreas Pradel)

Heute ist festzustellen, dass weniger neue Zuzüge stattfinden<sup>6</sup>, aber gewerbliche Einrichtungen und Bauflächen durch ihren großen Flächenbedarf dichter an die Dörfer heranrücken. Der Stand der technischen Infrastrukturen – Breitbandnetz, Mobilfunk, Straßen, ÖPNV – entspricht vielerorts nicht den zukünftigen Anforderungen an attraktive Wohn-, Arbeits- und Lebensräume.

**Infrastrukturen  
sind anzupassen**

---

<sup>6</sup> IT.NRW, Landesdatenbank

Der Anteil älterer Menschen in den Dörfern und in deren Baugebieten nimmt zu, erste Wohnhäuser fallen leer, junge Menschen ziehen fort. Die Versorgung in den Dörfern - Einkauf, Gesundheit, Kommunikation - ist nicht sicher gestellt.

Mit zunehmendem Alter der Bevölkerung wächst auch der Bedarf nach barrierefreier Mobilität. Alleinerziehende Mütter und Väter brauchen die Einbindung in die Gemeinschaft des Dorfes. Das traditionelle Bild der „heilen“ Familie in den Dörfern verändert sich.

## 2 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ANALYSE

---

Die nachfolgende Analyse der Ausgangslage und der Standortbedingungen ist Voraussetzung und Bedingung für die Erarbeitung eines Stärken- und Schwächen- Profils der Region. Die Stärken und Schwächen sind wichtige Orientierungsgrößen für die Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts: sie zeigen in komprimierter Darstellung die aktuellen regionalen Potenziale (Stärken) und Defizite (Schwächen) auf und sind damit Ausgangspunkt für die anzustrebenden Veränderungen und Ziele. Sie verdeutlichen, welche Stärken systematisch gefördert, welche Schwächen überwunden werden sollen.

Das nachfolgend dargestellte Stärken- Schwächen- Profil der Region ist in aufeinanderfolgenden Schritten von interessierten Bürgerinnen und Bürgern, koordiniert durch das beauftragte Planungsbüro, erarbeitet worden. Ergebnisse der Bestandsaufnahmen sowie Einschätzungen von Experten der Gemeinden wurden ebenso berücksichtigt.

Die Festlegung regionaler Entwicklungsbereiche folgte pragmatischen Gesichtspunkten nach Diskussion in den Gemeinden:

- der Entwicklungsbereich **Soziales** beinhaltet
  - die demografische Entwicklung mit ihren Folgen für Region und Dörfer
  - das Vereinsleben und damit die Grundlagen für bürgerschaftliche Eigenverantwortung und Bereitschaft zur Selbsthilfe
  - Schulen, Kindergärten und die medizinische Versorgung
- der Entwicklungsbereich **Infrastruktur** beinhaltet
  - die energetischen Potentiale der Region bei Erzeugung, Nutzung und Verteilung von Energie
  - die technische Infrastruktur mit Kommunikationszugängen, und Mobilität
  - Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung
- der Entwicklungsbereich **Ortsbilder** beinhaltet
  - die Baugestaltung und Ortsentwicklung in den Dörfern
  - Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde eine erste Befragung der Teilnehmer nach ihrer persönlichen Einschätzung der regionalen Stärken und Schwächen vorgenommen. Weitgehend entspricht die zusammengefasste Bewertung auch den detaillierteren Analyseergebnissen.

**Orientierungshilfe**

**Stärken fördern,  
Schwächen  
überwinden**

**drei Entwick-  
lungsbereiche als  
regionale  
Handlungsfelder**

**Befragung der  
Teilnehmer**

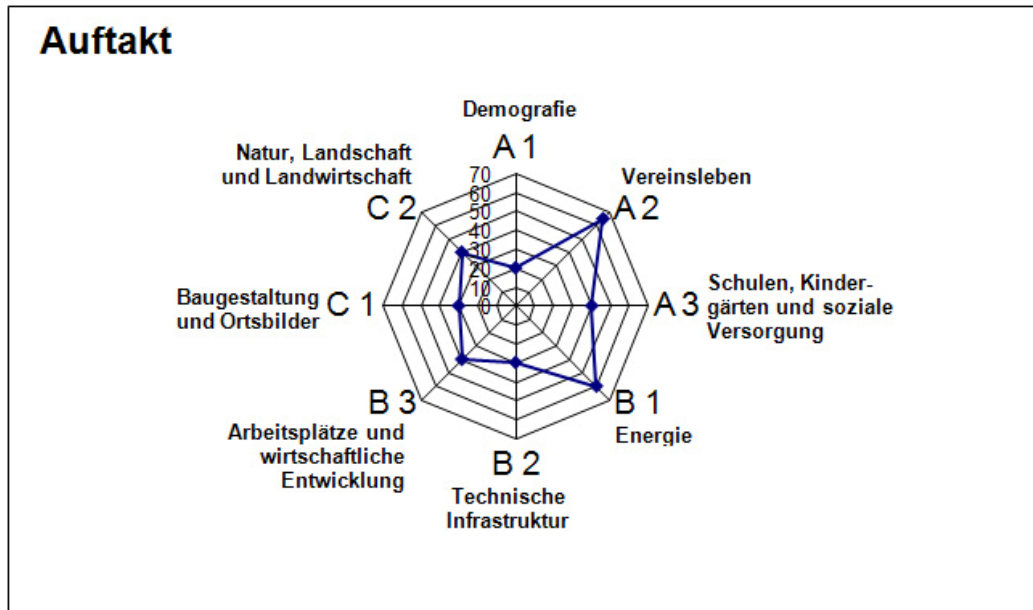


Abbildung 5: Ergebnis der Stärken und Schwächen Analyse aus der Bürgerbefragung während der Auftaktveranstaltung

In der Grafik der Abbildung 5 stellt ein hoher Wert eine gute Ausstattung oder Informationsbasis dar. Ein niedriger Wert bedeutet, dass in diesem Handlungsfeld ein Defizit erkannt wurde. Die Detaillierung der Bewertung geht aus der Anlage (Bewertung Auftaktveranstaltung) hervor.

## 2.1 Demografische Entwicklung

**hohe  
Lebensqualität,  
günstige Bauland-  
preise**

Die Region zeichnet sich durch eine hohe Wohn- und Lebensqualität aus. Die reizvolle, agrarisch geprägte Landschaft, mit zwar unterschiedlichen, aber von den umgebenden Städten stark abweichenden günstigen Baulandpreisen, führte zu einer hohen Berufspendlerquote: die Menschen finden Ihre Arbeitsplätze in Werl Innenstadt, Hamm, Soest, Unna oder anderen benachbarten Gemeinden, behielten oder gründeten ihren Wohn- und Lebensmittelpunkt aber in der Region.

**Bevölkerung  
nimmt ab**

Der aktuelle Regionalplan orientiert seinen planerischen Handlungsbedarf für die Region noch an steigenden Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2005 mit entsprechendem Bedarf zur Bereitstellung kurzfristig verfügbarer und erschlossener Wohnbauflächen sowie entsprechenden Infrastruktureinrichtungen<sup>7</sup>.

Die Bevölkerungsentwicklung folgt jedoch dem allgemeinen Trend vieler anderer ländlicher Gemeinden: sie nimmt ab. Für Welper wird von 2009 bis 2020 eine Abnahme von 7,2 % vorausberechnet, bis 2030 von 10,8%.<sup>8</sup>

Auch für Werl wird eine signifikante Abnahme bis 2020 von 6,5% und bis 2030 von 7,0% berechnet.<sup>9</sup> Die Daten liegen über dem Durchschnitt des Kreises Soest und des Landes NRW (vgl. Tabelle 4).

<sup>7</sup> Bez.Reg Arnsberg, Regionalplan, Teilabschnitt Do-östl. Teil- Kreis Soest, HSK, S. 22-24

<sup>8</sup> Bertelsmannstiftung, Demografiebericht Welper

<sup>9</sup> Bertelsmannstiftung, Demografiebericht Werl



In Verbindung mit niedrigen Geburtenraten führt dies dazu, dass der Anteil der älteren Einwohner sich verdoppeln, der Anteil jüngerer deutlich abnehmen wird. Die Bevölkerungspyramiden der Gemeinden (Abbildung 6 und 7) verdeutlichen die Veränderungen zwischen 2009 und den vorausberechneten Werten für 2030 anschaulich.<sup>10</sup>

Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung der Region haben auch fehlende Zuzüge und Fortzüge (Wanderungsbewegungen). Der Wanderungssaldo für Welper beträgt -3,6%, für Werl -0,5%<sup>11</sup>. Fortzüge, eine niedrige Geburtenrate und zunehmend ältere Menschen werden sich vor allem in den Dörfern bemerkbar machen (vgl. auch Kapitel 2.2)

**Fortzüge aus der Region**

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung

Gemeinde, Stadt, Region	2000	2005	2009	Voraus- berech- nung 2009-2020	in %	Voraus- berechnung 2009-2030	in %
	<b>Welper</b>	12.787	12.884	12.480	11.710	-7,2	11.130
<b>Werl</b>	31.623	32.198	31.760	30.740	-6,5	29.530	-7,0
<b>Kr. Soest</b>	306.377	308.856	304.900	295.850	-7,4	285.180	-6,5
<b>NRW</b>	18.009.865	18.058.105	17.860.460	17.445.490	-7,9	16.907.040	-5,3

Quelle: IT NRW, Bertelsmannstiftung

Die genauen Daten sind weiten Teilen der Bevölkerung und den Vereinen in der Region wenig bekannt, die Folgen für das Miteinander, für die Dorfentwicklung, für den örtlichen Arbeitsmarkt und die Versorgung oder für die Bewältigung des Alltags, vor allem des älteren Teils der Bevölkerung sind noch kaum bedacht.

**weniger, älter,  
bunter**

Die Bevölkerungspyramiden zeigen in aller Deutlichkeit den anwachsenden Teil der älteren Bevölkerung vom Basisjahr 2009 bis zum Jahr 2030 auf: In Werl wird sich der Anteil der über 65-jährigen mehr als verdoppeln (+ 111,6%), davon wird allein der über 80-jährigen um +71,6% steigen. Das Durchschnittsalter (Medianalter) steigt in diesem Zeitraum von 43,1 Jahre auf 50,3 Jahre<sup>12</sup>. Die Zunahme älterer Menschen über 65 Jahre in Welper wird sich bis 2030 ebenfalls verdoppeln (+ 107,8%), die Zunahme allein der über 80-jährigen Bürgerinnen und Bürger beträgt +70,9%. Auch hier steigt das Medianalter dramatisch von 44,3 auf 52,8 Jahre an<sup>13</sup>.

**Durchschnittsalter steigt**

Nach aktuellen Angaben der Gemeinde Welper<sup>14</sup> und der Stadt Werl<sup>15</sup> beträgt der Anteil der über 70-jährigen in der Gesamtregion derzeit rd. 13 %. Bis zum

<sup>10</sup> Bertelsmannstiftung, a.a.O.

<sup>11</sup> IT.NRW, Landesdatenbank

<sup>12</sup> Bertelsmannstiftung, a.a.O.

<sup>13</sup> Bertelsmannstiftung, a.a.O.

<sup>14</sup> Einwohnerstatistik der Gemeinde Welper

<sup>15</sup> Einwohnerstatistik der Stadt Werl

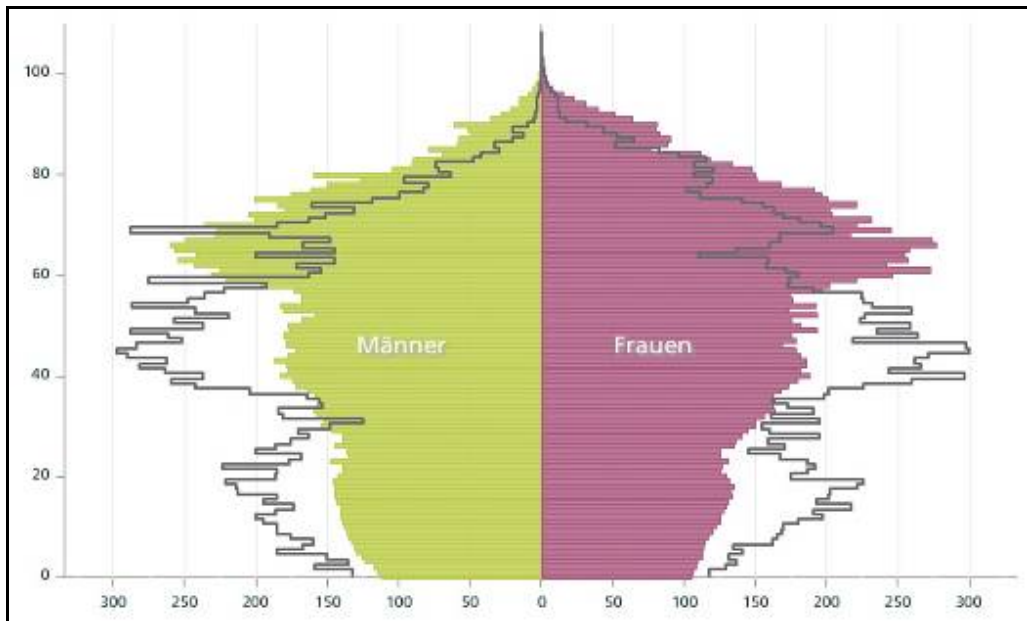


Abbildung 6: Bevölkerungspyramide Werl 2009 – 2030, Quelle: Bertelsmannstiftung

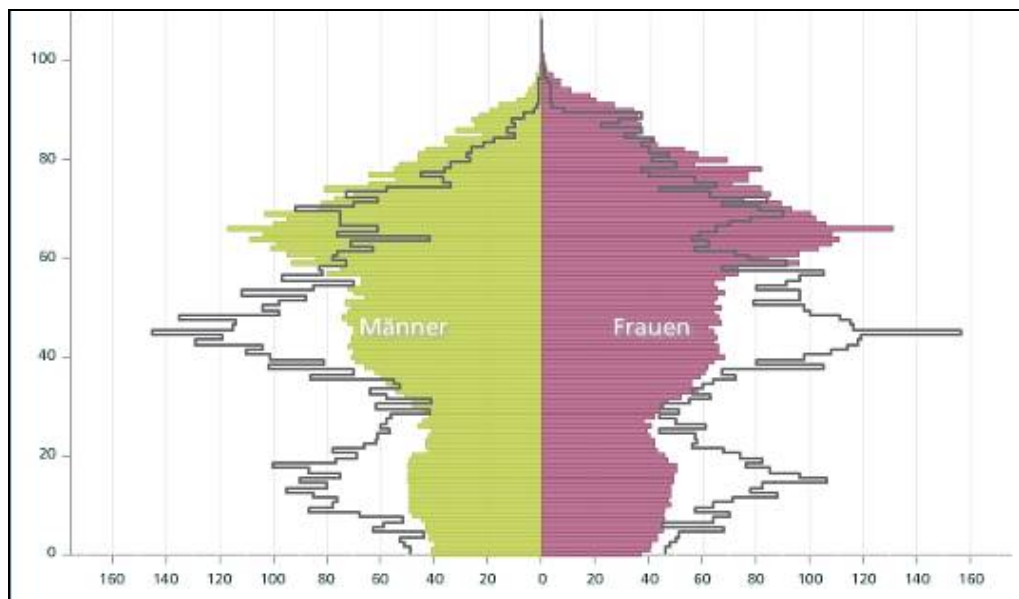


Abbildung 7: Bevölkerungspyramide Welper 2009 – 2030, Quelle: Bertelsmannstiftung

**Anteil der Hochbetagten nimmt zu**

Jahr 2030 wird dieser bei sinkenden Gesamteinwohnerzahlen deutlich auf bis zu 30 % ansteigen. Im Anhang (Tabelle 9) ist die prognostizierte Altersentwicklung für die Dörfer der Region im Einzelnen aufgeführt.

Auf die Altersentwicklung sind die Dörfer und Dorfgemeinschaften bisher nicht eingestellt, regelmäßige aufklärende Informationen liegen nicht vor, einschlägige Veranstaltungen finden nicht statt. So sind Fragen des zunehmenden Betreuungsbedarfs älterer Mitmenschen (siehe auch Kap.2.3), Fragen wachsender Leerstände von Wirtschafts- und Wohngebäuden (siehe auch Kap. 2.7) und besonders auch Fragen zum Abbau von Barrieren in den Dörfern bisher noch nicht Gegenstand von Gesprächen, Diskussionen oder für Projektoptionen.



Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktives Seniorenforum in Werl - Innenstadt</li> <li>• Seniorenbeirat in Welper</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überdurchschnittliche Schrumpfung der Bevölkerung</li> <li>• Verdoppelung des Anteils älterer Menschen ab 70 Jahre</li> <li>• Deutliche Zunahme des Durchschnittsalters</li> <li>• Regelmäßige und aktuelle Informationen über die Bevölkerungsentwicklung in den Dörfern liegen nicht vor</li> <li>• Bevölkerungsverluste durch Fortzüge sind zu erwarten</li> <li>• Soziale und materielle Folgen der demografischen Entwicklung sind in den Dörfern kaum bekannt</li> <li>• Umfassende Konzepte zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels liegen nicht vor</li> <li>• Barrierefreiheit für alle Altersgruppen, bei Verkehrsmitteln, Dienstleistungen, Information und Kommunikation, öffentlichen Gebäuden und Flächen ist nicht sicher gestellt</li> </ul>

## 2.2 Vereinsleben

Das Vereinsleben in den Dörfern ist sehr breit angelegt. Trotz, oder gerade wegen der veränderten Rahmenbedingungen seit den 1970er Jahren, viele kleinere Gemeinden mussten den Verlust von kommunaler Autonomie hinnehmen, hat sich das Vereinsleben in den Dörfern vorteilhaft entwickelt. Der Verlust von Selbständigkeit wurde häufig durch verstärktes Vereinsengagement ausgeglichen.

Die Region präsentiert sich heute als Freizeit- und Kulturlandschaft mit einem vielfältigen Musik- und Kulturangebot, mit fast 200 km Wanderwegen und einem sehr breiten Freizeit- und Sportangebot in den Dörfern, auch über die Gemarkungsgrenzen hinaus – Radwege des Werler Kleeblatts<sup>16</sup>, „Sattelfest“<sup>17</sup>, Welper-Marathon<sup>18</sup> u.v.a.

**Verlust von kommunaler Autonomie in den 70er Jahren**

<sup>16</sup> Lokale Agenda 21, Das Werler Kleeblatt

<sup>17</sup> Westfälischer Anzeiger, Sattel-Fest

<sup>18</sup> TV Flerke, Familienmarathon

**Breites und lebendiges Vereinsleben**

Heute gestalten etwa 15 Landfrauen- und Frauenhilfevereine, über 30 Sportvereine der unterschiedlichsten Disziplinen, mehr als 40 Chöre, Musik- und Kulturvereine, 20 Schützenvereine, die örtlichen freiwilligen Feuerwehren, viele soziale und andere Einrichtungen und Organisationen das gesellschaftliche und kulturelle Leben in den Dörfern. Nachbarschaften, Vereine und dörfliche Gemeinschaften sind Garant für Lebensqualität und freundliches Miteinander, sie vermitteln Sicherheit in gewohnter sozialer Umgebung, geben Struktur und Orientierung.

**Vereinsengagement regional unterschiedlich**

Es fällt auf, dass das Interesse an aktivem Vereinsleben und an Engagement unterschiedlich in der Region ausgeprägt ist: Ein sinnvoller Vergleichsschlüssel ist die Anzahl der Vereinsmitglieder je 100 Einwohner. In einigen Orten ist nahezu das eineinhalb-fache der Anzahl der Einwohner oder auch mehr in den Vereinen organisiert (Tabelle 5). Hier werden auch viele Veranstaltungen und Angebote für Einwohner und Mitglieder, teilweise auch für interessierte Besucher vorgehalten. Dazu gehören zum Beispiel Schützenfeste, Sommerfeste, Karneval, sportliche Turniere, Adventsveranstaltungen, Auftritte und Konzerte von Chören und Musikgruppen und viele andere.

In anderen Orten sind deutlich weniger Menschen in den Vereinen organisiert, z.T. nur die Hälfte der Einwohner oder weniger. Doch scheint die Anzahl der Vereine nur wenig Einfluss auf die Anzahl der angebotenen Veranstaltungen im Dorf zu haben. Die vorliegenden Informationen und Daten (Tabelle 5) geben Auskunft nur über den Umfang der Vereinsaktivitäten in den Dörfern, ermöglichen keine qualitative Aussage über Inhalte, Art und Akzeptanz der Veranstaltung, Zielgruppe oder Herkunft der Besucher.

Tabelle 5: Vereinsleben in ausgewählten Dörfern

	Anzahl der Einwohner	Entfernung in km nach		Anzahl der Vereine	Vereinsmitglieder je 100 Einwohner	Ø Anzahl der Veranstaltungen je Verein
		Werl	Welper			
<b>Budberg</b>	585	4,0		5	86,6	2,0
<b>Büderich</b>	2705	3,5		16	88,6	2,2
<b>Hilbeck</b>	1288	5,5		9	108,7	9,6
<b>Holtum</b>	1090	5,5		6	45,8	4,3
<b>Sönnern</b>	866	4,0		10	142,5	1,8
<b>Oberbergstraße</b>	370	6,5		1	23,8	5,0
<b>Sönnern</b>	866	4,0		10	142,5	1,8
<b>Westönnen</b>	2576	4,5		14	135,5	10,7
<b>Borgeln</b>	1017		9,5	10	106,9	2,8
<b>Flerke</b>	509		3,5	7	198,2	5,7
<b>Illingen</b>	358		3,0	3	146,6	5,7
<b>Klotingen</b>	313		3,5	7	134,2	1,8
<b>Nateln</b>	232		5,5	6	82,8	7,0
<b>Scheidungen</b>	1.397		4,0	8	151,7	3,8
<b>Schwefe</b>	729		10,0	29	137,2	2,4
<b>Vellinghausen-Eilmsen</b>	928		8,0	12	157,1	7,3

Quelle: Befragung der Ortsvorsteher, eigene Berechnungen

Besonderes Gewicht für das örtliche Zusammenleben haben die Kirchengemeinden. Durch Fortfall und Konzentration von Pfarrstellen wird auch hier das ehrenamtliche Engagement an Bedeutung gewinnen, wenn ein aktives Gemeindeleben aufrecht erhalten bleiben soll.

Das Interesse an aktiver Mitwirkung in Mandat-Funktionen (Vorstände) der Vereine und Kirchengemeinden ist bei der älteren Generation in den Dörfern ausgeprägt, jedoch gestaltet es sich zunehmend schwierig, die oftmals erforderliche Nachfolge in der Vereinsführung vorausschauend zu regeln.

**Aktive Mitwirkung mit Mandat nimmt ab**

Die Bevölkerung nimmt zahlenmäßig ab, das wird in den Dörfern besonders zu spüren sein. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der älteren Bürgerinnen und Bürger zu. Bis 2030 kann in den meisten Dörfern mit einer Verdoppelung der über 70-jährigen gerechnet werden. Im Durchschnitt aller Dörfer muss mit einer Bevölkerungsabnahme von 1.500 Einwohnern oder mehr und einer Zunahme der über 70-jährigen Einwohner von heute 13,1% auf ca. 29% aller Einwohner gerechnet werden. (vgl. Tabelle 9: Entwicklung der Altersstruktur der über 70-Jährigen nach Dörfern<sup>19</sup>, im Anhang). Die Vereine stehen somit vor der Aufgabe, ihre Strukturen, Aufgaben und konkreten Ziele im Sinne einer nachhaltigen „Überlebensstrategie“ zu überdenken.

**1.500 Einwohner weniger**

Für die jüngere Nachfolgeneration haben zeitlich begrenzte oder unsichere Arbeitsverhältnisse, Belastungen und „Verdichtungen“ am Arbeitsplatz zeitlichen und vor allem auch seelischen Druck zur Folge, der häufig ein Engagement in der Freizeit - neben der Familie - einschränkt. Auch wollen viele Menschen, vor allem jüngere, sich nicht auf unabsehbare Zeit, z. B. in einer Vorstandsfunktion eines Vereins binden, sondern ihr Engagement von vorn herein zeitlich auf einzelne Veranstaltungen oder Projekte befristen oder im Umfang begrenzen.

**Engagement in Zeit und Umfang begrenzen**

Kooperationen der Vereine untereinander in einem Dorf oder über Gemarkungsgrenzen hinaus gestalten sich i.d.R. schwierig. Diese sind zum einen durch den eng begrenzten Aufgabenbereich der Vereinssatzungen begründet, die darüber hinausgehende Kooperationsaufgaben nicht ausdrücklich darstellen. Auch entstehen Befürchtungen, dass engagierte Persönlichkeiten oder für wichtig erachtete Aufgaben der Vereine durch neue Kooperationen, zum Beispiel gemeinsame Buchführung und Kassengeschäfte, entbehrlich werden könnten.<sup>20</sup> Hier ist einer der Hauptgründe für die oft zögerliche und abwartende Haltung gegenüber verstärkter Zusammenarbeit mit anderen zu sehen.

**Gemeinsames Dorfbüro als Grundlage für Zusammenarbeit**

Andererseits werden Kooperationen zwischen Gemeinden und (Eltern-) Vereinen erfolgreich entwickelt, so dass zum Beispiel Schulen und Kindergärten zum Vorteil junger Familien eine regelmäßige Ganztagsbetreuung der Kinder sicherstellen können.

---

<sup>19</sup> IT.NRW Landesdatenbank und Einwohnerstatistiken Welper und Werl

<sup>20</sup> Siehe dazu „Vorschlag zur Einrichtung eines Dorfbüros“, Anlage 8.3

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohes Interesse der BürgerInnen an Vereinsmitgliedschaften</li> <li>• Rege Nachfrage nach sportlichen, kulturellen und sozialen Angeboten der Vereine</li> <li>• Reges Vereinsleben, vielfältiges sportliches, kulturelles und soziales Angebot</li> <li>• Allgemein wird ehrenamtliches Engagement in den Vereinen gewürdigt und anerkannt</li> <li>• Hohes Elternengagement für die Kinderbetreuung in Schule und Kitas</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutliche Abnahme der Bevölkerung in den Dörfern zu erwarten</li> <li>• Der Anteil der über 70-jährigen wird sich mehr als verdoppeln</li> <li>• Klassische, traditionelle Vereine mit Nachwuchssorgen, wie Feuerwehr, Schützenverein, Männergesangsverein, Feuerwehr etc</li> <li>• Abnehmende Bereitschaft der BürgerInnen zur Übernahme von Mandaten, wie Vorstand, Vorsitz etc</li> <li>• Geringe Bereitschaft der Vereine zu strukturellen Kooperationen und fachlichen Vernetzungen</li> <li>• Es gibt kaum Projekte in den Vereinen zur Stärkung der generationsübergreifenden Zusammenarbeit</li> </ul>

### 2.3 Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung

#### **vier Grundschulen in den beteiligten Dörfern**

In beiden Gemeinden gibt es acht Grundschulen<sup>21</sup>, davon vier in den beteiligten Dörfern der Region: eine Gemeinschaftsgrundschule in Borgeln, die St. Josef-Schule in Westönnen, die Marienschule in Büderich und eine gemeinsam mit der Stadt Hamm betriebene Grundschule in Hilbeck. Die Carl-Orff Schule ist ein ausgelagerter Teil der Grundschule in Hamm-Rhynern, deren Bewirtschaftung – Facility Management - von der Stadt Werl übernommen wird.

Alle Schulen werden von sehr aktiven Fördervereinen der Elternschaft begleitet. Diese unterstützen die Unterrichtsgestaltung finanziell und sorgen so zum Beispiel für eine moderne Ausstattung mit Computern, mit Spiel- und Sportgeräten, Lehr- und Lernmitteln, Materialien für den Kunstunterricht oder die regelmäßige Vervollständigung der Schulbücherei.

#### **Unterstützung durch aktive Fördervereine**

Mit dem Engagement der Eltern können auf diese Weise Finanzierungslücken geschlossen werden, die durch die schwierige Haushaltslage der Gemeinden entstanden und anders nicht auszugleichen sind.

<sup>21</sup> IT.NRW Landesdatenbank



Abbildung 8: Grundschule Borgeln



Abbildung 9: Der Förderverein in Westönnen unterstützt seine Grundschule

Neben den Fördervereinen bestehen auch offene Ganztagschulen (OGS), die einschließlich einer Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung weitere Spiel- und Lernangebote bis in den Nachmittag vorhalten. Die Nutzung dieses OGS Angebotes ist freiwillig, die i.d.R. mit einem finanziellen Beitrag verbundenen Kosten für ein Mittagessen der Kinder sind gesondert zu zahlen.

Beide beteiligten Gemeinden schreiben jährlich ihre Schulentwicklungspläne fort, die sie in die Lage versetzen, „...zeitnah und passgenau die richtigen Schulen, in der richtigen Größe zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort bereit zu stellen“<sup>22</sup>.

## Schulentwicklungspläne

In den vergangenen Jahren sind die Schülerzahlen stetig rückläufig. Die Sorge vieler Eltern vor allem um ortsnahe schulische Betreuung ihrer Kinder findet in dieser Entwicklung und in Erwartung weiter abnehmender Geburtenzahlen ihre Bestätigung. Tabelle 6 zeigt die stetig abnehmende Anzahl der Geburten in der vergangenen Dekade zwischen den Jahren 2000 und 2010.

Tabelle 6: Anzahl der Geburten 2000 - 2010

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Welver</b>	124	120	96	100	116	91	91	99	90	82	81
<b>Werl</b>	331	320	308	277	308	285	267	303	249	244	241
<b>Kr. Soest</b>	3218	2954	2949	2810	2783	2712	2613	2637	2508	2482	2341

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank

Für den Zeitraum 2009 – 2030 wird die Altersstrukturentwicklung der Region mit weiteren deutlichen Rückläufen vorausgerechnet (vgl. Tabelle 7). Diese liegen in Welver deutlich höher als im Durchschnitt der Gemeinden des Kreises Soest. In der Folge muss mit abnehmenden Anmeldungen für alle Schulen und auch für die Kindergärten und Kindertagesstätten gerechnet werden. Für junge Familien mit Kindern in der Region bedeutet das, dass die Angebote zur ortsnahe Betreuung von Klein- und Schulkindern in dem heute bekannten Umfang und an den bekannten Orten voraussichtlich nicht aufrecht erhalten werden können.

## Rückläufige Geburtenzahlen

<sup>22</sup> Stadt Werl, Schulentwicklungsplan, S.5

Heute gibt es elf Kindergärten in den beteiligten Dörfern<sup>23</sup> – in Scheidingen, Borgeln, Dinker, Schwefe und in Büderich (2), Hilbeck, Holtum, Sönnern und Westönnen (2). Vor allem in den Dörfern ist zukünftig auch die Frage nach zukünftiger Um- und Weiternutzung vorhandener Räume der Schulen und Kindergärten zu stellen.

Tabelle 7: Relative Altersstrukturentwicklung 2009 - 2030 in %

	0-2 jährige	3-5 jährige	6-9 jährige	10-15 jährige	11-18 jährige
<b>Welver</b>	-12,5	-21,9	-26,9	-41,4	-42,5
<b>Werl</b>	-15,4	-19,0	-24,0	-29,8	-32,4
<b>Kreis Soest</b>	-14,4	-15,0	-20,4	-25,6	-31,5

Quelle: Bertelsmannstiftung, Wegweiser Kommune

### Selbsthilfe der Eltern gefragt

Mehr Selbsthilfe der Eltern durch eigene Organisation oder verstärkte Hinzunahme von Tagesmüttern erscheint zukünftig unerlässlich, wenn eine orts- und wohnungsnaher Betreuung auch zukünftig gewünscht wird. Das gilt ganz besonders für alleinerziehende Eltern oder Familien, bei denen beide Eltern zum ausreichenden Familieneinkommen beitragen müssen.

Wenig bekannt scheint zu sein, dass das Jugendamt des Kreises Soest Tagespflegeplätze und den Kontakt zu Tagesmüttern vermittelt; drei Tagesmutter-Angebote bestehen in Werl-Stadt und ein Angebot in Westönnen.

Die allgemeine medizinische Versorgung in der Region ist sicher gestellt. Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Dörfern und den Zentralorten der Gemeinden. In Welver sind Ärzte für Allgemeine Medizin, Innere Medizin und Zahnärzte niedergelassen<sup>24</sup>, in den Dörfern ist eine Vorort-Versorgung nicht gegeben. Arztbesuche können nur mit dem PKW, Bus oder Bahn mit regelmäßigen Anschlüssen in Welver oder in den erreichbaren Nachbarstädten durchgeführt werden.

### Medizinische Versorgung

In Werl sind alle Facharztangebote, Therapie- und Heilpraktikerangebote, zwei Kliniken und auch Apotheken vorhanden. Darüber hinaus gibt es in Westönnen und in Büderich je einen Allgemeinmediziner, einen Zahnarzt in Westönnen, einen Orthopäden in Hilbeck, einen Psychotherapeuten in Holtum und einen Heilpraktiker in Büderich. Doch auch hier gilt, dass für die meisten Arztbesuche ein PKW oder ein regelmäßiger Bus-/Bahnanschluss zur Verfügung stehen muss.

<sup>23</sup> Gemeinde Welver, Bedarfsplanung für den Bereich Kindergärten, Stadt Werl, Schulentwicklungsplan

<sup>24</sup> Gemeinde Welver, Imagebroschüre

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ganztags-Schulangebote für alle Schulen sind vorhanden</li> <li>• Erfolgreiche Kooperationen zwischen Elternvereinen und den Trägern von Schulen und Kindergärten stärken die Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zukünftig abnehmende Geburten und Anmeldungen zu Kindergärten und Schulen</li> <li>• Informationen über Möglichkeiten der (Tages-) Betreuung für Kinder liegen kaum vor</li> <li>• Schließung von Gruppen- und Klassenräumen ist zu erwarten</li> <li>• Ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren ist nicht gegeben</li> <li>• Die gesundheitliche Versorgung in den Dörfern ist nur mit PKW oder regelmäßigen Bus-/ Bahnanschlüssen sicher gestellt</li> </ul>

## 2.4 Energie

Vor dem Hintergrund der Endlichkeit fossiler Brennstoffe, steigender Energiekosten und den negativen Auswirkungen der konventionellen Energiegewinnung, z.B. auf Klima und Umwelt, hat das Themenfeld Energie eine hohe Bedeutung für die strategische Ausrichtung der Kommunen und der Bevölkerung in der Region. Der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz werden in Zukunft weiterhin an Bedeutung gewinnen. Betroffen sind nicht nur die Kommunen, Industrie und Gewerbe, sondern vielmehr jeder Einzelne und zwar in allen Lebensbereichen.

Für die Gemeinden im Kreis Soest wurde im Zeitraum zwischen März 2010 und Februar 2011 vom Institut für Technologie und Wissenstransfer Soest e.V. (TWS) ein Klimaschutzkonzept<sup>25</sup> erarbeitet. Hierin sind wesentliche Aspekte und Potentiale der Energieeinsparung und der umweltfreundlichen Energiegewinnung erarbeitet worden. So wurde z.B. festgestellt, dass im Gemeindegebiet Welper bereits seit 2007 mehr regenerative Energien erzeugt als verbraucht werden. Dies ist im Wesentlichen auf den hohen Anteil der Windenergienutzung mit insgesamt 29 Anlagen im Gemeindegebiet zurückzuführen.

Im Vergleich hierzu sind im Gebiet der Stadt Werl 13 Anlagen vorhanden. Biogasanlagen tragen in der Region derzeit einen untergeordneten Anteil zur Energiegewinnung bei. In der Gemeinde Welper ist eine Biogasanlage im Ortsteil Recklingsen in Betrieb. Im Bereich der Stadt Werl werden derzeit zusammen drei kleinere landwirtschaftliche Anlagen in Buderich, Budberg und Uffeln betrieben.

**Erneuerbare Energien nehmen an Bedeutung zu**

**Hoher Deckungsanteil von EE in Welper**

**Biogasanlagen**

<sup>25</sup> Institut für Technologie, TWS, Integriertes Klimaschutzkonzept



In der aktuellen Änderung des Baugesetzbuches ist die aktuelle Begrenzung der elektrischen Leistung und der produzierten Menge Biogas zu Gunsten von mehr Praxisnähe geändert worden. Damit sind zukünftig Steigerungen der Leistung an den Biogasanlagen möglich. Diese können z.B. durch die Verwendung effizienterer Gasmotoren und anderer technischer Nachrüstungen bei gleicher Inputmenge erreicht werden.

**Hohes Potential in Region vorhanden**

Die Erzeugung von Wärme und Elektrizität aus Biomasse birgt in der durch Landwirtschaft geprägten Region ein hohes Potential. Im Vergleich zu anderen Arten der erneuerbaren Energie (z.B. Windkraft, Photovoltaik) ist hiermit jedoch ein größerer Flächenbedarf durch den erforderlichen Anbau der Energiepflanzen (insbesondere Mais) verbunden, der sich negativ auf das Landschaftsbild und die Agrarstruktur (Stichwort Monokulturen) auswirken kann.

**Regionale Sichtweise notwendig**

Gleichzeitig besteht in der Stadt Werl auf Grund der höheren Einwohnerzahl und der zahlreichen Gewerbe- und Industriebetriebe auch ein höherer Energiebedarf, so dass hier eine vollständige Deckung des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien derzeit nicht abzusehen ist. Umso wichtiger erscheint daher eine integrierende Sichtweise, die die Potentiale benachbarter Kommunen zur Energiegewinnung mit einbezieht und miteinander verknüpft, um so auch regionale Versorgungsnetze zu etablieren.

Die Teilnehmer des ILEK-Prozesses sind der Auffassung, dass noch ein großes Potential für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Region, z.B. bei der Nutzung von Bioenergie und Windkraft, vorhanden ist.

**Repowering vorhandener Anlagen**

Der Ausbau der Windenergie ist in erster Linie von geeigneten Flächen für die Errichtung von Windkraftanlagen abhängig. Diese sind, auch vor dem Hintergrund immer größerer und höherer Anlagen, stark limitiert. Daher kommt auch dem Repowering -also der Erneuerung vorhandener Anlagen- eine entsprechende Bedeutung beim Ausbau der Windkraft zu.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Anteil an Windenergienutzung</li> <li>• Hohes Potential für die Nutzung erneuerbarer Energien</li> <li>• Klimaschutzkonzept mit konkreten Maßnahmen liegt bereits vor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Örtliche Nahwärmenetze zur Nutzung regional erzeugter Energie nicht vorhanden</li> <li>• Konzepte zum weiteren Ausbau erneuerbarer Energien – Erzeugung, Verteilung, Nutzung – fehlen</li> <li>• Angebote zur Bürgerbeteiligung bei Investitionen (Energiegenossenschaften) gibt es nicht</li> </ul>

**2.5 Technische Infrastruktur**

Das Handlungsfeld technische Infrastruktur umfasst die Felder Verkehr, öffentlicher Personennahverkehr und Kommunikation.



## Verkehr

Die Region ist großräumig über die Autobahn A2 im Norden, die A44 im Süden und die A445 im Westen sowie die Bundesstraße B1 und B63 an das überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden. Insbesondere die Stadt Werl profitiert durch die räumliche Nähe zu den Autobahnen A44 und A445 und die Bundesstraße B1. Die Gemeinde Welver verfügt innerhalb des Gemeindegebietes nur über Landes- und Kreisstraßen.

**Gute verkehrliche Anbindung**

## ÖPNV

Sowohl Werl als auch Welver sind an das Streckennetz der Deutschen Bahn angebunden. Durch Welver verläuft die Strecke Hamm – Soest, durch Werl die Strecke Unna – Soest. Die Vertaktung auf diesen Strecken ist nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger grundsätzlich ausreichend- insbesondere am Bahnhof Welver bestehen jedoch bauliche Defizite im Hinblick auf die Barrierefreiheit und den ungehinderten Zugang zu den Bahnsteigen. Hier wurde ein hoher Handlungsbedarf festgestellt.

**Gute Vertaktung**

**Mängel in der Barrierefreiheit**

Der ÖPNV<sup>26</sup> ist in der ländlich geprägten Region vorrangig auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Hierdurch ergeben sich Verbindungen in den Morgen- sowie Mittagsstunden. Zu den restlichen Tageszeiten sind die Vertaktungen nach dem Ergebnis der Befragung insbesondere im Gemeindegebiet Welver jedoch nicht ausreichend oder gar nicht vorhanden.

**ÖPNV-Versorgung lückenhaft**



Abbildung 10: Auszug Regionaler Liniennetzplan ÖPNV, Kreis Soest (2011)

<sup>26</sup> Kreis Soest, Nahverkehrsplan

Der Liniennetzplan des Regionalverkehrs<sup>27</sup> weist dementsprechend für die Gemeinde Welver nur „Linien mit zeitweiliger Bedienung“ (hier: Buslinie 522 (Werl- Welver), 528 (Soest – Dinker) und 532 (Soest – Scheidingen) aus. Zudem werden 3 Linien im Ortsverkehr (Buslinie 625 (Borgeln – Welver), 626 (Vellinghausen – Borgeln bzw. Welver) und 627 (Blumroth – Welver) betrieben.

Das Gebiet der Stadt Werl kann hinsichtlich der Vernetzung im Regionalverkehr von der Lage am überregionalen Straßennetz mit den Bundesstraßen 1, 63 und 516 profitieren, die die Dörfer entlang dieser Straßen gut in das regionale Netz des ÖPNV einbindet. Für die Orte abseits dieser Verkehrsachsen stellt sich aber ein ähnliches Defizit wie in der Gemeinde Welver dar, der ÖPNV konzentriert sich schwerpunktmäßig nur auf den Schülerverkehr und komfortable Ver-taktungen außerhalb dieser Zeiten sind nicht vorhanden.

### **Kommunikation**

#### **Unterversorgung mit schnellen In- ternetzugängen**

Das Themenfeld Kommunikation betrifft im Wesentlichen den Zugang zum Internet und einen Zugang zu den Mobilfunknetzen. Insbesondere die Versorgung mit schnellen Internetanschlüssen hat für die Bewohner der Region und auch für die Handwerks- und Gewerbebetriebe einen hohen Stellenwert. Eine flächendeckende Versorgung der Region mit schnellen DSL-Anschlüssen ist daher unabdingbar für die Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes.

In der ILEK- Region sind die zentralen Orte Welver und Werl sowie die größeren Dörfer (z.B. Scheidingen, Vellinghausen, Sönnern, Holtum, Westönnen, Hillbeck) grundsätzlich gut mit schnellen Internetzugängen > 6 Mbit/s versorgt.<sup>28</sup> Insbesondere in den kleinen Orten und ländlichen Lagen sind jedoch vielfach keine zufriedenstellenden Zugangsgeschwindigkeiten zu erreichen.

Zur Ermittlung des Handlungsbedarfes wurde bereits im Jahr 2008 eine „Breitbandinitiative Kreis Soest“<sup>29</sup> ins Leben gerufen, um die Versorgung mit schnellen Internetzugängen im Kreis Soest zu beschleunigen. Die darin aufgeführten Ziele und Maßnahmen sind bis heute gültig. In einigen Bereichen wurden seit 2008 auch bereits Verbesserungen bei der Versorgung mit schnellen Internetzugängen erreicht, wie sich durch eine Gegenüberstellung der Kartendaten aus v.g. Initiative und den heutigen Darstellungen des Breitbandatlas des BMWi erkennen lässt.

#### **Handlungsbedarf in kleineren Orten**

Die Verbesserungen betreffen jedoch schwerpunktmäßig die größeren Orte, wo durch ein entsprechend hohes Nachfragepotential auch ein wirtschaftlicher Ausbau des Netzes möglich ist. Für die kleineren Orte und die ländlichen Lagen besteht weiterhin ein hoher Handlungsbedarf.

---

<sup>27</sup> Liniennetz Kreis Soest, Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH / DB Bahn Westfalenbus/ Kreis Soest (Hrsg.), gültig ab 29.05.2011

<sup>28</sup> BMWi / TÜV Rheinland, www.breitbandatlas.de, Stand: Januar 2012

<sup>29</sup> Breitbandinitiative Kreis Soest, Rahmenkonzept und Vorgehensvorschlag zur kurz-/ Mittelfristigen und zur langfristigen Verbesserung der Breitbandversorgung im Kreis Soest, Stand 09/2008

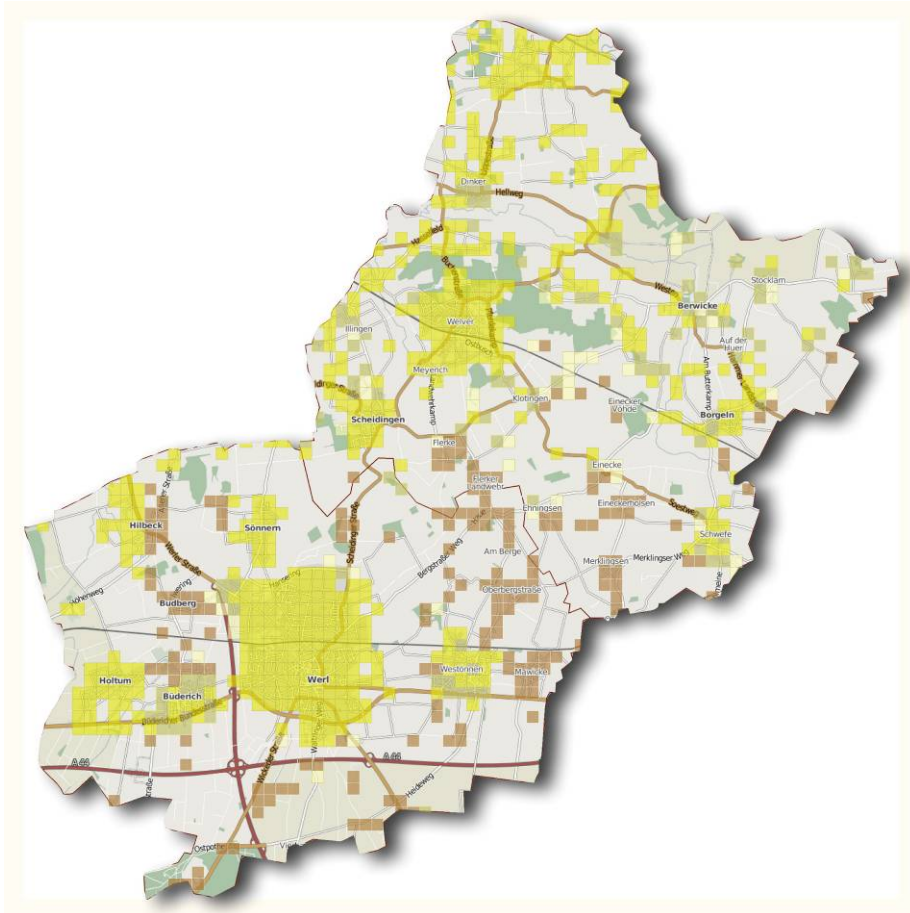


Abbildung 11: Breitbandatlas für die Region Welver und Werl, Geschwindigkeit  $\geq 6$  Mbit/s (Stand: 23.01.12). © BMWi, TÜV Rheinland

(Die dunkelgelben Quadranten stellen einen Deckungsgrad von  $> 95\%$  der Haushalte dar. In den übrigen hellgelben, grünlichen und braunen Bereichen ist eine Unterversorgung vorhanden.)

Im Hinblick auf den Zugang zu den Mobilfunknetzen ist eine flächendeckende mobile Kommunikation in der Region grundsätzlich gegeben. Die Qualität der Abdeckung durch die gängigen Mobilfunknetze kann jedoch abhängig vom Anbieter in der Region unterschiedlich ausfallen.

Bedeutung hat die Qualität und der Abdeckungsgrad der Mobilfunknetze insbesondere für die Datenübermittlung bei der Nutzung von Smartphones und bei der Nutzung des mobilen Internets (z.B. über UMTS / HSDPA). Hier kann eine gute Netzqualität eine Alternative zum kabelgebundenen Internetzugang darstellen, insbesondere wenn keine datenintensiven Anwendungen ausgeführt werden müssen, die größere Down- oder Uploads erfordern. Diese Variante des Internetzugangs kann für Privathaushalte mit einem geringen Datenvolumen (Traffic) ggf. einen kabelgebundenen Internetzugang ersetzen. Für gewerbliche Unternehmen und Dienstleister ist i.d.R. ein schnellerer Internetzugang erforderlich.

**Mobile  
Kommunikation  
ausbaufähig**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei Bahnlinien von Soest über Welver und über Werl tragen wesentlich zur Erschließung der Region bei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichendes ÖPNV-Angebot und Vertaktung der vorhandenen Linien</li> <li>• Ausrichtung des ÖPNV abseits der regionalen Hauptachsen nur auf Schülerverkehr</li> <li>• Ein ergänzendes Fuß- und Radwegenetz zwischen den Dörfern ist nicht vorhanden</li> <li>• Schnelle Internetzugänge sind nur eingeschränkt vorhanden</li> <li>• Abdeckung des Mobilfunknetzes stark vom Netzanbieter abhängig</li> </ul>

## 2.6 Arbeitsplätze und Wirtschaftliche Entwicklung

Die Region Welver und Werl ist geprägt durch die ländliche Lage, die sich in einem hohen Anteil landwirtschaftlicher Flächen und Beschäftigter in der Landwirtschaft ausdrückt.

### Verkehrsgünstige Lage

Die Stadt Werl profitiert von ihrer günstigen Lage an 2 Autobahnen, so dass sich im Bereich des Zentralortes die gewerblichen Nutzungen konzentrieren. Aber auch in den Orten Westönnen und Büderich befinden sich gewerbliche Bauflächen. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Gewerbegebiete, im Westen, Norden und Osten der Stadt Werl neu ausgewiesen und erweitert. Die Gemeinde Welver verfügt mit Ausnahme eines Gewerbegebietes nördlich des Ortsteils Scheidungen über keine größeren zusammenhängenden Gewerbegebiete. Auch sind in der Gemeinde Welver keine größeren Betriebe mit im Allgemeinen mehr als 20 Beschäftigten vorhanden<sup>30</sup>. Im Bereich der Stadt Werl gibt es insgesamt 25 Betriebe ab dieser Größenordnung mit insgesamt 2.406 Beschäftigten.

### Hoher Pendlersaldo

Die im Vergleich geringe Bedeutung der Gemeinde Welver als Standort für größere Gewerbeunternehmen spiegelt sich auch in der Pendlerbilanz wieder (vgl. Kap. 2). Mit einem Pendlersaldo von – 3.047 bei insgesamt 4.116 Beschäftigten am Wohnort (Pendlersaldo -74%) wird deutlich, dass die Gemeinde Welver vorwiegend eine Bedeutung als Wohnstandort hat (vergl. Tab.8).

<sup>30</sup> IT NRW, Landesdatenbank, Kommunalprofil Welver, Stand 25.10.2011,

Tabelle 8: SV-Beschäftigte am Wohnort / Pendlersaldo

	Beschäftigte am Arbeitsort		Beschäftigte am Wohnort		Pendlersaldo
	insgesamt	davon Einpendler	insgesamt	davon Auspendler	
<b>Welper</b>	1.069	593	4.116	3.640	-3.047
<b>Werl</b>	8.666	4.991	9.622	5.947	-956

Aber auch die Stadt Werl besitzt in der Summe noch einen negativen Pendlersaldo von – 956, welcher jedoch auch in Anbetracht der Anzahl der Beschäftigten am Wohnort von 9.622 deutlich geringer ausfällt (Pendlersaldo - 10 %).

Die Arbeitslosenquote liegt im Kreis Soest derzeit bei 6,5 % (Stand 31.12.11). Tendenziell ist ein Rückgang der Quote über die letzten Jahre festzustellen.

**Sinkende Arbeitslosenzahlen**

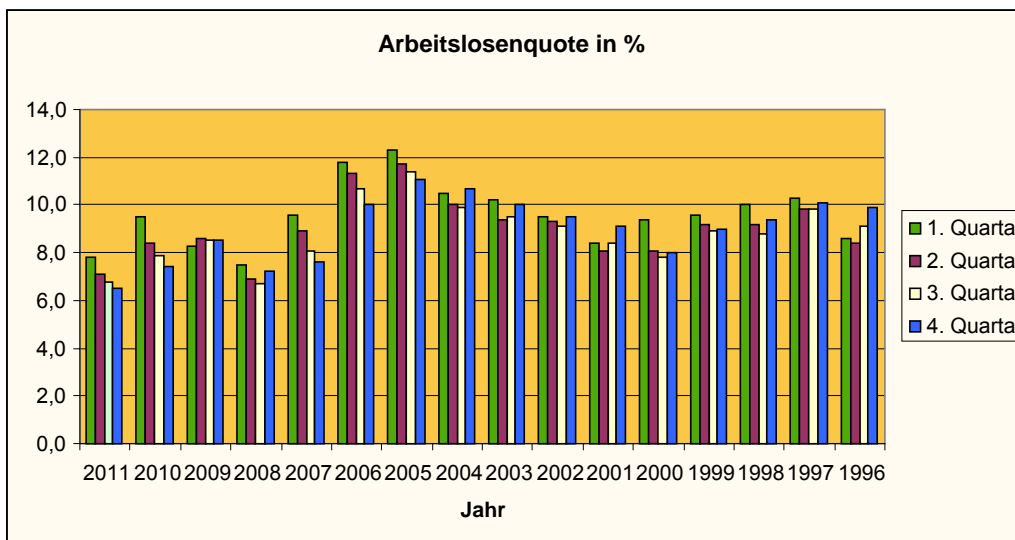


Abbildung 12: Arbeitslosenquote im Kreis Soest

Für die Gemeindeebene werden seitens der Agentur für Arbeit keine Arbeitslosenquoten ermittelt. Jedoch sind in beiden Gemeinden analog zur Entwicklung im Kreis die absoluten Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr gesunken: in Welper von 357 auf 275 (-23 %) und in Werl von 1575 auf 1332 (-15,4 %) <sup>31</sup>.

Nach Auffassung der Beteiligten der Beteiligten am ILEK- Prozess wurde deutlich, dass die Unternehmen in der Region nur eine geringe Bedeutung für das Angebot an Arbeitsplätzen darstellen. Diese Aussage ist durch den ohnehin hohen Auspendleranteil in der Gemeinde Welper erklärbar. Aber auch die räumliche Nähe und gute Erreichbarkeit zum östlichen Ruhrgebiet wirkt sich auf die Wahl des Arbeitsortes aus. Mit der Zunahme der Qualifikation der Arbeitnehmer wird i.d.R. auch ein längerer Anfahrtsweg zur Arbeitsstelle in Kauf genommen.

<sup>31</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand August 2011



**Mangelnde  
Nahversorgung**

Im Hinblick auf das Angebot der lokalen Wirtschaft ist im Besonderen die mangelnde Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs herausgestellt worden: Die Nahversorgungsangebote konzentrieren sich auf die zentralen Orte Welper und Werl sowie die größeren Dörfer. Insbesondere in den ländlichen Lagen sind jedoch kaum noch Möglichkeiten zur Nahversorgung in den Dörfern vorhanden. Dies führt insbesondere für die älteren Bürgerinnen und Bürger, die über kein Auto (mehr) verfügen zu Problemen. Hier wird ein besonderer Handlungsbedarf entweder in der Verbesserung der Angebotsstruktur oder durch kompensierende Maßnahmen (z.B. Mitfahrgelegenheiten, Hol- und Bringdienste) deutlich.

**Abnehmende  
Mobilität**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutes Arbeitsplatzangebot in Werl</li> <li>• Gute Infrastrukturanbindung (Werl)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlechte Infrastrukturanbindung (Welper)</li> <li>• Schlechte Nahversorgungsmöglichkeiten in den ländlichen Bereichen</li> <li>• Arbeitsplätze in den Dörfern fehlen, viele Berufspendler</li> <li>• Die Nahversorgung in den Dörfern ist nur eingeschränkt sicher gestellt</li> </ul>

**2.7 Baugestaltung und Ortsbild**

**Historische  
Ortskerne noch  
vorhanden**

Die ILEK- Region ist eine charakteristische Kulturlandschaft, die vorwiegend durch die Landwirtschaft entstanden und geprägt ist. Die Dörfer zeigen überwiegend noch eine geschlossene Bauweise, deren historische Grundrisse auch heute noch gut erkennbar sind. Neue Siedlungen haben sich insbesondere in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die heutigen Tage an den Ortsrändern gebildet. Besonders deutlich wird dies in den Werler Ortsteilen Buderich und Westönnen sichtbar, die sich in diesem Zeitraum stark ausgedehnt haben. Trotzdem sind auch hier die historischen Ortskerne noch erhalten.

**Regionale  
Bauweise hat  
hohe Bedeutung**

In der Kulturlandschaft der Hellweger Börde ist das niederdeutsche Hallenhaus aus Fachwerk im 19. Jahrhundert durch Massivbauten aus Backstein oder dem für die Region typischen Grünsandstein abgelöst worden<sup>32</sup>.

<sup>32</sup> Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung



Abbildung 13: Vorbildlich restaurierter Hof in Holtum

Dem Erhalt dieser landschaftsgebundenen, regionalen Bauweise kommt daher für die Identifikation der Bewohner mit ihren Dörfern eine besondere Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund der abzusehenden demographischen Entwicklung ist mittel- bis langfristig mit einem Rückgang der Einwohner in den ländlichen Regionen zu rechnen<sup>33</sup> (vgl. Kap. 2.1). Dies wird in vielen Fällen zu einem vermehrten Leerstand von Wohngebäuden führen. Insbesondere bei den alten, die Dorfkern prägenden historischen Gebäuden ist ein hoher Aufwand erforderlich, um diese auch in energetischer Hinsicht auf einen modernen Standard zu bringen. Ein Bedarf für die Entwicklung neuer Baugebiete wird sich in den meisten Dörfern nicht stellen.

Dorfentwicklungskonzepte liegen für die Dörfer der Region aktuell nicht vor. Solche Konzepte können jedoch positive Beiträge zur Gesamtentwicklung des Ortes, auch unter Berücksichtigung abnehmender Bevölkerung leisten und darüber hinaus die Bürgerbeteiligung und das Ehrenamt fördern. Detaillierte fachliche Empfehlungen sollen zur Sicherung historischer Bausubstanz und zum Erhalt des Ortsbildes beitragen und Beiträge zur Sicherung der Versorgungsangebote und ggfs. der Arbeitsplätze in den Dörfern leisten. Für den Ortsteil Flerke<sup>34</sup> ist die Aufstellung eines Dorfentwicklungskonzeptes fest vorgesehen.

In der Bewertung der Arbeitskreisteilnehmer hat der Erhalt der regionaltypischen Ortsbilder eine hohe Bedeutung. So wurde bemängelt, dass bei der Er-

**Leerstand durch  
rückläufige  
Einwohnerzahlen**

**Kein Bedarf für  
neue Wohngebiete**

<sup>33</sup> NRW Bank, Kommunalprofile Welver und Werl

<sup>34</sup> Dorfgemeinschaft Flerke, Erhalt oder Erwerb

richtung von Neubauten oder von Um- und Anbauten der regionale Baustil häufig nicht beachtet wird. Auch die fehlende Nachnutzung von leer stehenden Gebäuden – insbesondere in den Ortskernen - und die zunehmende Zersiedlung der Landschaft wurden negativ bewertet. Ein Bedarf für neue Ausweisungen von Baugebieten wird nicht gesehen. Vielmehr wird befürchtet, dass die Schaffung neuer Bebauungsmöglichkeiten am Rand der Dörfer zu vermehrten Leerständen in den Ortskernen führen würde.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Ortskerne sind noch weitestgehend erhalten</li> <li>• Regionale Baustile sind vor Ort ablesbar</li> <li>• Hohes Interesse der Bewohner am Erhalt des regionalen Baustils</li> <li>• Hohe Identifikation der mit dem Wohn-/ Heimatort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorfentwicklungspläne und -konzepte nicht vorhanden</li> <li>• Bei Neubauten finden regionale Baustile häufig keine Berücksichtigung mehr</li> <li>• Leerstände in den Ortskernen drohen</li> <li>• Konzepte zum Leerstandsmanagement und zur Innenentwicklung der Dörfer fehlen</li> </ul>

## 2.8 Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Die Region liegt am Nordrand des Höhenzugs der „Haar“. Dieser fällt nach Süden zur Möhne und nach Norden in die Soester Börde ab. Die Region durchziehende Gewässer fließen nördlich zur Ahse und zur Lippe ab.

### Hoher Anteil landwirtschaftlicher Flächen

Die Landwirtschaft hat in der Region infolge bester Lössböden traditionell einen sehr hohen Stellenwert. Der Anteil landwirtschaftlicher Fläche an der Gesamtfläche beträgt für Welper 78,8%<sup>35</sup> = 6.745 ha und für Werl 71,2 %<sup>36</sup> = 5.432 ha (Kreis Soest 62,4%, Land NRW 48,9%). Dem überdurchschnittlich hohen Flächenanteil entspricht ein hoher Anteil der am Arbeitsort Beschäftigten in der Landwirtschaft – Welper 13,0% = 139 AK, Kreis Soest 1,5%, NRW 0,5%.<sup>37</sup>

Der wirtschaftliche Erfolg der Betriebe beruht sowohl auf ihrer Standortgunst in der Börde, wie auch auf funktionierenden Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind vielschichtig organisiert, so dass sowohl das Potential qualifizierter Arbeitskräfte gut genutzt und gleichzeitig das wirtschaftliche Risiko durch unterschiedliche Produktlinien minimiert werden kann. Bevorzugte Erzeugnisse sind Kohl, aber auch Getreide, Milch, Ferkel und Mastschweine oder Obst und gärtnerische Baumschulprodukte.

<sup>35</sup> IT.NRW, Landesdatenbank

<sup>36</sup> IT.NRW, a.a.O.

<sup>37</sup> IT.NRW, a.a.O.



Landwirtschaftliche Erzeugnisse werden teilweise durch wettbewerbsfähige Verarbeiter und Vermarkter in der engeren Region und im Kreis Soest abgesetzt. Einige Betriebe mit Direktvermarktung befinden sich in Hilbeck, Büderich und bei Westönnen im Zuge der Bundesstraße 1 zwischen Unna und Soest. Im Umfeld dieser Ost-West Verbindungsstraße finden sich auch kleinere Landschlachtereien, deren Kunden teilweise aus weiter entfernten Städten und Gemeinden, selbst Unna und Dortmund rekrutiert werden. Eine ausreichende Nachfrage nach direkt abgesetzten Erzeugnissen aus den beteiligten Gemeinden der Region selbst gibt es nicht.

**wenig Direktvermarktung**

Die Nähe und die schnellen Verbindungen der Region in die Ballungszone Ruhrgebiet und nach Soest begünstigen jedoch die Freizeitreiterei mit entsprechenden Pferdepensionen, Reithallen, Paddocks und Koppeln. Hier können von einigen Betrieben neben der landwirtschaftlichen Erzeugung zusätzliche Einkommen generiert werden.

**Freizeitreiterei**



Abbildung 14: Pferdepension bei Merklingsen



Abbildung 15: Kohlernte bei Westönnen

Ein Problem für eine auch zukünftig wettbewerbsfähige Landwirtschaft ist das nicht überall zeitgemäße und den landwirtschaftlichen Anforderungen entsprechende Netz an Wirtschaftsweegen. Diese sind in Breite und Belastbarkeit für die Maschinen der heutigen Zeit vielfach nicht geeignet.

**Problem:  
Wirtschaftswege**

Die Region mit ihren Dörfern und der abwechslungsreichen Bördelandschaft am Ostrand des Ruhrgebiets eignet sich aufgrund der Topografie und seiner Erschließung mit weniger frequentierten Kreis- und Landesstraßen für die Nah- und Wochenenderholung mit dem Fahrrad. In der Umgebung zwischen Niederbergstraße, Westönnen, Büderich, Hilbeck und Sönnern verlaufen vier beschilderte Fahrrad-Rundtouren des „Werler Kleeblatts“<sup>38</sup> mit einer Länge von jeweils 17-22 Kilometern. Sie erschließen die Dörfer im Umkreis von Werl und eröffnen Einblicke in die Dorfgeschichte, Landschaft und Landwirtschaft sowie Besonderheiten der Region.

**Werler Kleeblatt**

Die zu Welver gehörenden Dörfer - Welver-Kernort, Flerke, Klotingen und Borgeln - sind Stationen des jährlich im Juli stattfindenden „Sattel-Fest“<sup>39</sup>, einer 40

**Sattel-Fest**

<sup>38</sup> Lokale Agenda 21, a.a.O.

<sup>39</sup> Westfälischer Anzeiger, a.a.O.

km langen Radtour zwischen Hamm und Soest. Kreisstraßen im Zuge dieser Strecke werden für den Autoverkehr gesperrt, um einen gefahrlosen Ablauf sicher zu stellen.

Am Anfang und Endpunkt der Tour in den Innenstädten von Hamm und Soest, aber auch in der „mittendrin“, in Welper selbst, finden an dem Tag Fahrradmärkte statt, auf freier Strecke in den Dörfern gibt es Aktionen und kleinere Veranstaltungen. Hier sorgen die Dorfgemeinschaften für das leibliche Wohl der Radfahrer. Die Veranstaltung „Sattel-Fest“ wird seit einigen Jahren breit getragen von der regionalen Presse, dem ADFC, den Städten Hamm und Soest, der Gemeinde Welper und dem Kreis Soest.

Im nördlichen Teil schneidet der Fernradweg „Römerroute“ von Xanten nach Paderborn die Region.

**Regionale  
Gastronomie  
wenig ausgeprägt**

Eine die vorhandenen Rad- und Wandertouren ergänzende Gastronomie für die Region ist kaum vorhanden. Nur wenige Betriebe in den Dörfern bieten regionale Küche an, Landgasthöfe mit Übernachtungsangeboten gibt es in Vellinghausen-Eilmsen und in Scheidingen.

**Kulturlandschaft  
mit 7.500 Jahren  
Geschichte**

Die Region um Welper und Werl ist Teil der charakteristischen Hellwegbörde im Kreis Soest<sup>40</sup>. Die tiefgründigen Böden zählen zu den ertragreichsten in Deutschland, sie sind seit etwa 7.500 Jahren besiedelt und bewirtschaftet.

Die Quellen und Bäche der Region sorgen beständig für ausreichende Bewässerung der landwirtschaftlichen Flächen. Sie entwässern nach Norden zur Ahse und Lippe. „Mühlenbäche“ verweisen auf ehemalige Mühlenstandorte und die agrarische Nutzung der Region.

Die Region ist eine offene Agrarlandschaft, durchsetzt mit Flurgehölzen und kleineren Waldstücken<sup>41</sup>, deren Besiedlung durch Einzelhöfe, Weiler, kleinere Dörfer und Städte erfolgte. Orientierung boten die Kirchtürme der Dörfer und Städte, die bereits über historische bedeutsame Wirtschaftswege und Straßen – Hellweg – miteinander verbunden waren und so die wirtschaftlichen und sozialen Kontakte in den ostwestfälischen Raum schufen.

**Regionales  
Baumaterial**

Obstbäume entlang von Wegen und Straßen und im Umfeld der Höfe und Dörfer sind typisch, jedoch häufig überaltert. Neu- und Ersatzpflanzungen fehlen. Schutzbauten, sogenannte Motten, wurden auf Erdhügeln errichtet, der Loh-Hof bei Recklingsen, eine Gräften- Hofanlage, ist heute ein Freilichtmuseum. Grünsandstein, in der Nachbarschaft um Anröchte und Rüthen gewonnen, ist das regionaltypische Baumaterial für Kirchen, Mauern und landwirtschaftliche Gebäude.

Die Entstehung, Geschichte und Nutzung dieser bedeutenden Kulturlandschaft ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt und bleibt dem sporadischen Besucher, der als Wanderer, Radfahrer oder Reiter Erholung sucht, verschlossen.

---

<sup>40</sup> Landschaftsverband Westfalen-Lippe, a.a.O. S.24 ff

<sup>41</sup> Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Biotopverbundsystem

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Viele wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Unternehmen</li><li>• Ertragreiche Lössböden und günstige klimatische Bedingungen</li><li>• Vereine und örtliche Landwirte engagieren sich für Schutz und Entwicklung der Bördelandschaft</li><li>• Hohe Nachfrage und gutes Angebot an Pferdepensionen und Reithallen</li><li>• Werler Kleeblatt, Sattel-Fest und Römer-Route als wichtige Anker der regionalen Naherholung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Eine verbindende Ausstattung und Markierung von Rad- und Wanderwegen für die Gesamtregion fehlt</li><li>• Ein verbindendes Reitwegenetz zwischen Ställen, Hallen oder Dörfern gibt es nicht</li><li>• Das Wirtschaftswegenetz entspricht in Teilen nicht den Anforderungen der Landwirtschaft mit modernen Maschinen</li><li>• Ergänzende gastronomische Angebote in der Region zu wenig ausgeprägt</li><li>• Geschichte und prägende Merkmale der einmaligen Kulturlandschaft bleiben für Besucher verborgen.</li><li>• Erhaltung von charakteristischen Obstbäumen und Baumreihen entlang der Straßen und Wege ist nicht sicher gestellt</li></ul>

---

### 3 INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Auf der Grundlage der Stärken- und Schwächen- Analyse, vorgegebener Planungs- und Entwicklungsziele der Gemeinden, des Kreises Soest, der Regionale 2013 Südwestfalen (Kap. 3.2. und 3.2.) und den intensiven Diskussionen in den Arbeitskreisen wurde für die Region Werl und Welver eine ländliche Entwicklungsstrategie entworfen.

Wesentliche Elemente dieser Strategie - Leitbild, Ziele, Projekte - wurden von den Teilnehmern in moderierten Workshops weitgehend selbstständig erarbeitet, ergänzt und teilweise auch modifiziert. Die Formulierung eines Leitbildes mit den zugehörigen Entwicklungszielen steckt den Handlungsrahmen für die zukünftige Ausrichtung der Region ab und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass alle Akteure „an einem Strang“ ziehen.

Die Strategie umfasst nachfolgende, aufeinander aufbauende Elemente:

- Organisation und Ablauf der **Bürgerbeteiligung** als zentrales Element und Voraussetzung für die nachfolgenden Schritte der ländlichen Entwicklung. Das ILEK ist ein, die förmlichen kommunalen Planungsverfahren ergänzendes Instrument der ländlichen Entwicklung, deren besonderes Merkmal ein breiter bürgerschaftlicher Ansatz für alle Verfahrensschritte ist.
- Formulierung eines **Leitbildes/ Leitvorstellungen** für die mittel- bis langfristige Entwicklung der Region in den kommenden 5 bis 10 Jahren. Neben Schwerpunkten für die regionale Entwicklung werden Grundsätze benannt, nach denen diese Entwicklung vollzogen werden soll.
- Darstellung konkreter Projekt- und **Entwicklungsziele** der Region, deren Erreichung mit den in Arbeitskreisen/ Projektgruppen vorgeschlagenen **Projekten** ermöglicht werden soll.
- Detaillierte Darstellung der Projekte und der Beurteilungskriterien (Kapitel 4).
- Darlegung der Grundsätze für eine regionsübergreifende Zusammenarbeit (Kapitel 1) .
- Vorschlag für ein Finanzierungskonzept (Kapitel 6).
- Fortführung und Verstetigung des Prozesses (Kapitel 7).

#### 3.1 Organisation, Ablauf und Bürgerbeteiligung

Die Bürgerbeteiligung in der Region Welver und Werl ergänzt die förmlichen kommunalen Planungs- und Entwicklungsverfahren. Anders als die im Baugesetzbuch geforderte Bürgerbeteiligung werden in der integrierten ländlichen Entwicklung die Dorfgemeinschaften, Vereine, Bürgerinnen und Bürger sowie andere regionale Institutionen und Verbände bereits sehr frühzeitig bei der Leitbild- und Zieldiskussion in den Fokus einer Beteiligung und Mitwirkung gestellt.

**Elemente der ländlichen Entwicklungsstrategie**

**Bürgerbeteiligung**

**Leitbilder Zielsetzung**

**Projekte**

**Beurteilung**

**regionale Kooperation**

**Finanzierung**

**Fortführung**

**Bürgerbeteiligung von Anfang an**

Bei der ersten Eröffnungsveranstaltung im September 2011 hatten die Beteiligten die Möglichkeit, sich zu Stärken, Schwächen und zu den Schwerpunkten der ländlichen Entwicklung von Welper und Werl zu äußern. Auf dieser Grundlage wurde das Beteiligungsmodell erarbeitet:

- Auf sehr breit angelegtem Fundament regional relevanter Handlungsfelder wurden Stärken und Schwächen nach bürgerschaftlicher Einschätzung ermittelt, ausgewertet und zusammengefasst. Eine zweite Bewertung der Stärken und Schwächen wurde nachfolgend durch die Gemeinden abgegeben und ergänzende Analysen wurden durch das beauftragte Büro gefertigt.
- Nach Auswertung wurden die acht regionalen Handlungsfelder zu den Entwicklungsbereichen **Soziales, Infrastruktur** und **Ortsbilder** zusammengefasst. Auf dieser Grundlage konnten sich drei Arbeitskreise/Projektgruppen intensiv mit regionalen Leitgedanken und Zielen auseinandersetzen, umsetzungsrelevante Projekte vorschlagen und nach Zusammenfassung durch das beauftragte Büro hinsichtlich ihrer regionalen und lokalen Bedeutung gewichten.
- Eine Lenkungsgruppe, deren Mitglieder aus den Räten der beiden ILEK-Kommunen, Institutionen, Verbänden und Vereinen von den Gemeinden vorgeschlagen wurden, hatte die Aufgabe, fachlich und inhaltlich zu steuern, Schwerpunkte für das Gesamtkonzept zu setzen und eine regelmäßige kommunikative Verbindung zur kommunalen Politik herzustellen. So bleibt gewährleistet, dass die vorgeschlagenen Projekte bei nachfolgender Beratung in den politischen Gremien der Gemeinden die erforderliche Akzeptanz finden können.
- Wesentlicher Bestandteil der Bürgerbeteiligung ist die regelmäßige Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Nur durch intensive Beteiligung der örtlichen und regionalen Presse kann eine breite Information von BürgerInnen, Vereinen und Institutionen auch über die Beteiligung in Arbeitskreisen hinaus sicher gestellt werden. Alle Arbeitsergebnisse und -schritte, Treffen und Sitzungen sind dokumentiert und auf der Homepage [www.ilek-welper-werl.de](http://www.ilek-welper-werl.de) veröffentlicht. Zur Einladung für die Eröffnungsveranstaltung und zur Information über die ländliche Entwicklung wurde ein Faltblatt erstellt und an alle Haushaltungen in der Region verteilt.

**Stärken und Schwächen Analyse**

**Wirken in den Arbeitskreise**

**Lenkungsgruppe**

**Öffentlichkeitsarbeit**

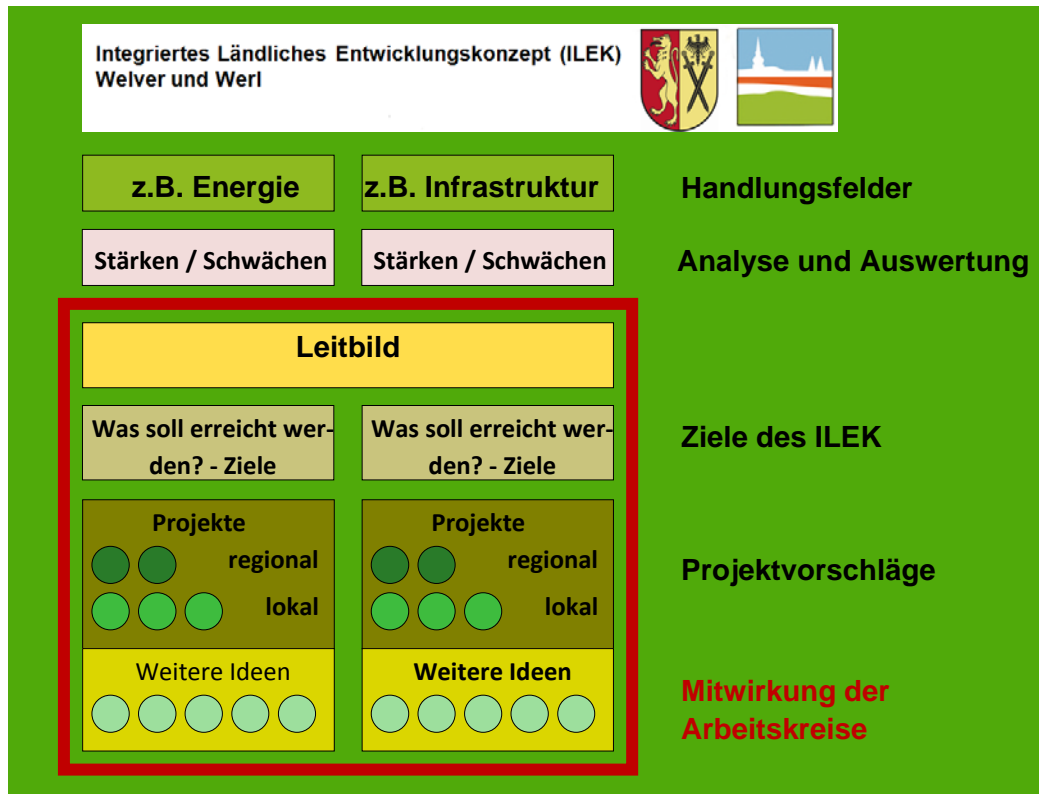


Abbildung 16: Bürgermitwirkung in der ILEK Region Welver und Werl.

### 3.2 Individuelles Leitbild für die Region

#### Leitbild als Handlungsrahmen

Der Entwurf eines Leitbildes für die zukünftige Entwicklung der Region ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass alle Akteure eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft der Region entwickeln können. Die Darstellung von Leitbildern mit zugehörigen Entwicklungszielen umreißt den Handlungsrahmen für die zukünftige Ausrichtung der ländlichen Entwicklung in Welver und Werl.

Um eine effiziente Umsetzung sicher zu stellen, wurden aufbauend auf das mehr visionäre Leitbild für die Region konkrete Handlungsziele abgeleitet und eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte zur Durchführung vorgeschlagen. Alle Arbeitsschritte wurden inhaltlich in den Arbeitskreisen erbracht, durch das beauftragte Büro moderiert und zusammengefasst.

#### Das Leitbild

Die Region Welver und Werl, Teil der Soester Börde, ist traditionell sehr stark landwirtschaftlich geprägt. Zentral am Hellweg zwischen Unna, Hamm und Soest gelegen haben sich die Ortsteile beider Gemeinden infolge des ländlichen Strukturwandels zu Wohnstandorten mit hoher Lebensqualität entwickelt. Die Ausstattung der Dörfer mit Wohn- und Freizeitangeboten, mit gewerblichen und handwerklichen Arbeitsplätzen sowie mit technischer und sozialer Infrastruktur entspricht teilweise dem aktuellen Standard. Die ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen verändern sich jedoch ständig, oft in nur kleinen Schritten, so dass eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Entwicklungsziele erforderlich ist.

#### Landwirtschaftlich geprägte Region

Die integrierte ländliche Entwicklung soll über den aktuellen Stand hinaus auch den zukünftigen Anforderungen aus demografischem Wandel, Anforderungen an einen vielfältigen Wohn- und Wirtschaftsstandorts mit hoher Lebensqualität sowie erlebnisreicher und gesunder Umwelt gerecht werden können. Daraus resultieren nachfolgende Leitvorstellungen für die ländliche Entwicklung der Region Welper und Werl:

- Ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfebereitschaft von Dorfgemeinschaften, von Vereinen und von jedem Einzelnen werden zukünftig, stärker als bisher, die Lebensqualität in der Region bestimmen. Nachkommende Generationen werden verstärkt in die Verantwortung für Zusammenarbeit und Kooperation, für Identifikation mit der Region und Heimatgefühl eingebunden sein.
- Älter werdende und alleinstehende Menschen werden zunehmend von der Solidarität und Stärke der örtlichen und überörtlichen Vereine und Verbände profitieren und Hilfe bei der Bewältigung beschwerlicher werdender Tagesabläufe erhalten. Dazu gehören Barrierefreiheit in der ganzen Region, persönliche Besuche, Einkaufs- und Versorgungshilfen und andere Zuwendungen.
- Kinder und Jugendliche sind Repräsentanten der Zukunft. Auf deren Lebens-, Freizeit- und Bildungsbedarf ist ein besonderer Fokus zu richten. Die Attraktivität der Wohnstandorte in den Ortsteilen von Welper und Werl ist aktuell, vor allem aber zukünftig nur durch familienfreundliche Angebote in den Dörfern zu sichern, die einer ständig sich ändernden Nachfrage angepasst werden müssen und leicht zugänglich sind.
- Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk und auch Dienstleister schaffen wohnortnahe Arbeitsplätze. Sie durch Ausbau der technischen Infrastrukturen an ihren Standorten zu erhalten, auch die Ansiedlung neuer Betriebe zu ermöglichen, reduziert vorhandene Mobilitätsdefizite und trägt gleichzeitig zur Verminderung des Autoverkehrs bei.
- Die energetischen Potentiale der Region bei Windkraft, Biomasse, Solar- und Geothermie gilt es verstärkt pro-aktiv zu nutzen, dadurch gleichzeitig individuelle Kosten zu reduzieren und auch größere regionale Unabhängigkeit zu gewinnen.
- Die besondere Charakteristik und Attraktivität der Landschaft und der Dörfer in der Börde soll als kulturelles Erbe erhalten und die Region für Freizeit und Naherholung besser erfahrbar und erlebbar gestaltet werden. Dieser Anspruch muss mit der Landwirtschaft vereinbar bleiben.
- Eine Grundversorgung für die Dörfer der Region mit Lebensmitteln, mit Körperpflege- und Gesundheitsdiensten und auch mit Bankdienstleistungen soll dauerhaft sicher gestellt werden.

**Hohe Bedeutung von Eigenverantwortung und Selbsthilfe**

**Solidarität erforderlich**

**Jugend ist Zukunft**

**Landwirtschaft und Handwerk schaffen Arbeit**

**Bördedörfer sind kulturelles Erbe**

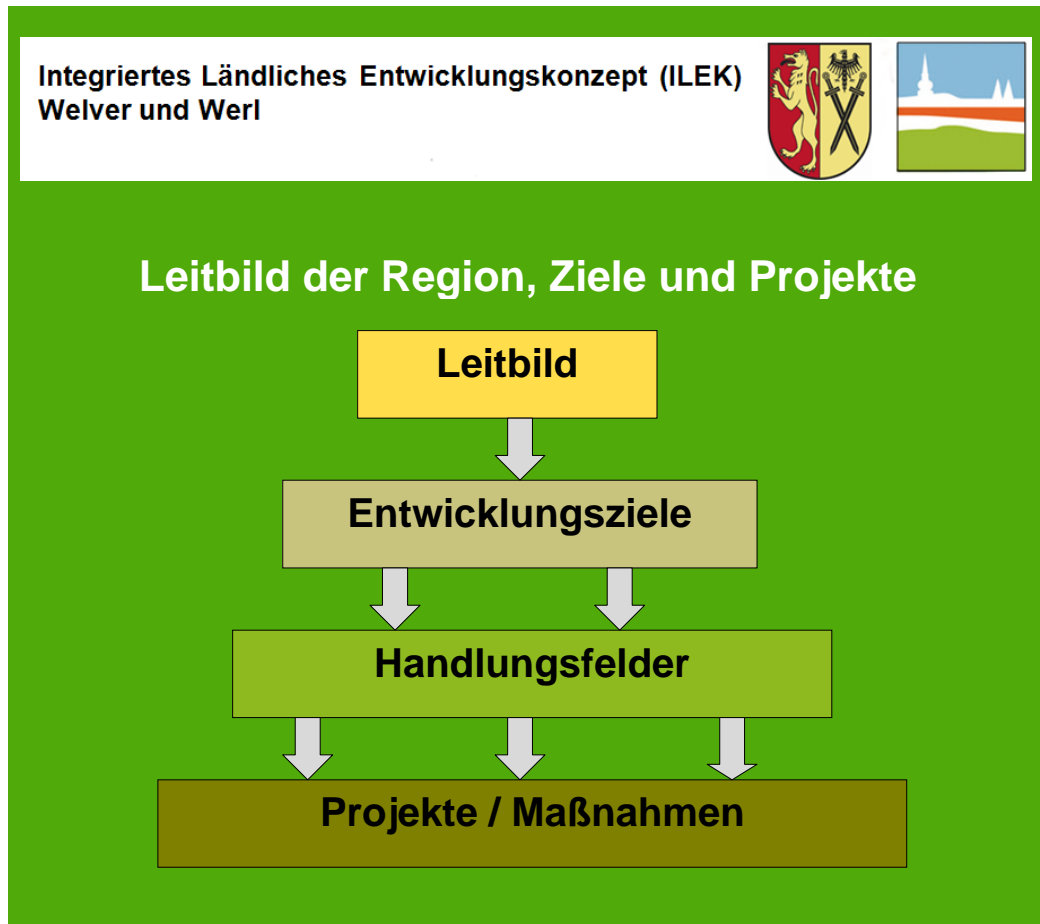


Abbildung 17: Leitbild – Projekte, Systematik

### 3.3 Zielsetzungen der ländlichen Entwicklung

#### 3.3.1 Externe Rahmenbedingungen

Wesentliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der kreisangehörigen Gemeinden werden durch die Regionale Südwestfalen 2013 und den Kreis Soest vorgegeben.

#### Entwicklungsperspektiven der Regionale Südwestfalen 2013

Das kreisübergreifende Konzept der Regionale 2013 Südwestfalen setzt auf freiwillige Beteiligung der Kreise und Gemeinden und nutzt die damit gebotenen Chancen für eine regional koordinierte Förderung kommunaler und örtlicher Projekte. Zentrale Grundsätze<sup>42</sup> sind:

- Die Zusammenarbeit bei Entwicklung und Planung soll gefördert und gefestigt werden. Akzeptierte und lösbare Aufgaben und Projekte sind vorrangig anzugehen, dabei sollen Planungshoheit und Entscheidungsfreiheit der Kommunen nicht beschnitten werden.
- Bevölkerungszuwächse sind weniger zu erwarten, Schrumpfungen in Städten und Dörfern sind zu gestalten. Beschränkende Auswirkungen finden sich in der öffentlichen Infrastruktur, wie Busverbindungen, Kitas,

Übergeordnete  
Planungen und  
Konzepte

<sup>42</sup> Südwestfalen Agentur GmbH, Südwestfalen Kompass



Schulen oder bei der Versorgung mit Lebensmittelgeschäften und Ärzten. Neue Wohnangebote sind vor allem für ältere Menschen zu entwickeln, Leerstände in Dörfern zu vermeiden.

- Ein regional abgestimmtes Konzept für den Einzelhandel hilft, Überkapazitäten einerseits zu vermeiden und Versorgungsengpässe an anderen Standorten zu schließen, der Verödung von Innenstädten und Dörfern entgegenzuwirken.
- Mobilität ist ein Schlüsselthema für die Entwicklung von Südwestfalen. Eine Verkehrsmittel übergreifende Verkehrsplanung sichert die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze, verbessert die Standortqualität für Unternehmen und erhöht die Finanzierungschancen.
- Die Energiewende beinhaltet gewaltige Potentiale: Wind, Sonne, Wasser und Biomasse zur Erzeugung von Energie sowie bedeutende Abnehmer durch Industrie und private Haushalte in unmittelbarer Nachbarschaft sind miteinander zu koordinieren. In regionalem Konsens sind Vorstellungen zu entwickeln, die den eigenen kommunalen Interessen weitgehend entgegenkommen<sup>43</sup>.

### **Entwicklungsperspektiven des Kreises Soest**

Der Kreis Soest hatte sich bereits im Jahr 2001 mit einem dem Leitbild "Kreis Soest, die Hellweg Region mit Charakter – innovativ und naturverbunden" ein Markenzeichen für die zukünftige Entwicklung der Region gegeben. Dieses Leitbild wurde unter veränderten Rahmenbedingungen infolge der demografischen Entwicklung fortgeschrieben und angepasst.<sup>44</sup> Das aktuelle Zukunftskonzept 2020 stellt die Weichen für die strategische Zielsetzung im folgenden Jahrzehnt:

- Familien in allen Lebenslagen unterstützen
- Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren
- Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nutzen
- Den Wirtschaftsstandort Kreis Soest vernetzen und stärken
- Gesund und sicher leben
- Die Umwelt für kommende Generationen nachhaltig bewahren
- Ressourcen generationengerecht einsetzen

Das Zukunftskonzept des Kreises Soest mit genauer Beschreibung, Zielübersichten und Maßnahmenblättern sollte fester Bestandteil auch für die Entwicklung der Region Welper und Werl werden. Ein detaillierter Nahverkehrsplan<sup>45</sup> beschreibt konkrete Mindestanforderungen und Verbesserungen für den öffentlichen Personennahverkehr und Verzahnungen lokaler und regionaler Mobilitätsangebote. Auch das Klimaschutzkonzept des Kreises Soest<sup>46</sup> ist ein geeig-

**Perspektiven des Kreises Soest**

**Zukunftskonzept**

---

<sup>43</sup> TWS, Klimaschutzkonzept, Kreis Soest

Eine Zusammenfassung wichtiger energierelevanter Projekte von Welper und Werl befindet sich im Anhang, Kap.8.4

<sup>44</sup> Kreis Soest, Zukunftskonzept 2020

<sup>45</sup> Kreis Soest, Nahverkehrsplan für den Kreis Soest

<sup>46</sup> TWS, aaO

neter konkreter Rahmen für die Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte in der Region Welver und Werl.

### 3.3.2 Ziele für den Entwicklungsbereich „Soziales“

⇒ Demografie – Vereinsleben – Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung

#### Leitgedanken

#### Betreuung älterer Menschen

Das allgemeine Wissen um eine abnehmende und älter werdende Bevölkerung in der Region ist zu verbessern, die Lebensbedingungen in den Bördedörfern sind dem zukünftigen Bedarf älterer Menschen und einer sich ändernden Nachfrage anzupassen. Dazu gehören neue Wohn- und Betreuungsformen für ältere Menschen, eine angemessene ärztliche und pharmazeutische Versorgung aber auch der Erhalt von Kitas und Schulen.

#### Selbsthilfe und Eigenverantwortung fördern

Die regionale Zusammenarbeit, Orts- und Gemeinde übergreifend, soll auf der Grundlage von bürgerschaftlicher Selbsthilfe und Eigenverantwortung besonders gefördert werden. Die Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrer Heimat und Region ist zu stärken.

#### konkrete Auswirkungen ermitteln

- Die Öffentlichkeitsarbeit über die demografische Entwicklung in der Region ist zu verbessern und zu verstetigen.
- Die Auswirkungen einer abnehmenden und älter werdenden Bevölkerung für die Ortsentwicklung, für Leerstände in den Dörfern, Schulen, Kindergärten, Einkauf und Versorgung, wirtschaftliche Entwicklung und Vereinsleben sind orts- und zeitnah zu ermitteln und darzustellen.

#### Barrieren abbauen

- Mittelfristig ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Bahn, Bus, öff. Gebäude, Straßenräume etc.) und beim Zugang zu Informationen sicherstellen.
- Eine regelmäßige Betreuung und Versorgung älterer und allein stehender Menschen ist ortsbezogen sicherzustellen.

#### Ehrenamt stärken

- Das ehrenamtliche Engagement und die Bereitschaft zur Selbsthilfe sind zu fördern.
- Die Vereine sind durch stärkere und auch neue Kooperationen sowie systematische Nutzung gemeinsamer Ressourcen zu stärken.
- Generationsübergreifende Kultur- und Freizeitangebote sind auszubauen und zu verbessern, gemeinsame Projekte für Jung und Alt vorrangig durchzuführen.

#### Kindergärten und Schulen sichern

- Das Schul- und Kindergartenangebot in der Region ist auch bei verringerten Anmeldezahlen ortsnahe zu erhalten.
- Die medizinische und pharmazeutische Versorgung ist dauerhaft sicher zu stellen.

### 3.3.3 Ziele für den Entwicklungsbereich „Infrastruktur“

⇒ Energie – technische Infrastruktur – Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung

#### Leitgedanken

Der öffentliche Personen Nahverkehr soll für Beruf, Freizeit und Erholung bedarfsgerechter gestaltet, die Beförderungsqualität verbessert werden. Der Nahverkehrsplan des Kreises Soest zielt darauf ab, durch ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen den Individualverkehr einzudämmen. Auf eine bessere Verzahnung lokaler und regionaler Mobilitätsangebote, haben sich die Gemeinden verpflichtet. Ausreichende Einkaufs- und Versorgungsangebote sollen auch für ältere und weniger mobile Menschen erreichbar bleiben.

Die Region bietet hervorragende Voraussetzungen, zukünftig hohe Energieerträge zu erzeugen, durch eigene Maßnahmen und Projekte, Verbräuche zu reduzieren und dabei das Ziel einer Energieautarkie bis 2020 auf Basis erneuerbarer Energien zu erreichen. Dabei sollen die Bürger einbezogen werden. Bei der Senkung des Energieverbrauchs und der CO<sup>2</sup> Emissionen haben die Gemeinden industrielle und private Verbräuche und auch Maßnahmen für den Straßenverkehr im Blick.

- Angebote zur Information und Beratung für gemeinschaftliche und/oder private effiziente Energienutzung, zum Beispiel durch Handwerker-messen und Vortragsveranstaltungen schaffen.
- Die Potentiale zur Erzeugung von Energie in der Region durch lokale (Block-) Heizkraftanlagen, Geothermie, Photovoltaik, Solarthermie und andere Techniken kontinuierlich und systematisch ausbauen,
- Angebote für Bürger zur Beteiligung an der Energieerzeugung und -verteilung, zum Beispiel durch Beteiligungsgesellschaften eröffnen.
- Breitband- und Mobilfunkzugänge flächendeckend und kurzfristig verbessern.
- Angebote zur Mobilität zum Beispiel ÖPNV, Bürgerbus, Mitfahrangebote und auch Rad- und Fußwege zwischen Dörfern und Städten der Region verbessern.
- Die Nahversorgung in den Dörfern durch vorhandene Versorgungsangebote dauerhaft sicher stellen ggfs. durch Bürger-Läden, Bringdienste, Hofläden u.ä. ergänzen.
- Regionale Handwerker und gewerbliche Unternehmen stärken.
- Kooperationen zwischen weiterführenden Schulen und regionalen Handwerks- und Gewerbebetrieben fördern.
- Lokale Wertschöpfungsketten fördern.

**Verzahnung lokaler und regionaler Mobilitätsangebote**

**Energieverbrauch reduzieren**

**Energieautarkie bis 2020**

**Einkauf in den Dörfern erhalten**

### 3.3.4 Ziele für den Entwicklungsbereich „Ortsbilder“

⇒ Ortsbilder – Natur, Landschaft und Landwirtschaft

#### Leitgedanken

#### einmalige Kulturlandschaft

Die Region Welver und Werl ist Teil der Soester Börde, einer charakteristischen agrarkulturellen Landschaft mit typischen, oft Jahrhunderte alten Dörfern. Die einmalige Kulturlandschaft ist in ökonomischer (Wirtschaft und Arbeit), ökologischer (Natur und Landschaft) und gestalterischer Hinsicht (Tradition und Baupflege) zu erhalten und erlebbar zu gestalten.

Auf die Verbesserung der Rad- und Fußwege sowie die Beseitigung von Netzlücken haben sich die Gemeinden im Klimaschutzkonzept des Kreises Soest<sup>47</sup> verpflichtet.

#### Wege von Dorf zu Dorf erhalten oder ausbauen

- Verbindende Grünsysteme zwischen den Dörfern und Gemeinden in Form von Baumreihen und Alleen entlang von Straßen, Rad- und Wanderwegen erhalten und wo möglich neu anlegen.
- Angebote für Freizeit und Naherholung durch Verbesserung und Neuschaffung von Reit-, Rad- und Wanderwegen verbessern.
- Beratungsangebote zur Dorfentwicklung, zum Beispiel Dorfwerkstätten anbieten, Entwicklungskonzepte und –pläne aufstellen
- Vorhandene und zu erwartende Leerstände in den Dörfern bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Gebäuden sowie Wohnhäusern systematisch erfassen und Hilfen zur Vermeidung, Weiter- und Umnutzung entwickeln.

#### Innenentwicklung fördern

- Die Innenentwicklung der Dörfer verbessern, Zersiedelungen vermeiden, charakteristische Dorfbilder erhalten.
- Spiel-, Sport und Freizeitangebote in den Dörfern für alle Altersgruppen verbessern und weiter ausbauen.

#### Vielfalt der Land- schaft erlebbar machen

- Die regionstypischen Merkmale der Bördelandschaft mit landwirtschaftlichen Flächen, Obstwiesen, Bachauen von Seseke, Ahse oder Mühlentäler sowie die ökologische Vielfalt in der Börde erhalten und Gemeinde übergreifend erlebbar machen.

---

<sup>47</sup> Eine Zusammenfassung wichtiger energierelevanter Projekte von Welver und Werl aus dem Klimaschutzkonzept befindet sich im Anhang, Kap.8.4

## 4 PROJEKTÜBERSICHT

---

### 4.1 Projektauswahl und Kriterien zur Beurteilung

Beurteilungskriterien für die Projektauswahl dienen der Schwerpunktsetzung innerhalb der Vielzahl der vorgeschlagenen Projekte und für die weitere Bearbeitung von regionalen Leitprojekten. Im Verlauf des zukünftigen ILEK-Prozesses werden die Bearbeiter in Arbeitskreisen, Institutionen, Vereinen und Verwaltungen die Kriterien auch dazu verwenden, neue Projektansätze zu bewerten und diese in die Fortschreibung des Projektkatalogs zu übernehmen.

Alle vorgeschlagenen regionalen und lokalen Projekte erfüllen mindestens nachfolgende Voraussetzungen:

- sie tragen dazu bei, mindestens eins oder auch mehrere der definierten regionalen Ziele (siehe Kap.3.3) für die integrierte ländliche Entwicklung zu erreichen.
- die Durchführung und Umsetzung ist sicher gestellt. Mindestens ein Verein, eine Organisation oder Institution, in der Regel sind mehrere beteiligt, können Verantwortung für die Projektentwicklung übernehmen.

Zur Bewertung der Projekte wurden in den Arbeitskreisen verschiedene Kriterien eingeführt, diskutiert und in ihrer Bedeutung für den ILEK Prozess gewichtet (siehe Übersicht der Prüfindikatoren, unten). Ihre Anwendung auf die vorgeschlagenen Projekte erfolgte durch die Projektgruppen selbst, die Verwaltungen von Welper und Werl und das beauftragte Planungsbüro. Die hier erarbeiteten Vorschläge wurden der Lenkungsgruppe zur Entscheidung vorgelegt. Alle Projekte leisten zu den ILE Zielen einen Beitrag, müssen jedoch nicht zwangsläufig alle Kriterien erfüllen.

Die Lenkungsgruppe hat neben den Projekten auch die Beurteilungskriterien als Ergebnis aus den Arbeitskreisen/Projektgruppen zur Kenntnis genommen und als qualitative Hilfe für die weitere Bearbeitung akzeptiert. Auf dieser Grundlage hat sie auch die endgültige Entscheidung über die Bewertung und die Einordnung als regionales Leitprojekt oder lokales Projekt oder aber deren Zuordnung zum Ideencontainer getroffen.

Besondere Bedeutung für die integrierte ländliche Entwicklung ist die impulsgebende Wirkung einzelner Projekte, getragen durch bürgerschaftliches Engagement und Eigenverantwortung. Dadurch werden Wettbewerb und Ideenvielfalt im regionalen und dörflichen Umfeld ausgelöst. Diese impulsgebende Wirkung wird besonders hoch bewertet.

Daneben schafft erst die Zusammenarbeit der verschiedenen öffentlichen und privaten Akteure über Gemarkungs- und Gemeindegrenzen hinaus den beabsichtigten „regionalen Mehrwert“, den die regionale Integration zum Ziel hat. Vernetzung verschiedener Handlungsfelder und Akteure miteinander und die Strahlkraft des Themas über den Projektrahmen hinaus geben den Projekten besonderes Gewicht.

**Beurteilungskriterien zur Projektauswahl**

**Gewichtung der Kriterien**

**Entscheidung über Projektbewertung durch die Lenkungsgruppe**

**Impuls gebende Wirkung**

**Vernetzung und Strahlkraft**

Prüfindikatoren	Gewichtung
<p><b>Multiplikatorwirkung</b> Das Projekt ist Impulsgeber für weitere Initiativen und fördert Wettbewerb und Ideenvielfalt über regionale, kommunale und dörfliche Grenzen hinaus</p>	
<p><b>Vernetzung</b> Das Projekt leistet einen Beitrag zu verschiedenen Zielen, verbindet mehrere Handlungsfelder und fördert die Zusammenarbeit unterschiedlicher öffentlicher und privater Akteure</p>	
<p><b>Strahlkraft</b> Das Projekt fördert ein positives Image und kann dazu beitragen, für viele Bürger die Identifikation mit der Region zu verbessern</p>	
<p><b>Integration</b> Das Projekt stärkt die Bereitschaft zu bürgerschaftlicher Eigeninitiative und Selbsthilfe</p>	
<p><b>Nachhaltigkeit</b> Das Projekt ist dauerhaft angelegt. Es ist sichergestellt, dass das Projekt auch nach Beendigung einer Förderphase erhalten bleiben und weiter betrieben werden kann.</p>	
<p><b>Arbeitsplatzrelevanz</b> Das Projekt erhält oder schafft Arbeits- und/oder Ausbildungsplätze</p>	
<p><b>Projektträger</b> Kooperationspartner und/oder geeignete Projektträger sind vorhanden oder können gewonnen werden</p>	
<p><b>Finanzierung</b> Die Finanzierung des Projekts mit privaten oder öffentlichen Mitteln ist sicher gestellt oder kann gesichert werden</p>	
<p><b>Wirkungshorizont</b> Das Projekt kann in angemessener Zeit seine beabsichtigte Wirkung entfalten</p>	
<p><b>Umsetzungshorizont</b> Das Projekt kann in angemessenem Zeitraum begonnen und auch umgesetzt werden</p>	

Nach Diskussion in der Lenkungsgruppe und Anwendung der Indikatoren auf die Projektvorschläge ergibt sich für das ILEK Welper und Werl eine dreigliedrige Struktur der Projekte:

- **Regionale Leitprojekte:** Sie erfüllen den Mindeststandard zur Durchführung und erreichen bei Anwendung der Prüfindikatoren eine Bewertung von mindestens 20 von 30 möglichen Punkten. Die Lenkungsgruppe hat die Leitprojekte aus den erarbeiteten Projekten der Arbeitskreise bestätigt und vorgeschlagen. **Regionale Leitprojekte**
- **lokale Projekte:** Sie erfüllen den Mindeststandard zur Durchführung, sind jedoch lokal gebunden. Sie erreichen bei Anwendung der Prüfindikatoren eine geringere Bewertung. Die Lenkungsgruppe hat die lokalen Projekte ebenfalls bestätigt und vorgeschlagen. **lokale Projekte**
- **Ideencontainer:** Hier befinden sich alle übrigen Projekte sowie Projektansätze, die entweder nicht den Mindestanforderungen entsprechen oder keine ausreichende Akzeptanz in den Arbeitsgruppen oder im Lenkungskreis gefunden haben. Die Vorschläge können sich jedoch in Folge der ILEK- Umsetzung zukünftig als wertvoll erweisen und sollen deshalb in einem Ideencontainer für eine spätere Verwertung aufbewahrt werden. **Ideencontainer**



## 4.2 Handlungsfeld Demografie

### 4.2.1 Leitprojekte

#### 4.2.1.1 Leitprojekt Demografische Entwicklung

#### Demografische Entwicklung

**Zielsetzung** Zwischen den Akteuren, die bereits in dem Themenfeld der demografischen Entwicklung aktiv sind, und weiteren Interessierten soll ein regelmäßiger Informationsaustausch stattfinden. Aktuelle Daten zur demographischen Entwicklung sollen zusammengetragen und laufend fortgeschrieben werden und über konkrete Folgen in den Dörfern und in der Region soll informiert werden.

**Beschreibung** Ein Arbeitskreis Demografie und Barrierefreiheit koordiniert bereits vorhandene Aktivitäten von Seniorenbeiräten oder Seniorenforen, von Caritas, Rotem Kreuz und anderen in diesem Feld engagierten Institutionen. Angesichts der zunehmend älter werdenden Bevölkerung sollen die Belange von Senioren und weiteren Gruppen (Behinderte, Schwangere, Kinder etc.) stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gestellt werden.  
Der Arbeitskreis soll einen Austausch zwischen allen beteiligten regionalen Organisationen und Gruppen und lokalen Akteuren gewährleisten. Gemeinsam und unabhängig ist über die Folgen von leer fallenden Gebäuden in den Dörfern, über mangelnde Arbeitskräfte für örtliche Unternehmen, über zunehmenden Betreuungsbedarf für alleinstehende Senioren, über mangelnde Anmeldungen an Schulen und Kindergärten u.a. zu informieren, zu beraten und ggfs. Hilfestellung bei lokalen und regionalen Projekten zu geben.

**Ort** Region

**Träger / Akteure** Kommunen Welper und Werl  
AG „Aktiv im Alter“, Seniorenbeiräte, Seniorenforen,  
örtl. Vereine  
Caritas, AWO, Rotes Kreuz

**Bewertung** Das Projekt hat ein hohes Potential als Impulsgeber und Auslöser für nachfolgende lokale und regionale Projekte, es verbindet mehrere Handlungsfelder und fördert Eigeninitiative und Bereitschaft zur Selbsthilfe. Bei anfangs geringen Kosten ist es dauerhaft angelegt, Projektträger sind vorhanden.

## 4.2.2 Projekte

### 4.2.2.1 Barrierefreie Region Welper / Werl

#### Barrierefreie Region Welper / Werl

**Ziel** Entwicklung eines umfassenden regionalen Konzepts, um langfristig auf eine systematische Umsetzung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum hinzuwirken

**Beschreibung** Für die Kommunen Welper und Werl soll ein gemeinsames Konzept für eine barrierefreie Region erstellt werden. Für die Stadt Werl liegt ein Konzept bereits vor. Es ist zu prüfen, ob dieses auf die ganze Region ausgeweitet werden kann. Vor allem die Dörfer sind verstärkt zu berücksichtigen. Barrierefreiheit im Sinne dieses Projektes bezieht sich nicht nur auf den öffentlichen Raum und öffentliche Gebäude, sondern auch auf den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen. Auf lokaler Ebene ist die Arbeit von Gruppierungen (vgl. Leitprojekt Nr. 4.2.1.1) nur wenig bekannt. Defizite in der Barrierefreiheit sind zu ermitteln, in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Lösungsansätze –auch in Verbindung mit anderen Projekten oder Gruppierungen- zu erarbeiten.

**Ort** Regional

**Träger / Akteure** AG „Aktiv im Alter“ Seniorenbeiräte, Seniorenforen, örtl. Vereine  
Caritas, AWO, Rotes Kreuz  
Dorfgemeinschaften / Vereine  
Kommunale Verwaltungen / Politik

**Bewertung** Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es hat eine hohe Strahlkraft, da es ein positives Image der Region bewirkt. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wird gefördert und mehrere Handlungsfelder miteinander verbunden. Das Projekt ist dauerhaft und nachhaltig angelegt, in allen beteiligten Organisationen erhält und sichert es vorhandene Arbeitsplätze. Das Projekt kann kurzfristig begonnen werden und notwendige Wirkungen in der Öffentlichkeit entfalten.

### 4.2.2.2 Jung@Alt

#### Jung@Alt, Jugendliche helfen Senioren

**Ziel** Vernetzung von Jugendlichen und Senioren auf Ortsebene.

**Beschreibung** Die in den Dörfern vorhandenen Potentiale sollen genutzt werden, um eine Vernetzung zwischen Jugendlichen und Senioren zu etablieren. Das kann zu einem lebendigen Austausch zwischen den Generationen beigetragen und gegenseitig

ge Hilfestellungen fördern, z.B. bei der Nutzung neuer Medien (Internet, Handy), Unterstützung bei der Gartenarbeit und Grundstückspflege für Senioren einerseits und andererseits Jugendlichen das Gefühl vermitteln, gebraucht zu werden, den Nutzen von Hilfsbereitschaft und Integration zu erfahren.  
Durch das Projekt werden soziale Bindungen auf Ortsebene gestärkt und ein Beitrag zur Identifizierung mit dem Ort und seinen Bewohnern geleistet.

**Ort** Lokal

**Träger / Akteure** Dorfgemeinschaften  
lokale Vereine / Landjugend  
Seniorenforum Werl

**Bewertung** Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer.  
Es weist ein hohes Integrationspotenzial auf, da es auf Grundlage bürgerschaftlichem Engagements viele Einzelakteure generationenübergreifend zu verbinden vermag und vernetzt mehrere Handlungsfelder.

#### 4.2.2.3 Netzwerk zur Kinderbetreuung

##### Netzwerk zur Kinderbetreuung

**Ziel** Ortsbezogene Angebote zur Betreuung kleiner Kinder sicher stellen, dabei Vereinsleben stärken, Vernetzung von Jung und Alt fördern

**Beschreibung** In der Region sind Angebote zur Kinderbetreuung vorhanden. So vermittelt z.B. der Kreis Soest Tagesmütter und bildet diese fort.  
In den Dörfern ist diese Dienstleistung jedoch spontan nicht verfügbar und kaum bekannt.  
Das Projekt soll die Bildung lokaler Initiativen fördern, eine Kinderbetreuung auf Gegenseitigkeit und eine zentrale Organisation in den Orten etablieren. Die Vermittlung und Organisation von Tagesmüttern / Tagesomas soll lokal- ggf. in Ergänzung zu vorhandenen, überörtlichen Angeboten, erfolgen, um schnell und flexibel eine Betreuung von Kindern sicherzustellen.

**Ort** Lokal, Dinker

**Träger / Akteure** Kindergärten  
Kreis Soest

**Bewertung** Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer.  
Es zielt insbesondere auf Eltern mit kleinen Kindern und kann ggf. mit anderen Projekten (z.B. 4.2.2.2 Jung@Alt) verknüpft werden. Es besteht nur geringer Finanzierungsbedarf und eine Wirkung kann kurzfristig erzielt werden.

### 4.2.3 Ideen

#### 4.2.3.1 Fahrdienst für Senioren

##### Fahrdienst für Senioren

<b>Ziel</b>	Barrierefreiheit, Ortsbezogene Versorgung und Betreuung von Menschen sicher stellen
-------------	--

---

<b>Beschreibung</b>	Die ÖPNV-Angebote sind im ländlichen Raum der Region vielfach unzureichend, so dass insbesondere Senioren wenig Gelegenheit haben, sich mit Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen. Zur Gewährleistung eines auch kurzfristig nutzbaren Mobilitätsangebotes ist eine lokale und zentrale Organisation von Mitfahrgelegenheiten / Nachbarschaftshilfen einzurichten. Dies kann durch Anlegen einer Kartei oder eines Onlineangebotes erfolgen.
---------------------	---

---

<b>Ort</b>	Lokal
------------	-------

---

<b>Träger / Akteure</b>	Dorfgemeinschaften Vereine, Landjugend Privatpersonen
-----------------------------	---

---

### 4.3 Handlungsfeld Vereinsleben

#### 4.3.1 Leitprojekte

##### 4.3.1.1 Bürgerbus

#### Leitprojekt Bürgerbus

**Ziel** Verbesserung und Vervollständigung des ÖPNV- Angebotes, ortsbezogene Betreuung und Versorgung von Menschen. Gründung eines Bürgerbusvereins.

**Beschreibung** Die regelmäßige Vertaktung des ÖPNV ist für die in der Region beteiligten Dörfer nur unzureichend und stark auf den Schülerverkehr orientiert. Vor allem für die älteren Mitmenschen in einer älter werdenden Gesellschaft ist die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit und Mobilität von erheblicher Bedeutung für ihre Versorgung und Lebensqualität, z. B. für Arztbesuche oder Einkauf.

Um das vorhandene, lückenhafte ÖPNV- Angebot zu ergänzen, soll durch einen Bürgerbusverein die Region zwischen Welper und Werl besser vernetzt werden. Ein Arbeitskreis aus interessierten Bürgern, Ortsvereinen und den Verwaltungen prüft in einem ersten Schritt den tatsächlichen Bedarf, die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement in einem Zweck-Verein, mögliche Fahrtstrecken eines Bürgerbusses und die Kosten des Betriebs.

**Ort** Region

**Träger / Akteure** Arbeitsgruppe interessierter Bürger  
Örtliche Vereine  
Kommunen Welper und Werl

**Bewertung** Ein Bürgerbus verbindet praktisch und symbolisch – identitätsstiftend - die Stadt Werl mit der Gemeinde Welper und die zugehörigen Dörfer. Er verbindet mehrere Handlungsfelder und fördert die Bereitschaft zur Selbsthilfe. Bei sorgfältiger Planung ist der Betrieb langfristig und finanziell selbsttragend angelegt. Eine Investitionsförderung des Landes NRW steht zur Verfügung.

#### 4.3.2 Projekte

##### 4.3.2.1 Ressourcen der Vereine bündeln

#### Ressourcen der Vereine bündeln

**Ziel** Vereinsleben stärken

**Beschreibung** Die Vereine sind überwiegend gut auf lokaler Ebene vernetzt und sind von besonderer Bedeutung für die Erhaltung des dörflichen Lebens und kulturellen Angebotes. Sie kämpfen jedoch auch mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen

und steigendem Durchschnittsalter.

Um das Ehrenamt zu stärken, soll eine vereinsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, die Angebote der Vereine und den positiven Nutzen für die Dörfer und die Region herauszustellen.

Zudem sollen Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen (z.B. Vereinsräumlichkeiten, Dorfbüro, Ausstattung der Vereine) erarbeitet werden.

<b>Ort</b>	Lokal, Niederbergstraße
<b>Träger / Akteure</b>	Vereine Dorfgemeinschaften
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es ist geeignet, die lokalen Akteure vor Ort zu integrieren und kann multiplikative Wirkung entfalten. Vorhandene Ressourcen und Kompetenzen werden gebündelt, um die Arbeit der Vereine langfristig –auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels- sichern zu können. Siehe dazu auch „Vorschlag zur Einrichtung eines Dorfbüros“, Anlage 8.3

#### 4.3.2.2 Ausbau des kulturellen Angebots

##### Ausbau des kulturellen Angebotes

<b>Ziel</b>	Kulturelle Angebote verbessern Vereinsleben stärken Freizeitangebote für Jugendliche schaffen
<b>Beschreibung</b>	Das kulturelle Angebot in einem Ort /einer Region trägt wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität bei. Dieses soll erhalten und weiter ausgebaut werden. Konkrete Defizite konnten insbesondere beim Angebot der Musikschulen ausgemacht werden. Es sind zwar entsprechende Angebote vorhanden (z.B. Grundschule Borgeln „JEKI“, Musik- und Kunstschule Lippetal) jedoch sind auf Grund der starken Nachfrage lange Wartezeiten erforderlich. Durch das Projekt sollen neue und ergänzende Angebote geschaffen werden.
<b>Ort</b>	Regional
<b>Träger / Akteure</b>	Örtliche Vereine Grundschule Borgeln „JEKI“ Musik- und Kunstschule Lippetal
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es weist eine hohe Strahlkraft auf, da sich eine überörtliche, regionale Bedeutung für die Ergänzung des kulturellen Angebots erkennen lässt. Ein geeigneter Projektträger muss zunächst gefunden werden.

### 4.3.3 Ideen

#### 4.3.3.1 Offene Jugendtreffs

##### Offene Jugendtreffs

<b>Ziel</b>	Kulturelle Angebote verbessern Freizeitangebote für Jugendliche schaffen
<b>Beschreibung</b>	In den einzelnen Orten sind offene, „vereinsfreie“ Treffmöglichkeiten kaum vorhanden. Es soll aber auch solchen Jugendlichen eine Treffmöglichkeit geboten werden, die nicht in Vereinen organisiert sind. Weiterhin bieten die vorhandenen Spielplätze für Kinder nur wenig Spielanreize, sind in einem schlechten Zustand und werden daher kaum angenommen.
<b>Ort</b>	Lokal Flerke, Borgeln
<b>Träger / Akteure</b>	Dorfgemeinschaften Örtliche Vereine Kommunen Welper und Werl Streetworker
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es trägt zur Vernetzung mehrerer Ziele und Integration von Jugendlichen bei und fördert die Identifizierung mit der Region.

---



#### 4.4 Handlungsfeld Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung

##### 4.4.1 Projekte

##### 4.4.1.1 Stärkung der Schulstandorte

<b>Stärkung der Schulstandorte</b>	
<b>Ziel</b>	Kleiner werdende Schulen und Kindergärten erhalten.
<b>Beschreibung</b>	<p>Durch den Rückgang der Schülerzahlen werden die kleineren Schulstandorte gefährdet. Diese bilden jedoch einen wesentlichen Beitrag zum Dorfleben und zur Identifizierung der Kinder mit ihrem Dorf. Zudem sind durch wohnortnahe Schulen kurze Wege für die Schüler gewährleistet. Lange Busfahrten oder Hol- und Bringdienste durch Eltern werden vermieden.</p> <p>Die Folgen der demographischen Entwicklung wirken sich zwangsläufig auch auf den dauerhaften Erhalt der kleineren Schul- und Kindergartenstandorte aus. Unter Berücksichtigung auch der rechtlichen, ökonomischen und qualitativen Rahmenbedingungen sind Potentiale für die Erhaltung der kleinen Schul- und Kindergartenstandorte, ggf. auch durch die Bündelung von Kompetenzen und Standorten zu erarbeiten. Auch im ländlichen Raum soll langfristig ein qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot gewährleistet bleiben.</p>
<b>Ort</b>	Region Welper und Werl
<b>Träger / Akteure</b>	Fördervereine der Schulen Kommunen Welper und Werl
<b>Bewertung</b>	<p>Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Die Schulen und Kindergärten haben eine hohe Multiplikatorwirkung für die jeweiligen Schulorte und hohe Strahlkraft innerhalb ihres Einzugsbereiches, da sie einen wichtigen Bestandteil der sozialen Infrastrukturversorgung darstellen. Darüber hinaus tragen sie zur Identifizierung der Bürger mit den Ortschaften und Region bei.</p>

##### 4.4.1.2 Heimatgeschichte für Kinder, Grünes Klassenzimmer

<b>Heimatgeschichte für Kinder, Grünes Klassenzimmer</b>	
<b>Ziel</b>	Kulturelle Angebote verbessern Identität mit der Region fördern
<b>Beschreibung</b>	Die Kenntnis von Dorf- und Heimatgeschichte trägt zur Stärkung der Identifikation von Kindern mit ihrem Wohn-/ Heimatort bei. Diese kann meist durch vorhandene Vereine und Personen anschaulich vermittelt werden. Auch die Einrichtung eines „grünen Klassenzimmers“ hilft, Kinder und Jugendliche an die Themen Natur, Landschaft, Ortsbild und Heimat, heranzuführen und zu interessieren.

	Für den Ort Flerke ist die Erstellung einer Chronik vorgesehen.
<b>Ort</b>	Lokal, Flerke
<b>Träger / Akteure</b>	Hegering, Waldlabor e.V. Landjugend Heimatvereine Die Salzkörner (Tobias Gebhard)
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Die Vermittlung von Dorf- und Heimatgeschichte an Kinder und Jugendliche weist eine hohe Multiplikatorwirkung auf, da durch das Verstehen von Dorf- und Heimatgeschichte ein wesentlicher Beitrag zur Bindung an die Region geleistet wird und hieraus neue Interessen und Engagement in anderen Bereichen erwachsen kann. Eine Realisierung ist bei geringem Finanzbedarf und vorhandener Projekträgerschaft kurzfristig möglich.

#### 4.4.1.3 Leseverein /Leseclub, Büchertauschprojekt

##### Leseverein / Leseclub, Büchertauschprojekt

<b>Ziel</b>	Kulturelle Angebote verbessern
<b>Beschreibung</b>	Büchereien gibt es vorwiegend nur in den zentralen Orten Werl und Welper. Um den Zugang zu Büchern und Literatur auch auf lokaler Ebene zu verbessern, sollen Büchertauschbörsen und Buchleihen initiiert werden. In diesem Rahmen sind auch Leseprojekte denkbar, z.B. Vorlesenachmittage für Kinder. Als Möglichkeit wurde auch eine offene Tauschmöglichkeit, z.B. in einer Bushaltestelle, Telefonzelle o.ä. genannt.
<b>Ort</b>	Lokal, Borgeln, „Kinderlehre“
<b>Träger / Akteure</b>	
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es fördert gemeinsame Interessen und einen Austausch unter Kindern und Jugendlichen. Es kann mit anderen Projekten und Zielen vernetzt werden. Der Finanzbedarf ist gering und kann in angemessener Zeit eine Wirkung entfalten.

#### 4.4.2 Ideen

##### 4.4.2.1 Kindergarten Elternverein

###### Kindergarten Elternverein

**Ziel** Kleiner werdende Schulen und Kindergärten erhalten

**Beschreibung** Zur Unterstützung von kleinen Kindergärten und Schulen sollen Elternvereine gegründet werden, um die Arbeit der Kindergärten durch ehrenamtliches Engagement zu stärken.

**Ort** Lokal, Holtum

**Träger / Akteure** Privatpersonen, Eltern

##### 4.4.2.2 Sprechstunden für Arzt im Dorf vorhalten

###### Sprechstundenraum für Arzt im Dorf vorhalten

**Ziel** Medizinische und pharmazeutische Versorgung verbessern.

**Beschreibung** Die ärztliche und fachärztliche Versorgung konzentriert sich auf die zentralen Orte Werl und Welper. Insbesondere für ältere Mitbürger im ländlichen Raum, die wenig mobil sind, würde eine lokale Sprechstunde im Dorf eine deutliche Verbesserung der ärztlichen Versorgung bieten. Dieses Angebot könnte ergänzt werden durch eine Hol- und Bringdienst für Senioren (vgl. Projekt 4.2.3.1), so dass diese bequem die Sprechstunde erreichen können.

**Ort** Lokal

**Träger / Akteure** Dorfgemeinschaften

##### 4.4.2.3 Schulpartnerschaft mit Gewerbe und Dienstleistung

###### Schulpartnerschaft mit Gewerbe und Dienstleistung

**Ziel** Vernetzung jung und alt  
Kleiner werdende Schulen und Kindergärten erhalten

**Beschreibung** Durch Schulpartnerschaften zwischen Schulen und gewerblichen Betrieben können Einblicke in die Arbeitswelt und das Handwerk gewährt werden. Dies dient der Vorbereitung der Berufsausbildung und Bildung eines Netzwerkes zwischen Schulen und Betrieben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit eines Sponsorings der Schulen durch lokale Unternehmen.

---

<b>Ort</b>	Lokal / Regional
------------	------------------

---

<b>Träger / Akteure</b>	Schulen Gewerbeverein, Unternehmen
-----------------------------	---------------------------------------

---

#### 4.4.2.4 Soziale Unterstützung in der Schule

##### Soziale Unterstützung in der Schule

<b>Ziel</b>	Soziale Angebote verbessern
-------------	-----------------------------

---

<b>Beschreibung</b>	Um Kinder aus finanziell schwachen Familien zu unterstützen, sollen Unterrichtsmaterialien und Bücher bereit gestellt werden. Solche Angebote gibt es bereits teilweise selbstorganisiert in den Schulen und auch von Amts wegen. Häufig werden die Angebote jedoch nicht angenommen, da es hier seitens der Betroffenen häufig Hemmungen gibt. Ziel des Projektes soll es daher u.a. sein, Hemmschwellen für die Inanspruchnahme solcher und anderer Angebote zu senken, um allen Kindern gleichwertige Bildungsvoraussetzungen und Integration zu bieten.
---------------------	---

---

<b>Ort</b>	Lokal, Regional
------------	--------------------

---

<b>Träger / Akteure</b>	Fördervereine der Grundschulen
-----------------------------	--------------------------------

---

## 4.5 Handlungsfeld Energie

### 4.5.1 Leitprojekte

#### 4.5.1.1 Leitprojekt: Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie

#### Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie

**Ziel** Die Energieeffizienz in den Dörfern soll gesteigert, der Einsatz erneuerbarer Energien vorangetrieben und das Beratungsangebot für Energie- und Kostenreduzierung verbessert werden. Mehr Unabhängigkeit von den großen Energielieferanten wird angestrebt.

**Beschreibung** Eine vorbereitende Machbarkeitsstudie sollte den regionalen Bestand regenerativer Energieerzeugung (Biogas, Solaranlagen, Geothermie, Pellets, u.a.) aufzeigen, den Handlungsbedarf für effizienteren (Heiz-) Energieeinsatz am Beispiel eines Dorfes modellhaft aufzeigen und beispielhafte Lösungskonzepte für Wohn- und / oder Gewerbegebiete entwickeln. Dabei sollen Energieerzeugung durch erneuerbare Energien (Strom, Wärme) und deren Verteilung durch geeignete Nahwärmenetze gleichermaßen in die Betrachtung einfließen, wie Einsparpotentiale und Effizienzsteigerungen an vorhandenen Anlagen und Gebäuden. Ausgangspunkt der Studie sollten bereits vorhandene Biogasanlagen einzelner landwirtschaftlicher Unternehmen sein. Kooperationen mit der ILEK Nachbarregion Anröchte-Erwitte-Geseke sollten gesucht werden. Auch sollen BürgerInnen die Möglichkeit erhalten, sich auf örtlicher Ebene finanziell / investiv in Form von Bürgerprojekten zu beteiligen. Um das Interesse von Immobilieneigentümern und Nutzern zu steigern, sollen sie frühzeitig in die Planungen einbezogen werden, Beratung zur Energie- und Kosteneinsparung angeboten werden. Dazu können vorhandene Angebote, z.B. des Instituts für Technologie und Wissenstransfer, TWS, genutzt und ggf. durch lokale Akteure und Unternehmen ergänzt werden. Für die Konzeptentwicklung und die Umsetzung einzelner Projekte stehen unterschiedliche Förderprogramme des Landes NRW, des Bundes und der Förderbanken zur Verfügung.

**Ort** Region Welper und Werl, beteiligte Dörfer

**Träger/  
Akteure** Kreis Soest  
Kommunen  
Institut für Technologie und Wissenstransfer im Kreis Soest  
Dorfgemeinschaften, Privatpersonen  
Gesprächskreis Montagsdemo (Werl)

**Bewertung** Das Projekt kann Impulsgeber für viele Einzelprojekte im Bereich effizienter Energieverwendung, der Ortsentwicklung und öffentlich-privater Partnerschaften sein. die Stärken der Region nutzend, kann es identitätsstiftend wirken und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung oder Neuschaffung von Arbeitsplätzen bei örtlichem Handwerk und im Baugewerbe schaffen.

## 4.5.2 Ideen

### 4.5.2.1 Pendler-Parkplätze für Fahrgemeinschaften

#### Pendler- Parkplätze für Fahrgemeinschaften

<b>Ziel</b>	Reduzierung des Individualverkehrs Potentiale zur Energieeinsparung ausschöpfen
<b>Beschreibung</b>	Die Region ist durch eine Vielzahl von Auspendlern geprägt, die einer Beschäftigung in der angrenzenden Ruhrgebietsregion nachgehen. Die Bildung von Fahrgemeinschaften fördert eine Reduzierung des Individualverkehrs, jedoch sind nur wenig geeignete Parkplätze in der Nähe der Hauptverkehrsstraßen vorhanden, um die Möglichkeit der Bildung von Fahrgemeinschaften zu unterstützen. Durch den Ausbau vorhandener und Errichtung neuer Pendlerparkplätze soll dem Bedarf entsprochen werde.
<b>Ort</b>	Strategisch günstig gelegene Standorte, z.B. Ausbau des Parkplatzes an der Auffahrt Wickede an der BAB A 44
<b>Träger/ Akteure</b>	Kommune

## 4.6 Handlungsfeld Infrastruktur

### 4.6.1 Leitprojekte

#### 4.6.1.1 Leitprojekt: Bürgerbus

siehe auch Leitprojekt 4.3.1.1 Bürgerbus

#### 4.6.1.2 Leitprojekt: Optimierung der Rad-, Reit- und Fußwege

#### Optimierung der Rad-, Reit- und Fußwege

**Ziel** Die rad- und fußläufigen Verbindungen zwischen den Dörfern sollen ausgebaut und verbessert werden.

**Beschreibung** 28 Dörfer der Region sind durch Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen miteinander vernetzt. Parallel geführte Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen benachbarten Dörfern fehlen im Allgemeinen, auch landwirtschaftliche Wege sind oft nicht vorhanden, so dass nur die – oft gefährvolle - Benutzung von Straßen möglich ist.

Durch die Verbesserung und Vernetzung vorhandener, landwirtschaftlicher Wege soll ein durchgängiges Rad- und Fußwegenetz zwischen den Dörfern in der Region entstehen. Die Wegeverbindungen sollen so gestaltet werden, dass sie auch für Reiter nutzbar sind, sich in das Landschaftsbild einfügen und durch wegebegleitende Grünstrukturen (Anpflanzungen, Baumalleen, etc.) ergänzt werden. Die Verfügbarkeit der Flächen kann ggf. durch Flächentausch ermöglicht werden. In ein regionales Wegekonzept sollten auch die Unterhaltungswege entlang der Gewässer einbezogen werden. Besonderer Handlungsbedarf besteht für Scheidingen, Illingen, Berwicke, Borgeln, Schwefe und entlang des Salzbaches.

**Ort** Region Welper und Werl

**Träger/  
Akteure** Interessierte Dorfgemeinschaften  
SGV- Sauerländischer Gebirgsverein  
Landwirte  
Kommunen Welper und Werl  
Kreis Soest  
Bezirksregierung Arnsberg  
Ruhr-Lippe-Verband (Gewässerunterhaltung)  
Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Soest

**Bewertung** Ein Reit-, Fuß- und Radwegenetz verbindet die Gemeinden und Dörfer der Region, ist identitätsstiftend und fördert die Bereitschaft zur Eigeninitiative und Selbsthilfe. Auch weitere Initiativen im Bereich des Handlungsfeldes Natur und Landschaft sind zu erwarten. Das Projekt ist dauerhaft angelegt und kann mit öffentlicher Förderung und eigenen Mitteln der Dorfgemeinschaften durchgeführt werden.



## 4.6.2 Ideen

### 4.6.2.1 Flächendeckende Breitbandversorgung (DSL)

#### Flächendeckende Breitbandversorgung (DSL)

**Ziel** Verbesserung des Internetzugangs  
Abbau von Barrieren

**Beschreibung** In den ländlich geprägten Bereichen besteht teilweise eine mangelhafte Versorgung mit Breitband- bzw. schnellen Internetanschlüssen. Das Internet deckt mittlerweile jedoch einen großen Teil des Informationsbedürfnisses und ist darüber hinaus insbesondere für Gewerbetreibende und Freiberufler ein unabdingbares Kommunikationswerkzeug.  
Es ist zu prüfen, ob durch Zusammenschlüsse von Dörfern Synergien geschaffen werden können, um eine ausreichende ADSL-Verbindung wirtschaftlich darzustellen oder ob andere Techniken zur Datenübertragung genutzt werden können (z.B. via Satellit).

**Ort** Region

**Träger/  
Akteure** Kommunen  
Dorfgemeinschaften  
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, Werl  
Wirtschaftsförderung Kreis Soest

### 4.6.2.2 Mobilfunkversorgung

#### Mobilfunkversorgung

**Ziel** Verbesserung der Mobilfunkversorgung  
Abbau von Barrieren

**Beschreibung** In den ländlich geprägten Bereichen besteht teilweise nur eine mangelhafte Abdeckung mit Mobilfunkdienstleistungen.  
Die defizitären Bereiche sind zu ermitteln (bzw. abzufragen) und (orts- und landschaftsbildverträgliche) Standorte für Antennenanlagen unter Einbeziehung der Bewohner in den Orten zu prüfen.

**Ort** Lokal

**Träger/  
Akteure** Kommunen  
Dorfgemeinschaft

## 4.7 Handlungsfeld Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung

### 4.7.1 Leitprojekte

#### 4.7.1.1 Leitprojekt: Leerstandsbörse

siehe Leitprojekt 4.9.1.1 Dorfentwicklung und -gestaltung

### 4.7.2 Projekte

#### 4.7.2.1 Mobile Versorgungsangebote, Dorfläden

#### Mobile Versorgungsangebote, Dorfläden

**Ziel** Sicherstellung der Nahversorgung

**Beschreibung** Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im ländlichen Raum stellt sich unzureichend dar. Eine Versorgung ist häufig nur in den größeren, bzw. zentralen Orten Werl und Welper möglich.  
Mobile Angebote, z.B. Verkaufswagen (REWE Soest), wie sie tlw. bereits in der Region eingesetzt werden, sollen auch auf die Region Welper und Werl ausgedehnt werden, um hier eine Basisversorgung, insbesondere auch der nicht mobilen Bewohner (z.B. Senioren) sicherzustellen.

Auch die Einrichtung von Dorfläden als ständiges lokales Angebot ist zu prüfen. Für die infrage kommenden Orte ist vorab eine Bedarfsermittlung erforderlich.

**Ort** Region  
Lokal

**Träger/  
Akteure** Lebensmitteleinzelhändler  
Dorfgemeinschaften

**Bewertung** Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Die Sicherstellung der Nahversorgung ist von besonderer Bedeutung für die Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Die Schaffung neuer Nahversorgungsstrukturen hat daher eine hohe vernetzende Wirkung und verbindet mehrere Handlungsfelder und Ziele.  
Es besteht jedoch ein hoher Finanzbedarf und es ist ein erfahrener Projektträger für die Realisierung erforderlich.  
Ein Potential besteht insbesondere kurz- bis mittelfristig in dem Ausbau der vorhandenen mobilen Versorgungsangebote.

#### 4.7.2.2 Lokale Ökonomie fördern

##### Lokale Ökonomie fördern

<b>Ziel</b>	Wertschöpfungsketten auf lokaler Ebene schaffen
<b>Beschreibung</b>	In den Dörfern sind viele Ressourcen vorhanden, die auf lokaler Ebene eine Wertschöpfung erzielen oder einen Beitrag zur Selbstversorgung leisten können. Solche Ressourcen sind zu ermitteln und auf Verwertung zu prüfen (z.B. Verwertung von Obst von Streuobstwiesen oder Straßenbäumen). Verpachtung von Bäumen.
<b>Ort</b>	Lokal
<b>Träger/ Akteure</b>	Dorfgemeinschaft Heimatvereine Privatpersonen
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es ist mit sehr geringem Finanzierungsbedarf verbunden und kann bei Initiierung durch vorhandene Vereine oder Dorfgemeinschaften kurzfristig umgesetzt werden.

#### 4.7.2.3 Mentoren helfen Jugendlichen

##### Mentoren helfen Jugendlichen

<b>Ziel</b>	Förderung der generationsübergreifenden Zusammenarbeit
<b>Beschreibung</b>	Jugendliche sollen bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz von erfahrenen Personen begleitet und unterstützt werden. Vorgeschlagen wurden z.B. Paten, die beratend für Jugendliche tätig sind. Dies können sowohl ältere Arbeitnehmer und Angestellte sowie Selbständige, aber auch Gleichaltrige sein, die sich bereits in einer Ausbildung befinden und so wertvolle Tipps, z.B. zu Bewerbung, Verhalten und Auftreten geben können.
<b>Ort</b>	Regional
<b>Träger / Akteure</b>	Unternehmen Kammern Streetworker Gewerbeverein Agentur für Arbeit Kommunen Welper und Werl Privatpersonen / Senioren / Jugendliche
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es verbindet mehrere Ziele und Handlungsfelder und ist geeignet, mittelfristig Arbeitsplätze zu sichern oder zu erhalten.

## 4.8 Handlungsfeld Ortsbild

### 4.8.1 Leitprojekte

#### 4.8.1.1 Leitprojekt: Dorfentwicklung und –gestaltung

#### Leitprojekt: Dorfentwicklung und –gestaltung

**Ziel** Die für die Bördelandschaft charakteristischen Ortsbilder sollen erhalten und über die Folgen der demografischen Entwicklung in den Dörfern – Leerstände, Preisverfall soll informiert werden.

**Beschreibung** In vielen Orten fallen Altbauten in den Ortskernen in Folge von Tod oder Fortzug leer, und gleichzeitig werden neue Wohnhäuser am Ortsrand errichtet. Die Dörfer der Region sollen im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit untersucht werden. Dabei sollen wichtige Aspekte, wie regionale Baupflege und moderne Wohnqualität, Infrastruktur und Versorgung, wirtschaftliche Entwicklung, Naturhaushalt und Landschaftspflege oder Freizeitangebote den Schwerpunkt bilden. Maßnahmen zur künftigen Dorfentwicklung sollen empfohlen werden. Auch sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie alte Häuser attraktiv im Ortsbild und energieeffizient gestaltet und den Anforderungen modernen Wohnens angepasst werden können. Best-Practice-Beispiele am besten aus der Region sollen gesammelt und publiziert werden. So wird anhand konkreter Beispiele dargestellt, welche Potentiale in der Weiternutzung von Altbauten vorhanden sind. Auf lokaler Ebene besteht Handlungsbedarf in nahezu allen Aspekten der Ortsentwicklung. Die Defizite prägen sich jedoch in den einzelnen Dörfern unterschiedlich aus und bedürfen daher einer eigenen Analyse und unterschiedlicher Lösungen.

Dorfwerkstätten mit intensiver Bürgerbeteiligung, ergänzt um professionelle Ortsanalysen können ein geeignetes Mittel sein, um vertieftes Interesse für (projektbezogenes) ehrenamtliches Engagement der BürgerInnen vor Ort für ihre Dorfentwicklung zu generieren. Dorfwerkstätten können auch als Vorbereitung für ein umfassendes Dorffinnenentwicklungskonzept dienen, mit dem individuelle Stärken und Schwächen sowie Lösungsansätze darstellbar sind.

**Ort** Alle Dörfer der Region, insbesondere solche mit historisch gewachsenem Ortskern

**Träger / Akteure** Orts- und Heimatvereine  
Dorfgemeinschaften  
Kommunen  
Bezirksregierung Arnsberg  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe - Amt für Bau- und Landespflege

**Bewertung** Dorfwerkstätten und Ortsanalysen sind starke Impulsgeber für neue Initiativen in der Ortsentwicklung, sie verbinden viele unterschiedliche Handlungsfelder, und fördern die Bereitschaft zu Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Die Durchführung kann mit Förderung des Landes NRW zur Dorfentwicklung und mit Eigeninitiative der Dorfgemeinschaften gesichert werden.

#### 4.8.1.2 Leitprojekt: Dorfentwicklung Flerke

##### Leitprojekt: Dorfentwicklung Flerke

**Ziel** In Flerke besteht bei den örtlichen Vereinen großes Interesse an intensiver Mitwirkung in der Ortsentwicklung. Das Engagement der Bürgerschaft soll gefördert und nach Kräften unterstützt werden.

**Beschreibung** Nach Übernahme einer ehemaligen Gaststätte in der Ortsmitte konnte durch die Dorfgemeinschaft breites Interesse am Aus- und Umbau des Gebäudes für eine vielfältige Nutzung mehrerer Vereine für ihre eigenen Zwecke geweckt werden. Die vorgetragenen Überlegungen der Dorfgemeinschaften und erste Aktionen auf Pachtbasis haben zu breiter Unterstützung im Dorf für einen zukünftigen Kauf und weiteren Umbaumaßnahmen in der Folge geführt. Heute gibt es neben den Projekt "Dorfgemeinschaftshaus" auch hohe Akzeptanz für die Aufstellung eines den ganzen Ort umfassendes Dorfentwicklungskonzepts.

Dabei sollen auf Basis einer intensiven Bürgerbeteiligung die örtlichen Stärken und Schwächen ebenso untersucht und dargestellt werden, wie Fragen der Baugestaltung, Grüngestaltung, Einbindung in die Landschaft, aber auch Infrastrukturen, die wirtschaftliche Entwicklung und Fragen der Versorgung.

**Ort** Welper - Flerke

**Träger / Akteure** Dorfgemeinschaft Flerke  
Gemeinde Welper  
Bezirksregierung Arnsberg

**Bewertung** Die Dorfentwicklung Flerke hat hohe Aufmerksamkeit in der Region und das Potential, weitere Initiativen dieser Art auszulösen. Als Best-Practice Beispiel ist es identitätsstiftend und fördert in erheblichem Maß die Bereitschaft zu Eigeninitiative und Selbsthilfe innerhalb der dörflichen Gemeinschaft. Das Projekt ist dauerhaft angelegt und kann mit Landesförderung aus der Dorfentwicklung und Eigenleistungen der Dorfgemeinschaft mitfinanziert werden.

#### 4.8.2 Projekte

##### 4.8.1.3 Recyclinghof für alte Baumaterialien

##### Recyclinghof für alte Baumaterialien

**Ziel** Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes

**Beschreibung** Die Verwendung historischer Baumaterialien bei Um-, An- und auch Neubauten sichert die Erhaltung der Ortsbilder in den Dörfern. Die Beschaffung solcher Baumaterialien in geeigneter und ausreichender Anzahl stellt sich jedoch häufig zeitauf-

wändig und schwierig dar. Um hier ein zentrales Angebot zu schaffen, wird die Einrichtung eines Recyclinghofs für alte und historische Baumaterialien angeregt. Dieser könnte z.B. durch soziale Dienste und Werkstätten mit ehrenamtlicher Unterstützung betrieben werden.

---

<b>Ort</b>	Region
<b>Träger / Akteure</b>	Kreis Soest Kommunen Welper und Werl Dorf- und Heimatvereine Caritative Einrichtungen (z.B. Behindertenwerkstatt)
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es hat eine hohe vernetzende Funktion und Multiplikatorwirkung, da bei Betrieb durch eine caritative Einrichtung nicht nur die Verwendung regionaltypischer Baumaterialien gefördert, sondern auch ein Beitrag zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen geleistet werden kann.

---

#### 4.8.1.4 Verbindungswege zwischen den Dörfern

siehe 4.6.1.2 Leitprojekt: Optimierung der Rad-, Reit- und Fußwege

## 4.9 Handlungsfeld Natur, Landschaft, Landwirtschaft

### 4.9.1 Leitprojekte

#### 4.9.1.1 Leitprojekt: Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen

#### Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen

**Ziel** Informationen über die Börde als charakteristische Kulturlandschaft mit ihren typischen Elementen der Niederungen und Bachläufe und landwirtschaftlichen Nutzungen vermitteln. Erhalt der Orts- und Landschaftsbilder

**Beschreibung** Die Region bietet Erlebnismöglichkeiten und Höhepunkte, die jedoch kaum bekannt sind. Sie verfügt über charakteristische Elemente der Bördelandschaft und in den Niederungen über kleinere Wasserläufe (z.B. Ahse, Mühlenbach, Mawicke). Um den Zugang und die Erlebbarkeit der Landschaft zu verbessern, soll durch Kartenmaterial, Informationstafeln, Themenpfade und ein regionales Informationssystem eine Verknüpfung zwischen Naherholung, Naturerlebnis, Tourismus und der Vermittlung von naturbezogener Informationen geschaffen werden. Dieses fördert die Identifizierung mit der Region und hilft auswärtigen Besuchern sich in der Region zu orientieren. Auch gastronomische Angebote können sinnvoll präsentiert werden.

Es wird ein Maßnahmenkonzept erstellt, das nach kurz- / mittel- / und langfristiger Umsetzung unterscheidet. Vorgaben der Landschaftsplanung sind mit einzubeziehen. In das Konzept können auch Maßnahmen aus anderen Projekten (z.B. Fußwegeverbindungen, Beschilderungen, Lehrpfade) integriert werden.

**Ort** Region Welver und Werl

**Träger / Akteure** ABU, SGV, örtliche Vereine, Lokale Agenda Werl  
 Tourismusverband  
 Westfälischer Landwirtschaftsverband, Kreisverband Soest  
 Kreisjägerschaft  
 Kommunen, Kreis Soest, Bezirksregierung Arnsberg  
 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, Werl  
 Wirtschaftsförderung Kreis Soest

**Bewertung** Das Projekt verbindet verschiedene Akteure und wirkt als aktiver Impulsgeber für weitere Initiativen im Bereich Natur und Landschaft, Freizeit und Erholung. Das Projekt ist nicht an kommunale Grenzen gebunden und kann deshalb identitätsstiftend für die ganze Region wirken. Es ist dauerhaft angelegt und schafft ggfs. Arbeitsplätze in der regionalen Gastronomie. Geeignete Projekt- und Kooperationspartner sind vorhanden, Projektbeginn und Umsetzung können in angemessener Zeit ermöglicht werden.



## 4.9.2 Projekte

### 4.9.2.1 Baumpatenschaften mit Saftpresse

#### Baumpatenschaften mit Saftpresse

**Ziel** Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes

**Beschreibung** Am Rande vieler Dörfer bestehen z.T. noch Reste von meist kleineren Obstwiesen in direkter Zuordnung zu den Höfen oder Resthöfen.  
In Form von Baumpatenschaften, persönlichen Verpflichtungen zur Pflege, Schnitt und Beerntung dieser Bäume oder Obstwiesen soll ein Beitrag zum Erhalt der traditionellen Ortsbilder und ihrer Einbindung in die Landschaft geleistet werden.  
Neben Pflege, Schnitt und teilweiser Nachpflanzung ist die regelmäßige Beerntung wichtig für den dauerhaften Erhalt dieser Bäume. Das Obst kann gepresst und in Flaschen abgefüllt werden.  
Der so gewonnenen Saft kann direkt vor Ort oder durch eine regionale Organisation (Nabu / ABU) verkauft werden.

**Ort** Lokal, Sönnern

**Träger / Akteure** Eigentümer, Privatpersonen  
örtliche Vereine  
Kreis Soest

**Bewertung** Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer.  
Es hat auf lokaler Ebene eine hohe integrative Wirkung. Durch die Pflege der Obstbaumwiesen und Vermarktung wird darüber hinaus ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes geleistet. Für die Realisierung des Projektes sind nur geringe finanzielle Mittel erforderlich und es lässt sich kurz- bis mittelfristig realisieren.

### 4.9.2.2 Gemeinschaftlicher Gemüsegarten

#### Gemüsegarten

**Ziel** Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes

**Beschreibung** Gemüseärten sind ein traditioneller Bestandteil der ländlichen und dörflichen Kultur, sie dienten i.d.R. der Ernährungssicherung der Familien. Diese Funktion ist heute kaum noch gegeben.  
Vor allem in den Städten nimmt das Interesse an der Bewirtschaftung von Gemüseärten und Erzeugung gesunder Lebensmittel wieder zu.  
Einzelne „ehemalige“ Gartenflächen sollen von interessierten BürgerInnen und Gruppen bewirtschaftet werden und so einen Beitrag zum Erhalt der ländlichen Traditionen und der Ortsbilder leisten. Gleichzeitig wird ein Beitrag zu gemeinsamer erfolgsorientierter Zusammenarbeit erbracht.

<b>Ort</b>	Lokal
<b>Träger / Akteure</b>	Flächeneigentümer und Katharina Imgenberg
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine mittlere Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es hat auf lokaler Ebene eine hohe integrative Wirkung. Durch die ortsübliche Bewirtschaftung von Gartenflächen wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes geleistet. Für die Realisierung des Projektes sind nur geringe finanzielle Mittel erforderlich und es lässt sich kurz- bis mittelfristig realisieren.

#### 4.9.2.3 Bewirtschaftung von Feldgehölzen

##### Bewirtschaftung von Feldgehölzen

<b>Ziel</b>	Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes
<b>Beschreibung</b>	Feldgehölze tragen zum traditionellen Orts- und Landschaftsbild in der Region bei. Die angemessene Pflege ist jedoch durch die Kommunen häufig nicht in dem erforderlichen Umfang gegeben. Da Holz zunehmend auch zur Energiegewinnung, z.B. in Form von Hackschnitzeln, Brennholz etc., eingesetzt wird, können Feldgehölze auch durch Privatpersonen, Vereine etc. „bewirtschaftet“ werden, wodurch eine regelmäßige Pflege gegen Überlassung des Schnittgutes erfolgt. Hierfür sind z.B. Verpflichtungen in Form von Patenschaften denkbar.
<b>Ort</b>	Lokal
<b>Träger / Akteure</b>	Kommunen Grundstücksbesitzer / Anlieger Bezirksregierung Arnsberg
<b>Bewertung</b>	Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Arbeitskreisteilnehmer. Es sind keine finanziellen Mittel für die Umsetzung dieses nachhaltig angelegten Projektes erforderlich. Es vernetzt Maßnahmen der Landschafts- und Ortsbildpflege mit einer energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen. Die Potentiale sind lokal zu prüfen.

### 4.9.3 Ideen

#### 4.9.3.1 Wirtschaftswege ausbauen

##### Wirtschaftswege ausbauen

**Ziel** Anpassung an agrarstrukturellen Wandel

**Beschreibung** Vorhandene Wirtschaftswege entsprechen häufig nicht mehr der aktuellen Anforderung der Landwirte hinsichtlich Ausbaubreite, Haltbarkeit/ Wegedecke und/oder ganzjähriger Befahrbarkeit.

Der Ausbau von Wirtschaftswegen für vorwiegend landwirtschaftliche Zwecke kann jedoch gleichzeitig auch der regionalen Erschließung mit touristischer Zielsetzung dienen.

Das landwirtschaftliche Wegenetz ist insgesamt zu untersuchen und entsprechend den aktuellen Anforderungen zu ertüchtigen, auszubauen oder ggf. auch zurückzubauen, wenn Verbindungen nicht (mehr) erforderlich sind.

Eine Ergänzung des Wegenetzes durch begleitende Grünstreifen zur Nutzung als Reitweg ist sinnvoll und trägt zur Vernetzung von Reitwegen bei.

**Ort** regional / lokal

**Träger / Akteure** Landwirte  
Kommunen  
Teilnehmergemeinschaften der Flurbereinigung  
Bezirksregierung Arnsberg  
Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Soest

#### 4.9.3.2 Fließgewässer in der Region

##### Mühlenbach Mawicke, Salzbach und weitere Fließgewässer in der Region

**Ziel** Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes

**Beschreibung** Der Mühlenbach in Mawicke soll naturnah umgestaltet und eine Biotopvernetzende Funktion erhalten, in dem angrenzende Biotopstrukturen einbezogen werden. Auch für andere Fließgewässer in der Region sollen naturnahe Entwicklungsmöglichkeiten geprüft werden. Eine Abstimmung / Einbindung in die Konzepte zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und in Konzepte zum Hochwasserschutz soll erfolgen.

**Ort** Mawicke  
Region

**Träger / Akteure** Dorfgemeinschaften, ABU, Landwirte  
Kommunen Welver und Werl  
Kreis Soest  
Bezirksregierung Arnsberg

## 5 REGIONSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

### 5.1 Angrenzende ILEK-Regionen

In den angrenzenden Regionen zum ILEK Welper-Werl bestehen bereits integrierte ländliche Entwicklungskonzepte. Im Westen grenzt die „Modellregion östliches Ruhrgebiet“ an, das die Städte Dortmund und Hamm sowie den Kreis Unna umfasst. Im Süden und Westen grenzen die ILEK-Regionen Wickede-Arnsberg-Menden, Naturpark Arnsberger Wald und Bad Sassendorf-Soest an. Für die nördlich gelegene Region Lippetal-Lippstadt ist die Aufstellung eines ILEK geplant. Die Ausarbeitungen und Projekte zur Modellregion östliches Ruhrgebiet wurden bereits 2005 beendet und sind als ILEK von der Bezirksregierung Arnsberg anerkannt.

angrenzende Regionen

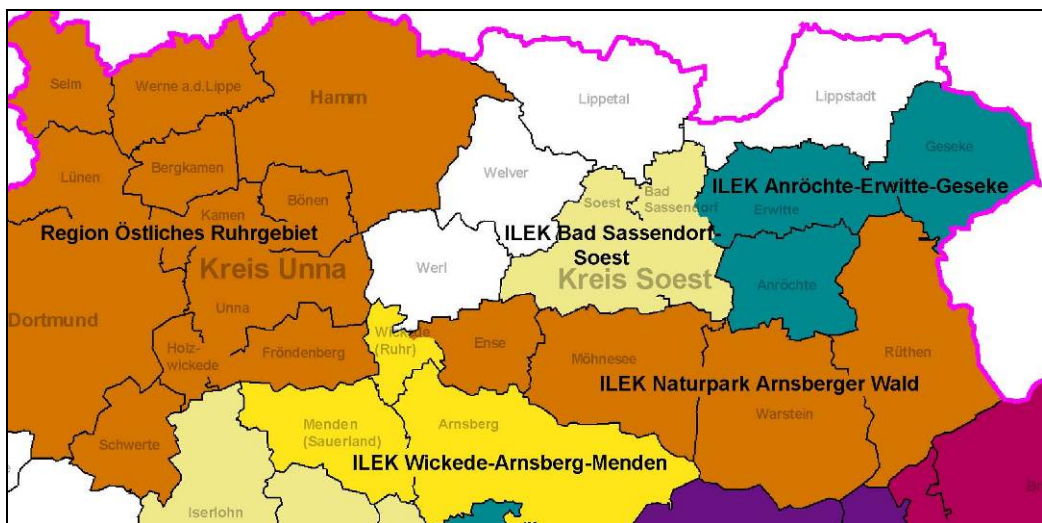


Abbildung 18: Angrenzende ILEK-Regionen

(Quelle: Bezirksregierung Arnsberg, Dez. Ländliche Entwicklung)

Die ILEKs sind inhaltlich ähnlich organisiert und unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt. Sie berücksichtigen jedoch die spezifischen Probleme vor Ort auf Grund der anderen Rahmen- und Standortbedingungen.

regionale Ziele  
gemeinsam verfolgen

Für einzelne Bereiche können sich Berührungspunkte ergeben, die zu einer regionsübergreifenden Zusammenarbeit führen könnten. Hier sind insbesondere die touristischen und umweltrelevanten Projekte hervorzuheben, für die sich eine Verknüpfung zwischen benachbarten Regionen anbietet.

ILEK	Projekt	Ziel	Projekt ILEK Welper-Werl
<b>Wickede - Arnsberg - Menden</b>	Wanderwege in der WAM-Region	Schaffung einer wanderbaren Region.	<b>Optimierung der Reit-, Rad- und Fußwege</b>
	Wanderwege und Radwege	Angebot im Tourismus verbessern. Erweiterung des Radwegenetzes	
	Regionales Reitwandernetz mit Anschluss an überregionale Reitwanderwege	Region für Wanderreiter interessant machen, Reitwege für ortsansässige Reiter schaffen	
	Beratungsoffensive Energetische Altbausanierung	Vermitteln von Hintergrundinformationen über mögliche Altbausanierungsmaßnahmen. CO2-Minimierung	<b>Energieberatung, verbesserte Energieeffizienz und Energieautarkie</b>
<b>Naturpark Arnsberger Wald</b>	Optimierung der Ausstattung und Beschilderung	Optimierung der Wegebeschilderung im Naturpark Arnsberger Wald	<b>Optimierung der Reit-, Rad- und Fußwege</b>
	Projekte zur Landschaftsoptimierung	Maßnahmen zur Attraktivierung der Landschaft für die Erholungsnutzung, z.B. die Wiederherstellung von Landschaftsbildprägenden Alleen, Baumreihen, und Baumgruppen.	<b>Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen</b>
<b>Bad Sasendorf – Soest</b>	Biotopverbundsystem	Verbessern der Situation von Natur und Landschaft	<b>Fließgewässer in der Region</b>

ILEK	Projekt	Ziel	Projekt ILEK Welper-Werl
	Regionale Initiative „Umnutzung ländlicher Bausubstanz“	Erhalt der ländlichen Bausubstanz und des kulturellen Erbes. Verödung von Dorfkernen vorbeugen. Stärkung der Existenz landwirtschaftlicher Betriebe durch zusätzliche Einkünfte. Neue Arbeits-, Freizeit-, Kultur- und Sozialangebote im ländlichen Raum	<p><b>Dorfentwicklung und –gestaltung</b></p> <p><b>Recyclinghof für alte Baumaterialien</b></p>
	Radverkehrskonzept Kreis Soest	<p>Qualitative Optimierung vorhandener Radwege und touristischer Radrouten.</p> <p>Erweiterung und Vervollständigung des Radwege- und Radroutennetzes.</p> <p>Erhöhung der Verkehrssicherheit und Erlebnisqualität für Radfahrer und Radtouristen.</p> <p>Anbindung von Radrouten an den ÖPNV sowie Möglichkeiten zur Mitnahme von Rädern im ÖPNV.</p>	<p><b>Optimierung der Reit-, Rad- und Fußwege</b></p> <p><b>Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen</b></p>
	Kontinuierlicher Ausbau einer leistungsfähigen DSL-Versorgung	Versorgung aller Haushalte und Gewerbe- sowie landwirtschaftlicher Betriebe mit einem leistungsstarken DSL-Anschluss im ländlichen Raum.	<b>Flächendeckende Breitbandversorgung (DSL)</b>

ILEK	Projekt	Ziel	Projekt ILEK Welver-Werl
	Westfälische Baukultur in der Börde	Erhaltung der ländlichen Bausubstanz bei Bewahrung der örtlichen Bautradition. Bevorzugung der vor Ort befindlichen Baumaterialressourcen.	<b>Dorfentwicklung und –gestaltung</b>  <b>Recyclinghof für alte Baumaterialien</b>
	Touristische Routen „Per Rad oder Per Pedes durch die Börde“	Die ländliche Umgebung bekannt machen für Gäste in Soest und „Kurende“ in Bad Sassendorf	<b>Optimierung der Reit-, Rad- und Fußwege</b>  <b>Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen</b>
	Kulturlandschaft links und rechts des Hellwegs	Erfassen und Erlebbar machen der Landschaftsgeschichte anhand von Spuren in der Landschaft (Hohlwege, Steinbrüche, Ackerterrassen,...) mit Hilfe der Bevölkerung.	<b>Vielfalt und Höhepunkte der Landschaft herausstellen</b>
	Konfliktvermeidung bei der Nutzung von Wirtschaftswegen	Konfliktvermeidung durch Interessenabstimmung zwischen Nutzern und Anliegern von Wirtschaftswegen.	<b>Wirtschaftswege ausbauen</b>  <b>Optimierung der Reit-, Rad- und Fußwege</b>
	Defizitanalyse zur Nahversorgung	Untersuchung zur Nahversorgung in größeren Ortsteilen. Defizitanalyse in allen Ortsteilen- Bus, Barrierefreiheit, Infrastruktur und Verkehrssicherheit.	<b>Mobile Versorgungsangebote / Dorfladen</b>  <b>Bürgerbus</b>  <b>Barrierefreie Region Welver-Werl</b>



## 5.2 Regionale 2013

„Der Hochsauerlandkreis, der Märkische Kreis und die Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest haben sich im Jahr 2007 zur Region Südwestfalen zusammengeschlossen. Nur kurze Zeit später wurden sie vom Land Nordrhein-Westfalen für die Ausrichtung der REGIONALE 2013 ausgewählt.

### Welper und Werl sind Teil der Regionale 2013

Durch den Zusammenschluss entstand eine Region, die in dieser Konstellation einmalig ist. Einerseits ist Südwestfalen das waldreichste Erholungsgebiet Deutschlands – andererseits ist es aber auch Heimat von zahlreichen industriellen Weltmarktführern verschiedener Branchen“ ([www.suedwestfalen.com](http://www.suedwestfalen.com)).

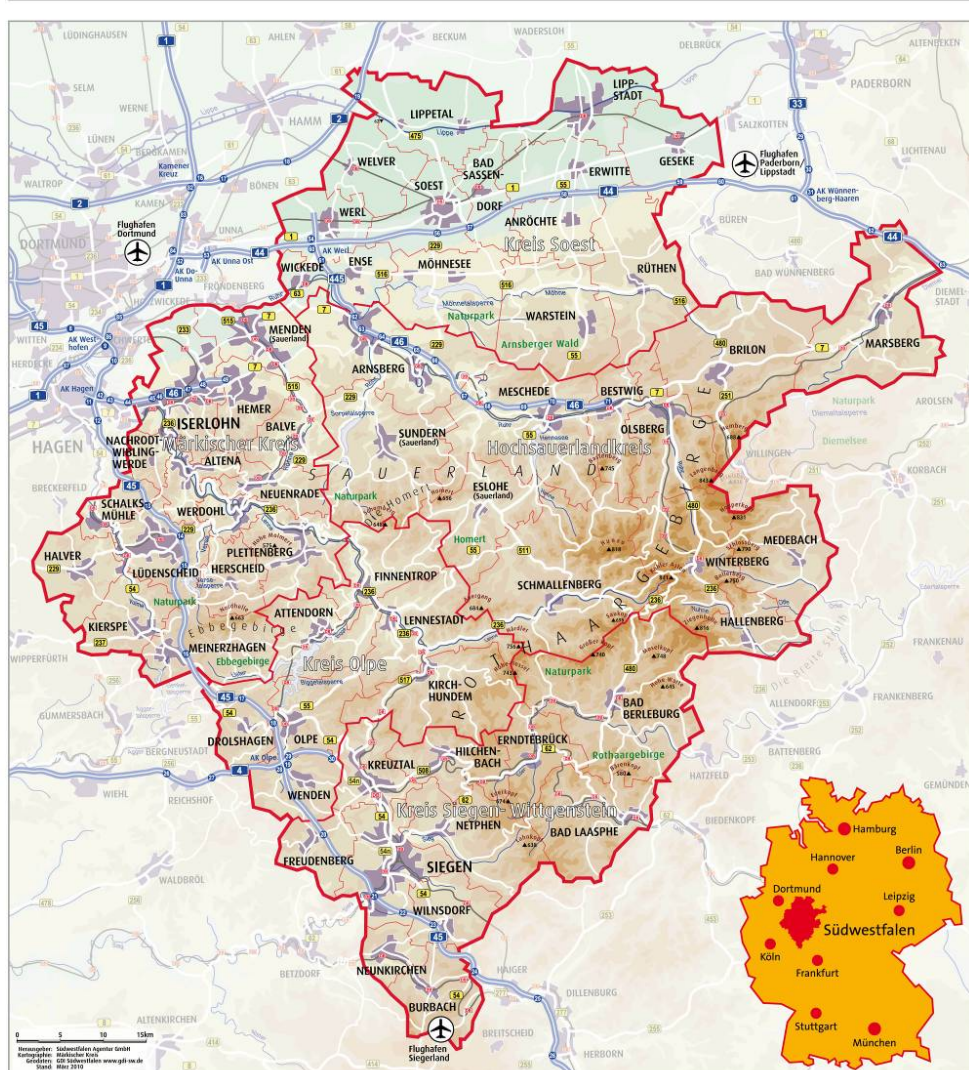


Abbildung 19: Karte der Region Südwestfalen (Quelle: Regionale 2013 Südwestfalen)

Im Rahmen der Regionale 2013 wurden bislang 61 Projekte und Projektideen entwickelt, die einen Beitrag zur Entwicklung der Region Südwestfalen leisten sollen.

In der nachfolgenden Tabelle sind diejenigen Regionale 2013 -Projekte aufgeführt, die einen räumlichen oder thematischen Bezug zu den Projekten des ILEK Welper-Werl aufweisen und sich in besonderer Weise für eine Verknüpfung anbieten.

**Verknüpfung mit  
Projekten der  
Regionale 2013**

<b>Regionale 2013 - Projekt</b>	<b>Kurzbeschreibung / Ziel des Regionale- Projektes</b>	<b>Projekt ILEK Welper-Werl</b>
<b>LandLeben Heimat- Bürger ma- chen Dorf</b>	Mit dem Regionale-Projekt ist Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum geplant. Ein weiteres Ziel ist, im Anschluss an die Regionale ein neues Fördermodul „Bürger machen Dorf im Ländlichen Raum“ zu initiieren.	<b>Dorfentwicklung Flerke</b>  <b>Die Dorfentwicklung Flerke ist bereits Be- standteil des Regio- nale- Projektes</b>
<b>Landschaftserlebnis Südwestfalen</b>	Eine Dachstruktur für möglichst viele Natur- und Umweltbildungseinrichtungen soll geschaffen werden. Die bestehenden Angebote werden in einem ersten Schritt unter Qualitätsaspekten erfasst. Die Ziele sind klar: Die Angebote der Region bekannter machen und somit das Interesse von potentiellen Besuchern aus ganz Deutschland wecken.	<b>Vielfalt und Höhe- punkte der Land- schaft herausstellen</b>
<b>Radnetz Südwestfalen</b>	Aufbau eines kreisübergreifenden Radnetzes. Südwestfalen soll künftig noch stärker als Radsport-Region bekannt gemacht werden. Unterstützt wird das Projekt vom Sauerland-Tourismus e.V., dem Touristikverband Siegen-Wittgenstein sowie der Sauerland-Radwelt e.V.	<b>Optimierung der Rad-, Reit- und Wanderwege</b>

<p><b>Südwestfalen macht Schule: Arbeitswelten in Südwestfalen</b></p>	<p>Außerschulische Lernstandorte sollen erfasst und kommuniziert werden. Museen und Unternehmen sollen verstärkt als „mobile Klassenzimmer“ genutzt werden. Hierdurch kann auch die Identifikation von Jugendlichen mit der Region gestärkt werden. Ausgehend von den Arbeiten im Kreis Olpe soll eine südwestfälische Bildungsplattform entstehen.</p>	<p><b>Ausbau des kulturellen Angebotes</b></p> <p><b>Heimatgeschichte für Kinder, Grünes Klassenzimmer</b></p>
<p><b>Wege zum Leben. In Südwestfalen.</b></p>	<p>Die „Wege zum Leben“ wollen Geschichte und Kultur aufzeigen. Es sollen Orte geschaffen werden, die Ruhe vermitteln und Identität stiften. Zielgruppe sind nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche. Die unterschiedlichen Wege und Orte werden thematisch miteinander vernetzt und schaffen ein Gesamterlebnis.</p>	<p><b>Optimierung der Rad-, Reit- und Wanderwege</b></p>
<p><b>Mobil4you</b></p>	<p>Das Projekt „Mobil4you“ ist eine Qualitätsoffensive in fünf ausgewählten Testräumen (u.a. in Lippetal). Neue Angebote – einfacher, umfangreicher und preiswerter – sollen geschaffen werden. Der ÖPNV soll für die Menschen wieder attraktiver und die Wirtschaftlichkeit für die Betriebe durch höhere Fahrgastzahlen gewährleistet sein. Ein Gutachten wurde von den Projektträgern bereits erstellt.</p>	<p><b>Angebote zur Mobilität zum Beispiel ÖPNV, Bürgerbus, Mitfahrangebote zwischen Dörfern und Städten verbessern.</b></p>

<p><b>Zukunft der Dörfer in Südwestfalen. Pilotprojekt zur Vernetzung der Dörfer entlang des Rothaarsteigs</b></p>	<p>Das Projekt beschränkt sich zunächst auf Dörfer, die am Rothaarsteig liegen. Gemeinsam sollen modellhafte Lösungen entwickelt werden, die dann weitere Dörfer in Südwestfalen nutzen können.</p>	<p><b>Demographische Entwicklung</b></p> <p><b>Mobile Versorgungsangebote, Dorfladen</b></p> <p><b>Lokale Ökonomie fördern</b></p>
<p><b>Südwestfälisches Energiezentrum Werl</b></p>	<p>Das geplante Zentrum soll Energie aus Sonne und Wind gewinnen. Viele innovative Elemente der Energienutzung werden in einer Anlage kombiniert. Die Versorgungsbereiche Elektrizität, Wärme und Mobilität werden miteinander verknüpft. Ein Computermodell simuliert zudem Szenarien für die Energieversorgung von morgen.</p>	<p><b>Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie</b></p> <p><b>Angebote für Bürger zur Beteiligung an der Energieerzeugung und –verteilung, zum Beispiel durch Beteiligungsgesellschaften eröffnen.</b></p>
<p><b>Sport bewegt Südwestfalen</b></p>	<p>Den gesellschaftlichen Entwicklungen müssen sich die Vereine stellen und durch neue Ausrichtung, neue Angebote und neue Strukturen reagieren. Die fünf Kreissportbünde arbeiten hierfür künftig gemeinsam zusammen. Sie möchten mehr Menschen sportlich aktivieren und innovative Konzepte in den Vereinen umsetzen. Das Projekt hat vor allem drei Zielgruppen im Blick: Kinder, Senioren und Gesundheitssportler.</p>	<p><b>Ressourcen der Vereine bündeln</b></p> <p><b>Engagement und Bereitschaft zur Selbsthilfe fördern</b></p> <p><b>Generationsübergreifende Kultur- und Freizeitangebote ausbauen</b></p>

<p><b>Schule-Zukunft-Wirtschaft</b></p>	<p>Die Oberstufenakademie möchte sich künftig stärker auf die gesamte Region Südwestfalen ausrichten. Weitere Standorte könnten entstehen, damit auch verstärkt Schülerinnen und Schüler aus dem Märki-schen Kreis, dem Kreis Olpe sowie dem Kreis Siegen-Wittgenstein das ergänzende Bildungsangebot nutzen können. Zudem möchte die Akademie mit ihren Seminaren künftig auch Auszubildende ansprechen.</p>	<p><b>Schulpartnerschaft mit Gewerbe und Dienstleistung</b></p> <p><b>Kooperationen zwischen Schulen und regionalen Handwerks- und Gewerbebetrieben fördern.</b></p>
<p><b>Südwestfalen verNETZt</b></p>	<p>In Südwestfalen ist eine flächendeckende Versorgung das Ziel des Projektes. Alle Bürgerinnen und Bürger und alle Unternehmen der Region sollen Zugang zum Hochleistungs-Internet erhalten. Darüber hinaus soll anhand von vier Aufgabefeldern auch erprobt werden, wie das schnelle Internet auch optimal und innovativ genutzt werden kann.</p>	<p><b>Flächendeckende Breitbandversorgung</b></p> <p><b>Mobilfunkversorgung</b></p> <p><b>Barrierefreie Region Welver - Werl</b></p>

### 5.3 Integriertes Klimaschutzkonzept des Kreises Soest

Das integrierte Klimaschutzkonzept für den Kreis Soest (iKK)<sup>48</sup> wurde im Zeitraum zwischen März 2010 und Februar 2011 erstellt. Es stellt Maßnahmen und Strategien für eine effektive Reduzierung des Ausstoßes von CO<sub>2</sub> im Kreis Soest dar. Als zentraler Handlungsrahmen steht dabei die Reduzierung des Energiebedarfes im Vordergrund, da hier ein besonders großes Einsparpotential vorhanden ist. Aber auch Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sind für

<sup>48</sup> Integriertes Klimaschutzkonzept für den Kreis Soest (iKK) unter Einbeziehung der Kommunen, Institut für Technologie und Wissenstransfer im Kreis Soest e.V. (TWS), Kreis Soest (Hrsg.), Soest, 2011



die Einsparung von CO<sub>2</sub> relevant<sup>49</sup>. Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen sind dem Anhang F des integrierten Klimaschutzkonzeptes entnommen.

Alle Kommunen im Kreis Soest haben darin, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Standort- und Rahmenbedingungen, verbindliche Klimaschutzziele festgelegt. Gemeinsam haben Sie sich zu den Zielen verpflichtet, den CO<sub>2</sub> –Ausstoß deutlich zu senken und durch den Einsatz erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2020 Energieautark zu werden.

Auf Grund des komplexen, eigenständigen Themas wird an dieser Stelle auf das integrierte Klimaschutzkonzept (iKK) hingewiesen und Bezug genommen.

In Bezug auf die Projekte des ILEK Welper-Werl sind in der nachfolgenden Tabelle die potentiellen, für eine Einbindung in die ILEK-Projekte besonders geeigneten CO<sub>2</sub> Einsparmaßnahmen aufgeführt. Je nach Ausgestaltung der Projekte können jedoch auch andere im iKK aufgeführten Maßnahmen Ansätze für eine Einbindung in die Projekte beinhalten.

**Kommunen verpflichtet sich zur Beteiligung**

<b>Klimaschutzkonzept Kreis Soest</b>	<b>Nr</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Projekte ILEK Welper-Werl</b>
<b>Verwaltungsinterne Maßnahmen</b>	<b>10</b>	Straßenbeleuchtung (Minimierung der Einschaltzeiten, Einsatz energieeffizienter Technik, dial for light, Kippschalter, etc.)	<b>Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie</b>
	<b>13</b>	Beleuchtungssanierung in öffentlichen Gebäuden durch effizientere Leuchten, Präsenzmelder und Helligkeitssensoren	
<b>Klimagerechte Bauleitplanung</b>	<b>5</b>	Weiterentwicklung des Ökokontos (Ausgleichsflächen oder Maßnahmen i.S. eines CO <sub>2</sub> -Guthabens für den lokalen Klimaschutz)	<b>Fließgewässer in der Region</b>

<sup>49</sup> Siehe Anhang 8.4 Auszug aus dem Maßnahmenkatalog zum Klimaschutzkonzept

<b>Klimaschutz- konzept Kreis Soest</b>	<b>Nr</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Projekte ILEK Welver-Werl</b>
<b>Maßnahmen Na- tur und Grünbe- reich</b>	<b>5</b>	Kreis- Alleenstraße an- legen (CO <sub>2</sub> - Guthaben aufstocken und gemein- schaftliches Image er- zeugen)	<b>Vielfalt und Höhe- punkte der Land- schaft herausstellen</b>
	<b>7</b>	Biotopverbund inter- kommunal	<b>Vielfalt und Höhe- punkte der Land- schaft herausstellen</b>  <b>Fließgewässer in der Region</b>
<b>Öffentlichkeitsar- beit und Be- wusstseinsent- wicklung</b>	<b>1a</b>	Etablierung zentraler Bürger-Service (wie, was und wo erfahren Bürger Hilfestellung bei den Klimaschutzthemen Energie und CO <sub>2</sub> )	<b>Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie</b>
	<b>3</b>	Durchführung / Organi- sation einer „Energie- sparmesse“ in Zusam- menarbeit mit dem örtli- chen Handwerk	<b>Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie</b>
	<b>4</b>	Vorstellung von Muster- sanierungen von Privat- personen, Unternehmen, etc. Jährliche Auszeichnung vergeben	<b>Energieberatung, verbesserte Effizienz und Energieautarkie</b>
	<b>18</b>	Energielehrpfade an Fahrradrouten	<b>Optimierung der Rad- , Reit- und Wanderwege</b>  <b>Vielfalt und Höhe- punkte der Land- schaft herausstellen</b>

<b>Klimaschutz- konzept Kreis Soest</b>	<b>Nr</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Projekte ILEK Welper-Werl</b>
<b>Mobilität ÖPNV</b>	<b>13</b>	Einrichtung „Runder Tisch ÖPNV“, Einbindung aller relevanten Akteure (Planung, Verkehrsunternehmen, Fahrgastbeiräte, Fahrgastverbände, relevante Verkehrs- und Umweltverbände)	<b>Demografische Entwicklung</b>  <b>Bürgerbus</b>
<b>Mobilität: Stadt- und Verkehrsplanung</b>	<b>16</b>	Ausbau Radverkehrsinfrastruktur (Fahrradstreifen, Fahrradstraßen, Radstationen, Beseitigung von Netzlücken, Vorrangschaltungen)	<b>Optimierung der Rad-, Reit- und Wanderwege</b>
	<b>22</b>	Kommunale Förderung von Mitfahrinitiativen und Car-sharing	<b>Pendlerparkplätze für Fahrgemeinschaften</b>  <b>Fahrdienst für Senioren</b>



## 6 FINANZIERUNGSKONZEPT

---

### große thematische Breite

Das ILEK Welper und Werl ist thematisch sehr breit angelegt und erfordert deshalb eine ebenso große Bandbreite zur Finanzierung der vorgeschlagenen und ggfs. später noch folgenden Projekte. Allein die Aufstellung des ILEK wirkt sich auf die Förderbedingungen für die Projekte aus:

### ILEK als Verstärker bei der Förderung

- Einzelprojekte werden allein durch das Vorhandensein einer regionalen Entwicklungskonzeption bevorzugt gefördert
- andere Projekte werden erst durch das ILEK förderfähig (z.B. private Investitionen in ortsbildprägende Bausubstanz)
- und wiederum bei anderen Projekten steigt der Fördersatz, zum Beispiel bei Planungs- und Investitionsmaßnahmen in der Dorferneuerung.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass für eine Vielzahl an Projekten eine Kombination der Förderungsprogramme für unterschiedliche Teilprojekte sinnvoll zum Einsatz kommen kann. Jedoch ist im Einzelfall zu prüfen, ob Kombinationen von Fördermitteln sich gegenseitig ausschließen.

Die zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten werden in der auf der folgenden Seite aufgeführten Übersicht im Einzelnen dargelegt. Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die aktuellen Förderprogramme können auch jederzeit bei der Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 33 erfragt werden.

### 6.1 Fördergrundlage – ILE Richtlinie

Förderung auf Grundlage der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung“ vom 05.05.2010.

Das Land NRW beabsichtigt mit dieser Förderung eine integrierte Entwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zu sichern. Die Lebensverhältnisse der Bevölkerung sollen verbessert und die nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaft gestärkt werden.

### ILEK will Lebens- verhältnisse verbessern

Gefördert werden u.a. investive Maßnahmen zur dörflichen und regionalen Entwicklung. Ausgaben für Ausstattung und Betrieb einzelner Einrichtungen werden nicht gefördert. Eine Kombination von Fördermitteln nach dieser Richtlinie ist nur mit Mitteln der Denkmalpflege zulässig. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht, die Bezirksregierung als Bewilligungsbehörde entscheidet aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

Die Möglichkeiten zur Förderung in der ILEK Region Welper und Werl nach dieser Richtlinie zeigt nachfolgende Übersicht auf:

## Umnutzung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Investitionen zur Umnutzung bestehender landwirtschaftlicher Bausubstanz für gewerbliche Nutzungen oder für Wohnzwecke	Betriebe der Land- und Forstwirtschaft	<u>Für Gewerbe:</u> 35% der förderfähigen Nettokosten, max. 100.000,- € je Maßnahme <u>Für Wohnzwecke:</u> 20%, max. 50.000,- € je Maßnahme	Die Umnutzungen müssen der Erhaltung oder Neuschaffung von Arbeitsplätzen dienen oder Zusatzeinkommen erschließen.

## Instandsetzung ländlicher Bausubstanz im privaten Bereich

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Erhaltung ländlicher Bausubstanz mit prägendem Charakter, Fassaden, Fachwerk und Sockel, Dächer, Fenster, Eingangstrepfen und Türen, Zäune, Mauern etc.	- Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts,  - Gemeinden	- In ILEK Regionen: 30% der förderfähigen Kosten, max. 30.000,- € je Maßnahme  - 40%	- Förderung nur zur Umsetzung eines ILEK oder Dorffinnenentwicklungskonzepts  ----

## Dorfläden und Dorfgemeinschaftshäuser

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Maßnahmen zur Herstellung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen, z.B. Dorfläden einschließlich Planung, Vorarbeiten und Betreuung	Gemeinden und Gemeindeverbände	In ILEK Regionen: 40 % der förderfähigen Kosten	Förderfähig sind nur Investitionen in vorhandene Bausubstanz, Ausgaben für Neubauten, Ausstattung und Betrieb sind nicht förderfähig.

## Infrastrukturmaßnahmen für den ländlichen Fremdenverkehr

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Kommunale Investitionen, deren Vorbereitung und Begleitung zur Erschließung touristischer Entwicklungspotenziale	Gemeinden und Kreise	Gemeinden und Kreise in ILEK Regionen: 50% der förderfähigen Kosten, max. 100.000,- €	Im Rahmen der Einkommensdiversifizierung

### Beseitigung abgängiger Bausubstanz

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Beseitigung abgängiger Bausubstanz auf der Grundlage eines Dorffinnenentwicklungsplans oder -konzepts	Gemeinden und Teilnehmergemeinschaften	Gemeinden in ILEK Regionen: 40% der förderfähigen Kosten	Im Rahmen einer dorfgerechten, öffentlichen Gesamtmaßnahme

### Gemeindliche Planungen und Investitionen zur Dorfentwicklung

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Planung und Gestaltung von Dorfstraßen zur Instandsetzung und Verkehrsberuhigung, Plätzen, Fußwegen, einschließlich Grün- und Freiraumgestaltung im Dorf, Planungen und Konzepte zur Dorffinnenentwicklung	Gemeinden und Teilnehmergemeinschaften	Gemeinden in ILEK Regionen: 40% der förderfähigen Kosten	Förderung nur in ländlichen, landwirtschaftlich geprägten Orten mit erhaltenswerter Bausubstanz

### Nahwärme und Biogasleitungen

Was	Wer	Wie viel	Bedingungen
Investition, Vorbereitung und Begleitung in Infrastrukturmaßnahmen zur dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien	-Gemeinden und Kreise -Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts	-Gemeinden und Kreise: 40%, max. 100.000,- € -Nat. Personen: 35%, max. 100.000,- €	Keine Anlagen zur Energieerzeugung

## 6.2 Fördergrundlage – EU Programme

Für die Umsetzung von ILEK Projekten stehen EU Mittel der Förderperiode 2007-2013 aus folgenden Programmen zur Verfügung:

### Europäische Förderprogramme

#### ELER EFRE und ESF

- ELER - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Die Mittel werden bereitgestellt für Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung der Umwelt und der Landschaft, Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.  
Informationen: [www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/nrw\\_programm/index.php](http://www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/nrw_programm/index.php)  
Ansprechpartner: Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 33
- EFRE - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Die Förderung dient der Stärkung von Innovation, dem Wachstum und der Wettbewerbsfähigkeit unter besonderer Beachtung der sozialen und umweltbezogenen Verantwortung.  
Informationen: [www.ziel2-nrw.de](http://www.ziel2-nrw.de)

Ansprechpartner: Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie, Referat 301 "Europäische Wirtschafts- und Strukturpolitik, EU-Strukturfonds"

- ESF - Europäischer Sozialfonds. Die Mittel dienen der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und müssen projektbezogen beantragt werden.  
Informationen: [www.arbeitsmarkt.nrw.de](http://www.arbeitsmarkt.nrw.de)  
Ansprechpartner: Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland, Soest

### 6.3 Ergänzende Förderprogramme und Stiftungen

Förderprogramm	Inhalt / Zielsetzung	Information / Zugang
<b>Anlage von Alleen</b>	Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Anpflanzung von neuen und Ergänzung bestehender Alleen in Nordrhein-Westfalen, vom 24.02.2010	<a href="http://www.umwelt.nrw.de/natur-schutz/pdf/foerderrichtlinien_alleen.pdf">http://www.umwelt.nrw.de/natur-schutz/pdf/foerderrichtlinien_alleen.pdf</a>
<b>Bürgerbusförderung</b>	Verwaltungsvorschriften zum Gesetz über den ÖPNV in NRW vom 30.11.2007, Auszug zur Bürgerbusförderung	<a href="http://www.pro-buergerbus-nrw.de">www.pro-buergerbus-nrw.de</a>
<b>Breitbandversorgung</b>	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Breitbandversorgung ländlicher Räume, i.d.F. vom 18.03.2010	<a href="http://www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/laendliche_entwicklung/breitbandfoerderung/index.php">www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/laendliche_entwicklung/breitbandfoerderung/index.php</a>
<b>KfW-Programm Erneuerbare Energien</b>	Förderung von -Errichtung/Erweiterung von Anlagen zur Verfeuerung fester Biomasse -Errichtung/Erweiterung großer Solarkollektoranlagen für thermische Nutzung -Errichtung von Anlagen zur Nutzung der Tiefengeothermie -Errichtung/Erweiterung von Wärmenetzen in Verbindung mit einem der vorgenannten Vorhaben	<a href="http://www.nrwbank.de">www.nrwbank.de</a>
<b>progres.nrw - Programm für rationelle Energieverwendung, regenerative Energien und Energiesparen</b>	Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen und Privatpersonen: -Markteinführung -Energietechnische Entwicklung -Energiekonzepte -Energieberatung	<a href="http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de">www.bezreg-arnsberg.nrw.de</a>  Förderung 2011 ausgelaufen, Weiterführung noch nicht entschieden
<b>Kommunaler Radwegebau an Landesstraßen</b>	Maßnahmen zum Bau von „Bürgerradwegen“	<a href="http://www.mbv.nrw.de/Presse/Pressemitteilungen/Archiv_2011/Buergerradwege_4-8-2011/index.php">http://www.mbv.nrw.de/Presse/Pressemitteilungen/Archiv_2011/Buergerradwege_4-8-2011/index.php</a>

Hilfen für soziales Engagement

<b>Städtebauförderung: Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke</b>	Zielgruppe: interkommunal bzw. überörtlich kooperierende kleinere Städte und Gemeinden mit mehreren zugehörigen Ortsteilen in vom demografischen Wandel betroffenen Räumen. Der Antrag ist von der Stadt oder Gemeinde bei der Bezirksregierung zu stellen.	<a href="http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_030/nn_486964/sid_C40C2B3AB36DCE21A89A3775115760E5/nsc_true/StBauF/DE/StaedteGemeinden/staedteGemeinden_node.html?nnn=true">http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_030/nn_486964/sid_C40C2B3AB36DCE21A89A3775115760E5/nsc_true/StBauF/DE/StaedteGemeinden/staedteGemeinden_node.html?nnn=true</a>
<b>Wohnraumförderung,</b>	-Förderung von investiven Maßnahmen im Wohnungsbestand ( z.B. Abbau von Barrieren in bestehendem Wohnraum, Erhaltung von Denkmälern, Verbesserung der Energieeffizienz) -Förderung von Wohneigentum	<a href="http://www.kreis-soest.de/suche.php?config=kreis-soest&amp;words=Wohnraum%C3%B6rderung">http://www.kreis-soest.de/suche.php?config=kreis-soest&amp;words=Wohnraum%C3%B6rderung</a>
<b>NRW Stiftung Natur-Heimat-Kultur</b>	Förderung von Maßnahmen der Natur-, Heimat- und Kulturpflege in NRW	<a href="http://www.nrw-stiftung.de/foerderantrag/aufeinblick.php">www.nrw-stiftung.de/foerderantrag/aufeinblick.php</a>
<b>NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung</b>	Gefördert werden Projekte der Umweltbildung, des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung, der developmentpolitischen Bildung und Information, des interkulturellen Lernens und des fairen Handels	<a href="http://www.sue-nrw.de/images/stories/antragststellung/foerderrichtlinien">http://www.sue-nrw.de/images/stories/antragststellung/foerderrichtlinien</a>
<b>Deutsche Stiftung Denkmalschutz</b>	Gefördert wird die Erhaltung bedrohter Kulturdenkmale sowie die Werbung für den Gedanken des Denkmalschutzes	<a href="http://www.denkmalschutz.de">www.denkmalschutz.de</a>
<b>Landschaftsverband Westfalen-Lippe</b>	Förderung von Projekten u.a. zur Bewahrung, Erforschung und Präsentation des kulturellen Erbes von Westfalen-Lippe (Theater, Musik, Heimatpflege, Druckkosten) - Integration alter, kranker und behinderter Menschen, Jugendhilfe	<a href="http://www.lwl.org">www.lwl.org</a>
<b>Regionale Wirtschaftsförderung</b>	-Erschließung oder Wiedernutzbar-machung von Industrie- und Gewerbegebiete -Errichtung oder Ausbau von Verkehrsverbindungen, Energieversorgungsleitungen und Verteilungsanlagen (ohne Strom) -Geländeerschließung für den Tourismus sowie öffentliche Einrichtungen des Tourismus	<a href="http://www.nrwbank.de">www.nrwbank.de</a>

## 7 FORTFÜHRUNG UND VERSTETIGUNG DES PROZESSES

---

### 7.1 Organisations- und Arbeitsstrukturen

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) der Region Welper und Werl liegt nunmehr vor, die Umsetzung kann beginnen. Für die Erarbeitung haben 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bürgerschaft, Vereinen und Verbänden, Wirtschaft, Institutionen und Behörden ihre Ideen eingebracht und diskutiert. Erste Projekte stehen bereits zur Durchführung an.

**Durchführung  
erster Projekte**

Mit dem ILEK hat sich die Region eine gute Grundlage geschaffen, um die schwierigen Herausforderungen im ländlichen Raum gemeinsam anzugehen. Bereits bestehende oder auch neu geknüpfte Kontakte oder Partnerschaften, die sich während des ILEK-Prozesses gebildet haben, können vertieft werden. Diese sollten jetzt alsbald genutzt werden, um vor allem die wichtigsten Leitprojekte, anzugehen und umzusetzen.

**ILEK als Grundlage  
zur regionalen  
Kooperation**

Der nächste wichtige Schritt zur Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte ist deren detaillierte Ausarbeitung einschließlich einer Aufstellung von Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung. Unabhängig davon ist die Konzeption der Projekte die wichtigste Grundlage für die Einwerbung öffentlicher und /oder privater Finanzmittel.

Das ILEK Welper und Werl ist ein praktischer Leitfaden und eine Orientierungshilfe für die nachhaltige Entwicklung der Region, weniger eine strenge Vorgabe oder Handlungsanweisung. Die Rahmenbedingungen der ländlichen Entwicklung, besonders in dieser Region, der Ballungsrandzone des Ruhrgebiets, unterliegen einem ständigen und schnellen Wandel, dem das ILEK Konzept in seiner inhaltlichen Orientierung angepasst werden muss. Die Reihenfolge der Projekte, ihre zeitliche Priorität und inhaltliche Präferenz, ihr Fortschritt und ihr Erfolg sind stark vom ehrenamtlichen Engagement der Projektträger, von der öffentlichen Unterstützung aber auch von der Bereitstellung und Einwerbung von Finanzmitteln abhängig.

**Orientierungshilfe**



Abbildung 20: Arbeitskreise werden nach Themen neu ins Leben gerufen



Abbildung 21: Praktische Arbeit vor Ort in den Dörfern

**Sponsoren und Geldgeber einbinden**

So sind in einem nächsten Schritt öffentliche und private Fördertöpfe passgenau ausfindig zu machen, Sponsoren und Geldgeber anzusprechen, Förderer und Unterstützer einzubinden. Das breite Angebot öffentlicher Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Landesebene ist auszuloten, dabei sind Angebote der verschiedenen öffentlichen und vor allem auch privaten Stiftungen einzubeziehen. Grundsätzlich gilt, dass die Chance zur Projektfinanzierung unter dem Dach eines ILEK leichter wird und der Finanzierungsanteil steigt.

Die entscheidenden Grundlagen für die Projektumsetzung sind das Interesse der beteiligten Gemeinden, qualifizierte Projektträger und lebendige Projektgruppen. Deren wesentliche Aufgaben werden sein:

- sich eigenständig um die weitere Konkretisierung und Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte zu kümmern und
- sich an der Evaluation – Bewertung des Erfolgs - zu beteiligen.

**Die Lenkungsgruppe fördert den Prozess**

Projektgruppen müssen zukünftig durch die ILEK-Ansprechpartner bei den Kommunen und die Mitglieder der Lenkungsgruppe unterstützt und gefördert werden. Die Lenkungsgruppe sollte deshalb auch weiterhin in regelmäßigen Abständen tagen, um den Prozess der ländlichen Entwicklung aufrecht zu erhalten und damit auch das Interesse der Gemeinde Welver und der Stadt Werl an der Fortführung des erfolgreich begonnenen Prozesses zu dokumentieren.

**Bezirksregierung als Ansprechpartner für die Finanzierung**

Die Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 33, steht als Ansprechpartner und insbesondere auch als Bewilligungsstelle für Projekte und Fördermittel zur ländlichen Entwicklung zur Verfügung. Auch die konsequente Anbindung an Projekte und Konzepte der Regionale 2013 Südwestfalen oder auch die Umsetzung bereits zugesagter Projekte aus dem Klimaschutzkonzept des Kreises Soest trägt zum Erfolg kommunaler Kooperation und der ländlichen Entwicklung bei.

Neue Projektgruppen können jederzeit zur Entwicklung und Konkretisierung neuer Projekte gebildet werden. Der Anstoß hierzu könnte aus den Projektgruppen selbst, von den bereits eingebundenen oder weiteren neuen Projektträgern oder auch aus den Kommunen kommen.

## **7.2 Monitoring und Prüfung**

### **Evaluierung der Projekte**

**Ergebnisse messbar machen**

Die Indikatoren zur Bewertung der Zielerreichung sind eine Hilfe für die Evaluierung der ILEK Projekte. Sie werden aus den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen des ILEK Prozesses abgeleitet und zeigen in messbaren Größen, wie erfolgreich die einzelnen Projekte in der Region umgesetzt wurden.

Für die Evaluierung einzelner Projekte wird ein einfaches standardisiertes Formular vorgeschlagen (siehe Anlage Tabelle 10) mit dessen Hilfe einmal im Jahr sowie bei Abschluss eines Projektes eine Bewertung stattfindet. Ziel ist die Dokumentation des Projektverlaufs, möglicher (Zwischen-) Ergebnisse und auch notwendige und sinnvolle Abstimmungen mit den Fördergeldgebern. Das For-

mular enthält zum Beispiel folgende Informationen: Projekttitle, Verortung, Projektziele, Projektbeschreibung, Projektträger und –beteiligte, ursprüngliche Zeitplanung, Beitrag des Projekts zu den Entwicklungszielen des ILEK.

Die Evaluierung wird sinnvollerweise von der projektunabhängigen Lenkungsgruppe durchgeführt. Sie bittet die Projektträger um die erforderlichen Angaben und Daten und stellt fest, ob und in wie weit die Erwartungen an das Projekt erfüllt wurden. Sie kann nach erfolgter Bewertung unterstützend oder helfend auf den Projektablauf einwirken.

### **Aufgabe der Lenkungsgruppe**

Die Indikatoren zur Bewertung werden direkt aus den Projekten abgeleitet und sind die entscheidende Hilfe zur Quantifizierung und damit auch zur Festlegung und Diskussion messbarer Arbeitsergebnisse:

Entwicklungsbereich	⇒ Anzahl der Veröffentlichungen des Arbeitskreises
<b>Soziales</b>	⇒ Anzahl der dorfbezogenen Info-Konzepte „Folgen der Demografischen Entwicklung“
Demografie	⇒ Fertigstellung eines regionalen Konzepts „Barrierefreiheit“, sowie förmliche Kenntnisnahme und ggfs. Beschluss des Konzepts durch die Gemeinderäte Welper und Werl
Vereinsleben	⇒ Anzahl der umgesetzten Einzelmaßnahmen aus den Konzept „Barrierefreiheit“
Schulen, Kitas, ärztliche Versorgung	⇒ Anzahl der örtlichen Einzelinitiativen Jung @Alt und Anzahl der beteiligten Jugendlichen und Senioren
	⇒ Anzahl der erfolgreich begonnenen Projekte zur Kinderbetreuung.
	⇒ Start eines örtlichen Beispielprojekts „offener Jugendtreff“
	⇒ Start eines örtlichen Beispielprojekts „Bürgerbüro“
	⇒ Start eines Kooperationskonzepts der Fördervereine der Grundschulen mit den Gemeinden zur Sicherung des Schulstandorts
	⇒ Anzahl der Projekte „Heimatgeschichte“ oder „Grünes Klassenzimmer“
	⇒ Anzahl der in Dörfern begonnenen Bücher-Tauschbörsen oder Buchleihen



Entwicklungsbereich <b>Infrastruktur</b>	⇒ Anzahl der Bürger/Teilnehmer einer Energie Erzeugungsgesellschaft/-genossenschaft
Energie	⇒ Anzahl der realisierten Nahwärmenetze, angeschlossene Wohnungen und Gewerbebetriebe
Infrastruktur	⇒ Zusätzlich generierte Energiemenge in Kwh durch Technologien für erneuerbare Energien – außer Windkraft und Biogas.
Arbeitsplätze	⇒ eingesparte Energiepotentiale in Kwh durch Verbesserung der Effizienz.
	⇒ Realisierung eines Bürgerbusprojekts, Anzahl der angeschlossenen Dörfer/Einwohner
	⇒ Länge des zusätzlich ausgebauten/optimierten Rad- und Fußwegenetzes
	⇒ Anzahl neuer Angebote zur örtlichen Nahversorgung, Wertschöpfung in Einrichtungen zur Grundversorgung
	⇒ Anzahl lokaler Projekte zur lokalen Selbstversorgung (z.B. Obstwiesen) und Wertschöpfung
	⇒ Anzahl der zusätzlich durch Mentoren vermittelten Auszubildenden
Entwicklungsbereich <b>Ortsbilder</b>	⇒ Anzahl der zur Einstiegsberatung durchgeführten Zukunfts-/Dorfwerkstätten
Dorfbilder	⇒ Anzahl und Qualität der durchgeführten Maßnahmen zur Dorfentwicklung
Natur und Landschaft	⇒ Anzahl und Art der Um- und Nachnutzungen leer gefallener Gebäude aus Landwirtschaft, Gewerbe und Wohnen
	⇒ Einrichtung eines Recyclinghofes für historische Baumaterialien, Wertschöpfung/Umsatz
	⇒ Anzahl der Kooperationspartner für ein Marketingkonzept „Höhepunkte der Bördelandschaft“
	⇒ Höhe der geleisteten Zeitaufwendungen für die Konzepterarbeitung
	⇒ Höhe der geleisteten Investitionen zur Erschließung der Region
	⇒ Anzahl der Baumpatenschaften – Patenschaften für Obstwiesen
	⇒ Anzahl der Mitwirkenden in einem gemeinschaftlichen Gemüsegarten
	⇒ Holzmenge in m <sup>3</sup> /a der geschnittenen/ bewirtschafteten Feldgehölze, finanzieller Erlös

### **Evaluierung des ILEK Prozesses**

Um einen Überblick über den Fortschritt des Gesamtprozesses der ländlichen Entwicklung zu gewinnen, kann die Lenkungsgruppe in regelmäßigen Abständen, zum Beispiel alle zwei Jahre, eine Prozessevaluation durchführen. Dabei findet eine qualitative Bewertung des ILEK-Verlaufs und seines Nutzens statt. Folgende Fragen können gestellt werden:

- ⇒ Zielsetzung: Gibt es Fortschritte bei der Erreichung der ländlichen Entwicklungsziele? Welche?
- ⇒ Engagement und Akteure: Sind alle wichtigen Gruppen ausreichend eingebunden? Ist die Bevölkerung beteiligt und ausreichend/regelmäßig informiert? Konnte die ehrenamtliche Basis, die Bereitschaft zur Selbsthilfe verbreitert werden?
- ⇒ Kooperationen: sind neue Kooperationen zwischen den Gemeinden/Dörfern entstanden? Kann/muss die Zusammenarbeit verbessert werden?
- ⇒ Wirkungen: Wurden Nachfolgeinvestitionen ausgelöst? Konnten neue Arbeitsplätze geschaffen oder vorhandene gesichert werden?
- ⇒ Anpassung: Gibt es Faktoren, die eine Veränderung oder Anpassung des ILEK Prozesses erforderlich machen? Welche äußeren/ gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert?

Mit dem ILEK sind die Gemeinde Welper und die Stadt Werl in der Lage, weitere Fördergelder für Projekte in ihren ländlichen Teilräumen einzuwerben. Insbesondere für die Finanzierung von Projekte in der Dorf- und Ortsentwicklung hat das ILEK die Türen zu den Förderprogrammen der Bezirksregierung geöffnet, Aber auch für andere Förderprogramme der EU, des Bundes, Landes und auch für die Akquise von Stiftungsmitteln leistet das ILEK wichtige Beiträge und Vorarbeiten.

Das ILEK der Region Welper und Werl ist ein erster Schritt, die ländliche Entwicklung in dieser Region voranzubringen und die Türen für spätere Kooperationen im Rahmen der zu erwartenden neuen LEADER – Förderperiode ab 2014 zu öffnen. Der jetzt angestoßene regionale Entwicklungsprozess ist nun durch alle Beteiligte am Leben zu halten und fortzuführen. Das ILEK bildet dafür die Grundlage.

### **Bewertung des Gesamtprozesses**

### **ILEK fördert die Entwicklung in der Region**

## 8 LITERATURVERZEICHNIS

BMWi- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie / TÜV Rheinland	Breitbandatlas <a href="http://www.breitbandatlas.de">www.breitbandatlas.de</a>
BBE Unternehmensberatung GmbH	Strukturuntersuchung Einzelhandel Werl Köln und Werl 2005
Bertelsmannstiftung	Demografiebericht Welver, Gütersloh 2011 <a href="http://www.wegweiser-kommune.de">www.wegweiser-kommune.de</a>
Bertelsmannstiftung	Demografiebericht Werl, Gütersloh 2011 <a href="http://www.wegweiser-kommune.de">www.wegweiser-kommune.de</a>
Bezirksregierung Arnsberg	Regionalplan Regierungsbezirk Arnsberg, Teilabschnitt Dortmund-östlicher Teil- Kreis Soest und Hochsauerlandkreis Stand Februar 2008 <a href="http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de">www.bezreg-arnsberg.nrw.de</a>
Bundesagentur für Arbeit, Statistik	Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Kreis Soest, Nürnberg, August 2011, <a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
CDU-Ortsunion Büderich/Budberg/Holtum	Büderich stellt sich vor, eine Information für Neubürgerinnen und Neubürger, Büderich 2004
CIMA Beratung+Management GmbH	Einzelhandelskonzept Gemeinde Welver Köln und Welver 2009
Dorfgemeinschaft Flerke	Erhalt oder evtl. Erwerb der ehemaligen Gaststätte „Zum Freistuhl“ als Dorfgemeinschaftshaus, Manuskript, Flerke 2012
Gemeinde Welver	Imagebroschüre, Ausgabe 2012/2013 <a href="http://www.welver.de">www.welver.de</a>
Gemeinde Welver	Aktualisierte Schulentwicklungsplanung, unveröffentlichte Verwaltungsvorlage, Welver 2011, <a href="http://www.welver.de">www.welver.de</a>
Gemeinde Welver	Bedarfsplanung für den Bereich Kindergärten, unveröffentlichtes Manuskript, <a href="http://www.welver.de">www.welver.de</a>
Gemeinde Wickede, Stadt Arnsberg, Stadt Menden, Bezirksregierung Arnsberg	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Wald Wasser Wirtschaft wickede arnsberg menden“, Wickede – Arnsberg – Menden, Juni 2008
Institut für Technologie und Wissenstransfer Soest e.V. (TWS)	Integriertes Klimaschutzkonzept des Kreises Soest, (iKK), Stand 23.09.2011 <a href="http://www.so-co2.de">www.so-co2.de</a>
IT.NRW	Landesdatenbank, Düsseldorf 2012 <a href="http://www.it.nrw.de">www.it.nrw.de</a>
IT.NRW	Kommunalprofil Welver <a href="http://www.it.nrw.de">www.it.nrw.de</a>
IT.NRW	Kommunalprofil Werl <a href="http://www.it.nrw.de">www.it.nrw.de</a>
IT.NRW	Kommunalprofil Kreis Soest <a href="http://www.it.nrw.de">www.it.nrw.de</a>

KoRiS, Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Bad Sassendorf – Soest, Hannover, März 2009
Kreis Soest	Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Soest, Mai 2010 <a href="http://www.kreis-soest.de">www.kreis-soest.de</a>
Kreis Soest	Breitbandinitiative Kreis Soest, Rahmenkonzept und Vorgehensvorschlag zur Verbesserung der Breitbandversorgung im Kreis Soest – Stand 09/2008, Soest 2008 <a href="http://www.kreis-soest.de">www.kreis-soest.de</a>
Kreis Soest	Zukunftskonzept 2020, Stand 26.11.2011 <a href="http://www.kreis-soest.de">www.kreis-soest.de</a>
Kreis Soest	Nahverkehrsplan für den Kreis Soest Stand 8.November 2011 <a href="http://www.kreis-soest.de">www.kreis-soest.de</a>
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung Kreis Soest und Hochsauerlandkreis- Grundlagen und Handlungsempfehlungen für die Regionalplanung, LWL, Münster, Oktober 2010
Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW - LANUV	Landschaftsplan Welper, Biotopverbundsystem, Soest, März 2010 <a href="http://www.naturschutzinformationen-nrw.de">www.naturschutzinformationen-nrw.de</a>
Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW - LANUV	Landschaftsplan Werl, Biotopverbundsystem, Soest, März 2010 <a href="http://www.naturschutzinformationen-nrw.de">www.naturschutzinformationen-nrw.de</a>
Lokale Agenda 21	Das Werler Kleeblatt, Vier Radtouren in und um Werl, 4 Faltblätter
MSP Dr. Mark, Dr. Schewe & Partner GmbH akp_Stadtplanung + Regionalentwicklung Davids, Terfrüchte + Partner	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Naturpark Arnsberger Wald“, Dortmund - Kassel – Essen, November 2006
NRW.Bank	Kommunalprofil 2011, Werl, ausgewählte kommunale Wohnungsmarktkindikatoren <a href="http://www.komwob.de">www.komwob.de</a>
NRW.Bank	Kommunalprofil 2011, Welper, ausgewählte kommunale Wohnungsmarktkindikatoren <a href="http://www.komwob.de">www.komwob.de</a>
Regionalverkehr Ruhr Lippe	<a href="http://www.rlg-online.de">www.rlg-online.de</a>
Stadt Werl	Flächennutzungsplan Werl 2010 <a href="http://www.werl.de">www.werl.de</a>
Stadt Werl	Schulentwicklung in Werl, Schulentwicklungsplanung 2010/11 bis 2015/16 Werl, 31. März 2011, <a href="http://www.werl.de">www.werl.de</a>
Südwestfalen Agentur GmbH	Südwestfalen Kompass (beta) Dortmund, Olpe März 2009, <a href="http://www.suedwestfalen.com">www.suedwestfalen.com</a>
Südwestfalen Agentur GmbH	Südwestfalen Kompass 3.0, Seitenblicke Dortmund, Olpe September 2011, <a href="http://www.suedwestfalen.com">www.suedwestfalen.com</a>

Südwestfalen Agentur GmbH	Südwestfalen Kompass Tourismus Dortmund, Olpe November 2009, <a href="http://www.suedwestfalen.com">www.suedwestfalen.com</a>
TV Flerke	Familienmarathon <a href="http://www.familienmarathon.de">http://www.familienmarathon.de</a>
Westfälischer Anzeiger Verlagsge- sellschaft mbH	Sattel-Fest <a href="http://www.sattel-fest.com">www.sattel-fest.com</a>
Wirtschaftsförderung Kreis Soest (wfg)	wfg.informativ, Jahresbericht 2009/2019, <a href="http://www.wfg-kreis-soest.de/">www.wfg-kreis-soest.de/</a>

## ANLAGEN

Tabelle 9: Entwicklung der Altersstruktur der über 70-Jährigen nach Dörfern

Ort	2011				2030				= Zunahme 2011-2030 in %
	Einwohner 2011	0 - 69	ab 70	Anteil der Ü 70 in %	Einwohner 2011	0 - 69	ab 70	Anteil der Ü 70 in %	
Balksen	44	39	5	11,4	39	33	6	15,4	+ 4,0
Berwicke	288	245	43	14,9	257	187	70	27,2	+12,3
Blumroth	47	39	8	17,0	42	28	14	33,3	+16,3
Borgeln	1.022	879	143	14,0	912	627	285	31,3	+17,3
Budberg	577	509	68	11,8	537	397	140	26,1	+14,3
Büderich	2.992	2663	329	11,0	2783	2008	775	27,8	+16,8
Dinker	866	718	148	17,1	772	527	245	31,7	+14,6
Dorfwelver	224	204	20	8,9	200	150	50	25,0	+16,1
Ehningsen	83	74	9	10,8	74	51	23	31,1	+20,3
Einecke	169	136	33	19,5	151	108	43	28,5	+9,0
Eineckerholsen	88	77	11	12,5	78	59	19	24,4	+11,9
Flerke	498	421	77	15,5	444	304	140	31,5	+16,0
Hilbeck	1.288	1124	164	12,7	1198	813	385	32,1	+19,4
Holtum	1.048	941	107	10,2	975	670	305	31,3	+21,1
Illingen	355	315	40	11,3	317	222	95	30,0	+18,7
Klotingen	322	258	64	19,9	287	207	80	27,9	+8,0
Mawicke	515	445	70	13,6	479	354	125	26,1	+12,5
Merklingsen	84	73	11	13,1	75	52	23	30,7	+17,6
Nateln	236	206	30	12,7	210	150	60	28,6	+15,9
Niederbergstraße	208	178	30	14,4	193	143	50	25,9	+11,5
Oberbergstraße	357	322	35	9,8	332	247	85	25,6	+15,8
Recklingsen	255	225	30	11,8	227	167	60	26,4	+14,6
Scheidingen	1.368	1177	191	14,0	1.220	830	390	32,0	+18,0
Schwefe	715	628	87	12,2	638	443	195	30,6	+18,4
Sönnern	831	725	106	12,8	772	577	195	25,3	+12,5
Stocklarn	200	161	39	19,5	178	120	58	32,6	+13,1
Vellinghausen- Eilmsen	898	738	160	17,8	801	511	290	36,2	+18,4
Westönnen	2.435	2139	296	12,2	2.264	1614	650	28,7	+16,5
<b>Region gesamt</b>	<b>18013</b>	<b>15659</b>	<b>2354</b>	<b>13,1</b>	<b>16455</b>	<b>11599</b>	<b>4856</b>	<b>29,5</b>	<b>+16,4</b>

Berechnung:

Einwohner 2030 = Stand Ende 2011 – 7,2% als vorausberechneter Wert des IT.NRW für Werl und -10,8 % für Welver und: Senioren 2030 = 50-80jähr. Einwohner 2011 – 7% als vorausberechneter Wert des IT.NRW für Werl und -10,8 % für Welver - abgerundet. Die genannten Zahlen der Ü 70 sind Mittelwerte der vom IT.NRW prognostizierten Spanne.

Quellen: IT.NRW, Stadt Werl, Gemeinde Welver, eigene Berechnungen

Tabelle 10: Formblatt zur Projektevaluierung

<b>Name / Titel des Projekts</b>		
	<b>Soll - Ziel</b>	<b>Ist – Bestand/Erreicht</b>
Kurzbeschreibung		
Verortung: Region, Teilregion, Ort		
Zielsetzung		
Beitrag des Projekts zur Zielsetzung des ILEK		
Träger, Beteiligte		
Zeitplanung Beginn und Ende		
Kosten		
Eigene Finanzmittel, einschl. Eigenleistung Summe		
Fremdmittel – öff. und privat - Summe		

**Fortführung bis:**

**Abgebrochen am:**

**Lenkungsgruppe:**

**Datum:**

**Unterschrift:**



## 8.1 Flyer zur Öffentlichkeitsbeteiligung und Information

Zur Vorbereitung der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 20. September 2011 wurde ein Flyer entwickelt, der an alle Haushalte in der ILEK-Region verteilt wurde. Damit wurde eine sehr breite Ansprache der Haushalte in der Region zur Vorbereitung des ILEK-Prozesses initiiert.

Mit diesem Faltpapier wurden Hinweise zu Zielen und Inhalten eines ILEK gegeben, vorgesehene Themen und Arbeitskreise angeführt sowie die Durchführungstermine und Ansprechpartner vor Ort bekannt gegeben.

**Termin- und Zeitplan für das ILEK Welver und Werl**  
Zu allen Veranstaltungen wird öffentlich durch die Presse eingeladen.

**Di. 20. Sept. 2011 19:30 Uhr**  
Öffentliche Auftaktveranstaltung in Welver-Scheidungen, Schützenhalle, Schützenstraße 2  
- ländliche Entwicklung und Bürgerbeteiligung  
- Mitwirkung und Teilnahme in Arbeitskreisen  
- Bewertung der Stärken und Schwächen in Dorf und Region

**Termine und Orte für die Arbeitskreise**

**Di. 18. Okt. 2011 19:30 Uhr**  
1. Sitzung des Arbeitskreises 1 Soziales  
Demografie, Vereinsleben, Schulen, Kindergärten und medizinische Versorgung in Welver-Berwicke, Dorfgemeinschaftsraum, Hüttenstraße 1

**Do. 20. Okt. 2011 19:30 Uhr**  
2. Sitzung des Arbeitskreises 1 Soziales  
Demografie, Vereinsleben, Schulen, Kindergärten und medizinische Versorgung in Werl-Holtum, Schützenhalle, Agathastraße (neben der Kirche)

**Di. 08. Nov. 2011 19:30 Uhr**  
1. Sitzung des Arbeitskreises 2 Infrastruktur  
Energieversorgung, technische Infrastruktur, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung in Welver-Flerke, Vereinsheim des Spielmannzuges, Flerker Str. 16

**Do. 10. Nov. 2011 19:30 Uhr**  
2. Sitzung des Arbeitskreises 2 Infrastruktur  
Energieversorgung, technische Infrastruktur, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung in Werl-Oberbergstraße, Bürgerheim, Zwischen den Kämpfen

**Di. 22. Nov. 2011 19:30 Uhr**  
1. Sitzung des Arbeitskreises 3 Ortsbilder  
Baugestaltung und Ortsbilder, Natur, Landschaft und Landwirtschaft in Werl-Mawicke, Schützenhaus, Schützenstraße 50

**Do. 24. Nov. 2011 19:30 Uhr**  
2. Sitzung des Arbeitskreises 3 Ortsbilder  
Baugestaltung und Ortsbilder, Natur, Landschaft und Landwirtschaft in Welver-Dinker, Anges Gasthof Witteborg, Hellweg 25

**Die Abschlusspräsentation des Gesamtkonzepts ist ab der 10. KW 2012 vorgesehen.**

**Teilnehmer und Partner im Entwicklungsprozess – ILEK der Gemeinde Welver und der Stadt Werl**

**Gemeinde Welver**  
Bürgermeister Ingo Teilmann, Tel: 02384 / 51-102  
e-mail: i.teilmann@welver.de  
Markus Hückelheim, Tel: 02384 / 51-300  
e-mail: m.hueckelheim@welver.de

**Stadt Werl**  
Bürgermeister Michael Grossmann, Tel: 02922 / 800-0  
e-mail: michael.grossmann@werl.de  
Ludger Pöpsel, Tel: 02922 / 800-6101  
e-mail: ludger.poesel@werl.de

**Bezirksregierung Arnsberg**  
Konrad Trinius, Tel: 02931 / 825587  
e-mail: konrad.trinius@bra.nrw.de

**Moderation:**  
Olaf Schramme, Tel: 0571 / 97269596  
e-mail: schramme@o-neun.de  
Dr. Lutz Wetzlar, Tel: 02505 / 94218  
e-mail: l.wetzlar@t-online.de

Die Wirtschafts- und Sozialpartner der Gemeinden und des Kreises Soest, wie Wirtschaftsförderung, Wohlfahrtsverbände, Landwirtschaft, Einrichtungen des Handwerks und Gewerbes sowie Umweltorganisationen werden als aktive Teilnehmer in den Entwicklungsprozess eingebunden.

**Impressum:**  
Herausgeber: Gemeinde Welver und Stadt Werl  
Text und Layout: o.9 Thomas Köhler, Dr. Lutz Wetzlar  
Stand: September 2011

**Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)**

**Einladung zur Bürgerbeteiligung bei der ländlichen Entwicklung in der Region Welver und Werl**

**Eröffnungsveranstaltung am 20. September in Welver-Scheidungen**

Eine Gemeinschaftsinitiative der Gemeinde Welver und der Stadt Werl in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Soest (wfg) und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung der Stadt Werl (GWS)

Alle Veranstaltungen und Arbeitskreise sind öffentlich, jede(r) Interessierte ist zur Mitwirkung eingeladen.

[www.ilek-werl-welver.de](http://www.ilek-werl-welver.de)



Um im Wettbewerb der Regionen bestehen und die Herausforderungen der Zukunft besser lösen zu können, wird eine Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus immer wichtiger.

Das eröffnet neue Perspektiven, erschließt bislang unbekannte Potentiale und kann auch eigene Ressourcen der Gemeinden einsparen.

Neben den öffentlichen Einrichtungen aktiviert das ILEK vor allem private Akteure, Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, Unternehmen und Einrichtungen der Wirtschaft und bezieht diese in Zukunftsentscheidungen für die Region ein. Mehr Bürgerbeteiligung ist das Stichwort. So trägt ein ILEK entscheidend dazu bei, die Lebensqualität ländlicher Regionen zu verbessern.

**gemeinsame Ziele aufstellen und Zukunftsprojekte für die Region umsetzen**

Ein ILEK ist ein im Dialog erarbeitetes Konzept. Es ist der strategische Umsetzungsplan für die zukünftige Entwicklung in der Region und ist gleichzeitig Grundlage für die finanzielle Förderung von Maßnahmen und Projekten aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes NRW.

Anlass für das Entwicklungskonzept sind zum Beispiel die demografische Entwicklung mit großen Auswirkungen für die Dörfer der Gemeinde Welper und der Stadt Werl, die Versorgung und Betreuung älter werdender Menschen, die Zusammenlegung von Kindergärten, aber auch weniger Angebote vor Ort für Einkauf und Versorgung, Leerstände bei Wohn- und Geschäftshäusern und nachlassende Lebensqualität außerhalb der Kernorte Welper und Werl.

Dipl. Ing. Olaf Schramme vom Planungsbüro o.9 Stadtplanung und Dr. Lutz Wetzlar, Dorf- und Regionalentwicklung moderieren und dokumentieren den Prozess.

**Alle Veranstaltungen und Arbeitskreise sind öffentlich, jede(r) Interessierte ist zur Mitwirkung eingeladen.**

### Arbeitskreis I

#### Demografie, Vereinsleben, Schulen, Kindergärten und medizinische Versorgung



Der Arbeitskreis hat die Aufgabe, sich mit der demografischen Entwicklung - weniger, älter, bunter - in der Region auseinanderzusetzen: Wie können die älter werdenden Mitbürgerinnen und Mitbürger versorgt und am täglichen Leben beteiligt werden?

Reicht die Kraft der Familien dazu alleine aus? Was geschieht, wenn Kindergärten oder Schulen mangels Nachwuchs nicht mehr gebraucht werden? Wo und wie werden diese Einrichtungen dann „zentralisiert“? Kann das lebendige Vereinsleben dauerhaft erhalten bleiben?

Ist die medizinische Versorgung langfristig sicher gestellt?

### Arbeitskreis II

#### Infrastruktur, Energie, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung



Angesichts knapper Finanzen und der demografischen Entwicklung werden vor allem ländliche Gemeinden vor die Aufgabe gestellt, die öffentliche Infrastruktur dauerhaft zu unterhalten, die Ver- und Entsorgung der Häuser und Wohngebiete sicher zu stellen.

Auch die deutsche „Energiewende“ wirft Ihre Schatten voraus.

### Arbeitskreis III

#### Ortsbilder, Natur, Landschaft und Landwirtschaft



Das Klimaschutzkonzept des Kreises Soest bietet Ansatzpunkte für eigenes Engagement.

In vielen Dörfern haben Lebensmittelgeschäfte, Bäckerei, Metzgerei, Post und Banken bereits geschlossen. Damit verlieren die Dörfer nicht nur Einrichtungen zur Versorgung, sondern auch Treffpunkte und Begegnungsorte.



Mit dem ländlichen Strukturwandel und der demografischen Entwicklung ändert sich auch das Erscheinungsbild der Dörfer: Wirtschaftsgebäude aus der Landwirtschaft werden nicht mehr benötigt, auch Wohngebäude im Dorf fallen leer. Können die Häuser saniert und neu genutzt werden?

Lässt sich absehen, in welchen Dörfern eine „Überalterung“ zu erwarten ist? Kann und muss man dem entgegenwirken?



Ist es sinnvoll, angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung neue Wohnbaugelände zu schaffen? Ist eine abnehmende Bevölkerung in den Dörfern vielleicht eine Chance zur Stärkung der Landwirtschaft?

Welche Rolle spielt zukünftig der Landschafts- und Naturschutz in bevorzugten landwirtschaftlichen Bereichen?

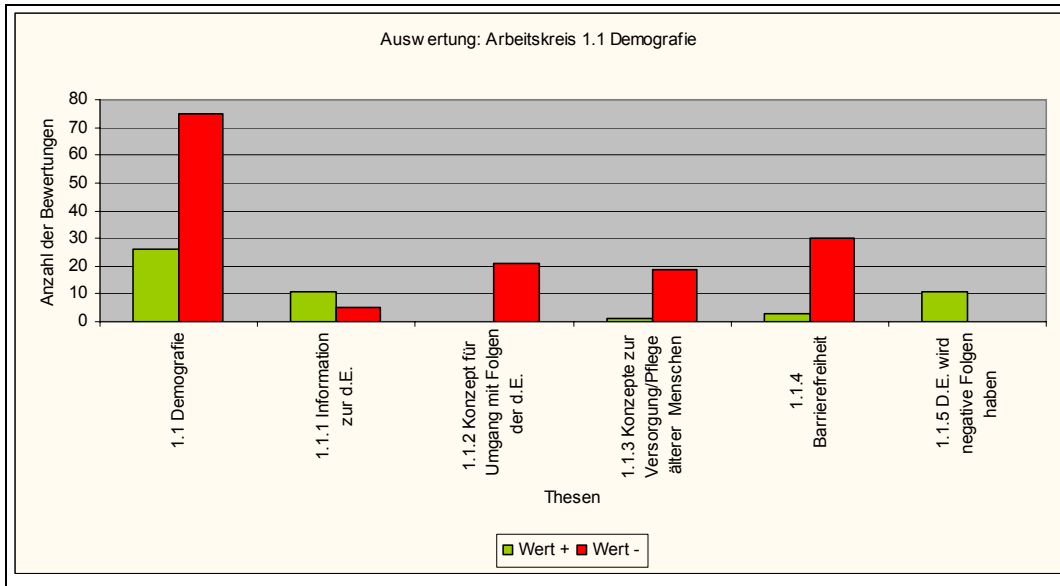
Abbildung 22: Flyer zur Auftaktveranstaltung (Vorder- Rückseite)

## 8.2 Ergebnisse der Auftaktveranstaltung

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 20. September 2011 wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgende Thesen bewertet. Diese Bewertungsergebnisse waren Grundlage für die Gruppenarbeit in den Arbeitskreisen.

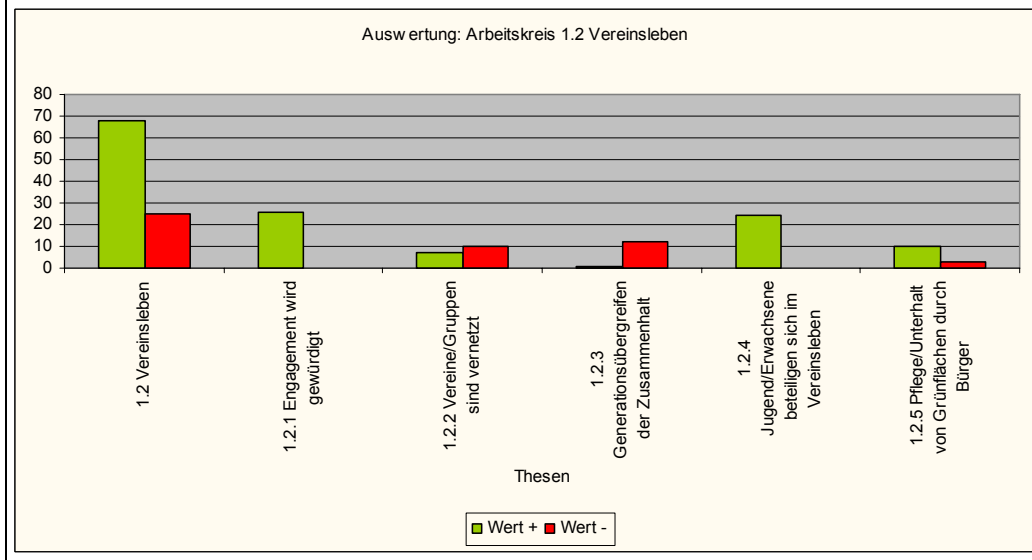
### Thesen demographische Entwicklung :

- Es wird über die demographische Entwicklung in der Region informiert.
- Es gibt in der Region genaue Vorstellungen, wie der demografischen Entwicklung in Gesellschaft und Arbeitsmarkt begegnet werden kann.
- In der Region gibt es private oder nachbarschaftliche Konzepte ältere und/oder alleinstehende Mitmenschen zu versorgen und zu betreuen.
- Barrierefreiheit ist in allen Bereichen gewährleistet.
- Die demographische Entwicklung wird negative Folgen für den Wohnungsmarkt und die Dorfentwicklung in der Region haben.



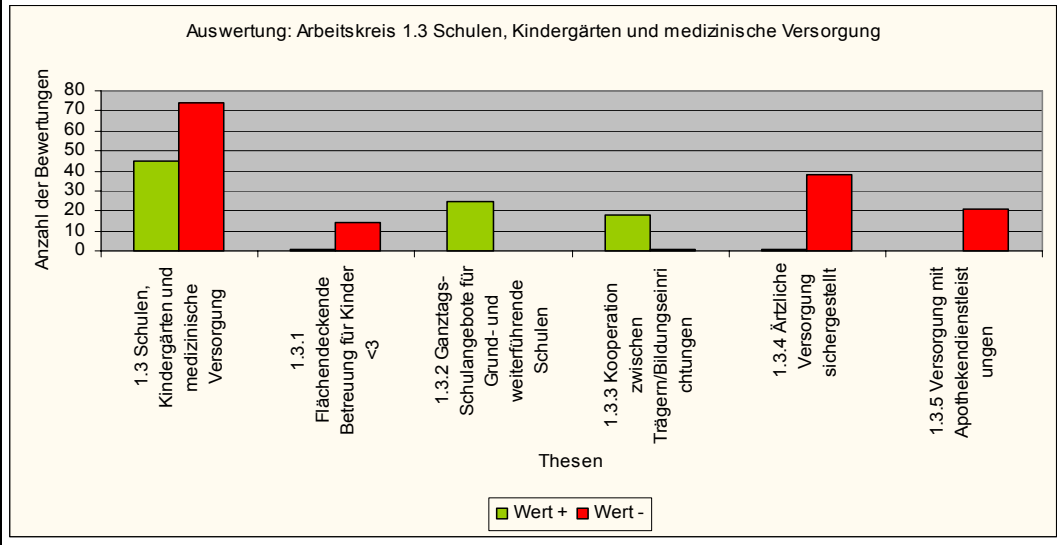
**Thesen Vereinsleben:**

- Bürgerschaftliches Engagement wird im Dorf und auch in der Stadt / Gemeinde wertgeschätzt und gewürdigt.
- Die Vereine/ Gruppen in der Region sind untereinander vernetzt.
- Es gibt einen generationsübergreifenden Zusammenhalt in der der Region.
- Jugendliche und Erwachsene beteiligen sich aktiv am Vereinsleben.
- Die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen sowie der Sport- und Spielflächen wird auch durch BürgerInnen / Vereine gewährleistet.



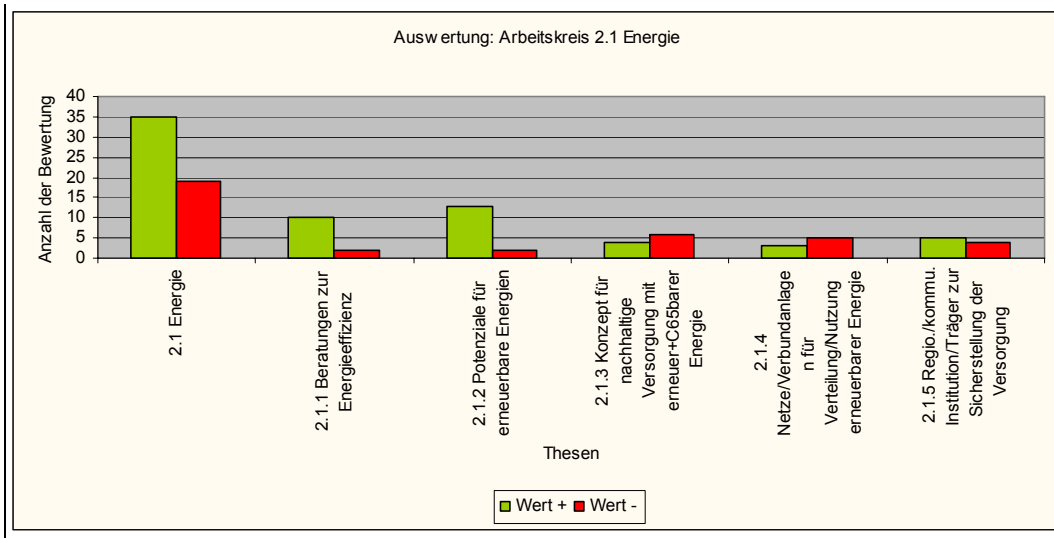
### Thesen Schulen, Kindergärten und med. Versorgung:

- Es gibt in der Region ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kleinkinder unter 3 Jahren.
- In der Region gibt es (offene) Ganztags-Schulangebote für Grund- und weiterführende Schulen.
- Zur Stärkung von Schulstandorten und Kindergärten gibt es Kooperationen zwischen den Trägern/ Bildungseinrichtungen.
- Die ärztliche / fachärztliche Versorgung ist auch in den ländlichen Bereichen der Region sichergestellt.
- Die Versorgung mit Apothekendienstleistungen ist auch in den ländlichen Bereichen der Region sichergestellt.



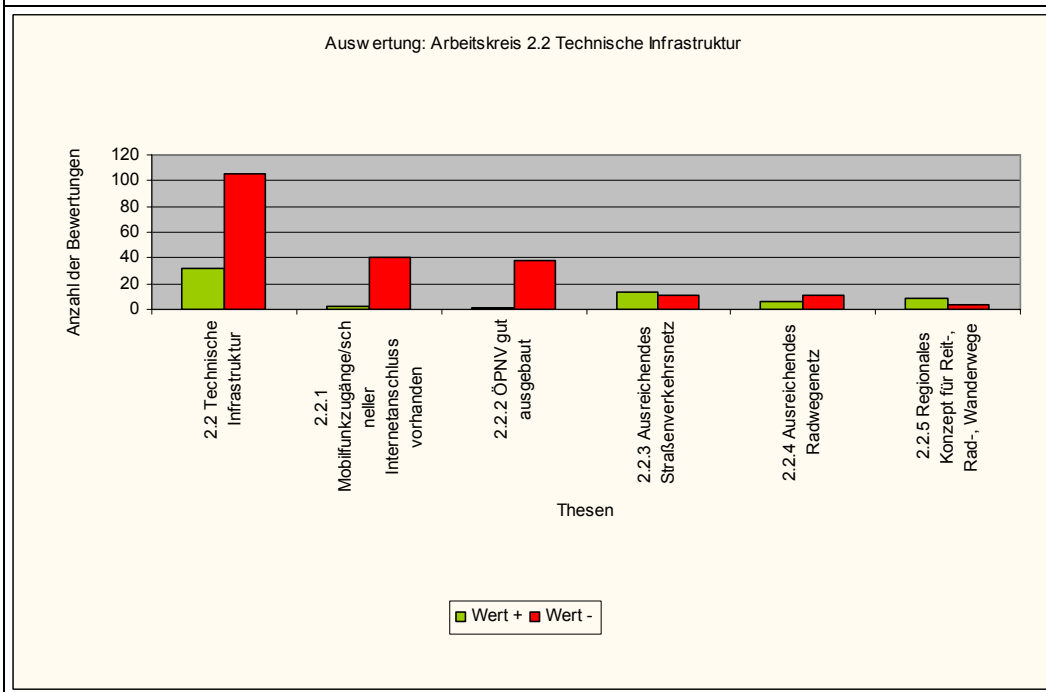
### Thesen Energie:

- Beratungsangebote der Kommunen zur Verbesserung der Energieeffizienz in privaten und öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen (z.B. in Kooperation mit der Energieagentur NRW o.a.) sind vorhanden.
- Potenziale zur Erzeugung erneuerbarer Energien sind bekannt und werden systematisch ausgebaut (Biomasse, Solar, Geothermie, Wind).
- Ein regionales Zielkonzept und Handlungsstrategien zur nachhaltigen Versorgung öffentlicher und privater Gebäude mit erneuerbaren Energien ist vorhanden.
- Es gibt Netze und Verbundanlagen zur Verteilung und Nutzung erneuerbarer Energien auf/in privaten oder öffentlichen Gebäuden in der ILEK-Region
- Es gibt regionale/kommunale Institutionen/Träger zur Sicherstellung einer nachhaltigen Versorgung der Bevölkerung mit Energie, Wasser etc.



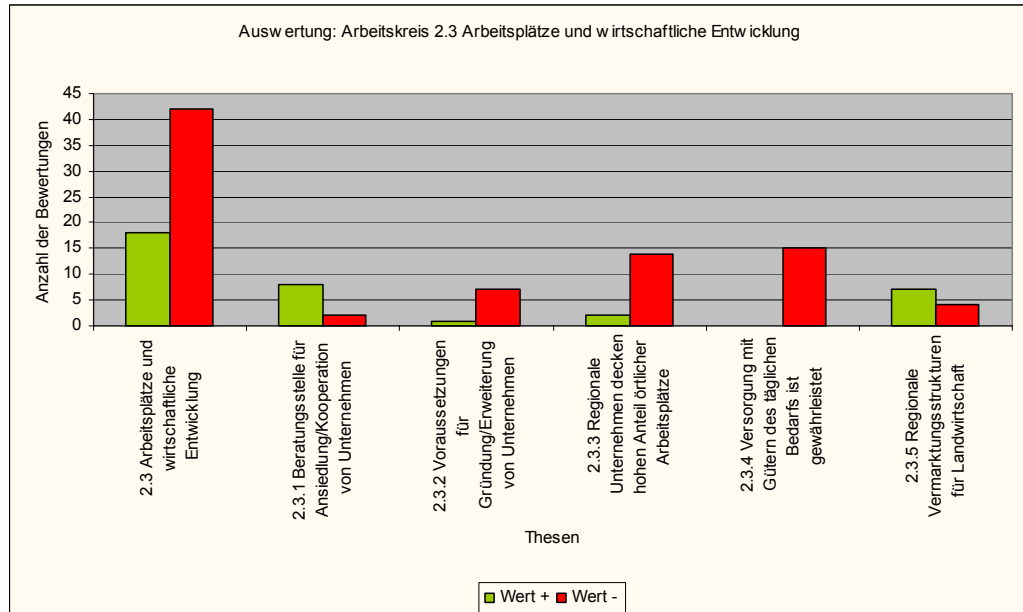
### Thesen technische Infrastruktur:

- Es gibt für den ganzen Ort Mobilfunkzugänge sowie einen schnellen (DSL) Internetanschluss.
- Der ÖPNV stellt Verbindungen zu allen Ortslagen in guter Qualität sicher.
- Das vorhandene Straßenverkehrsnetz ist für das derzeitige und zukünftige Verkehrsaufkommen ausreichend.
- Die ILEK-Region verfügt über ein Radwegenetz, das alle Ortslagen miteinander und die Zentralorte Werl und Welver verbindet.
- Reit-, Rad- und Wanderwege sind Teil überörtlicher Entwicklungskonzepte.



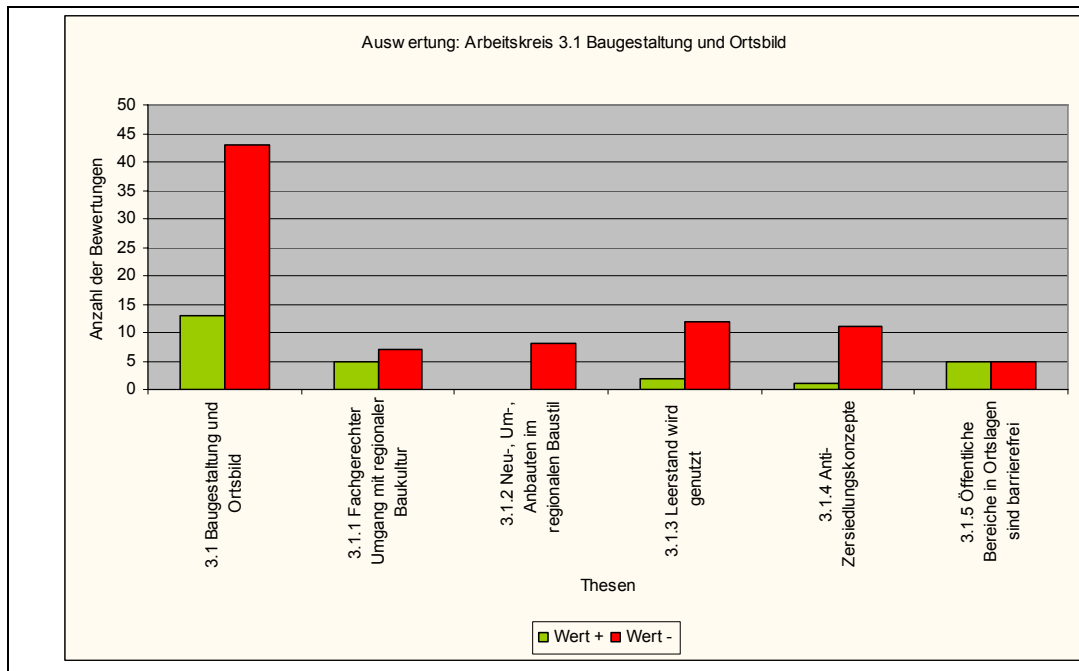
### Thesen Arbeitsplätze und Wirtschaftliche Entwicklung:

- Es gibt eine zentrale Beratungsstelle für gewerbetreibende Unternehmen, deren Ansiedlung und Kooperationen (Wirtschaftsförderung).
- Die Region bietet gute Voraussetzungen für die Gründung und Erweiterung von Unternehmen.
- Durch die regionalen Unternehmen wird ein hoher Anteil der örtlich nachgefragten Arbeitsplätze angeboten.
- Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, z.B. Lebensmittel, Bankdienstleistungen (Automat), Postagentur, Friseur, ist auch in den kleineren Orten der Region gewährleistet.
- In der Landwirtschaft gibt es regionale Vermarktungsstrukturen.



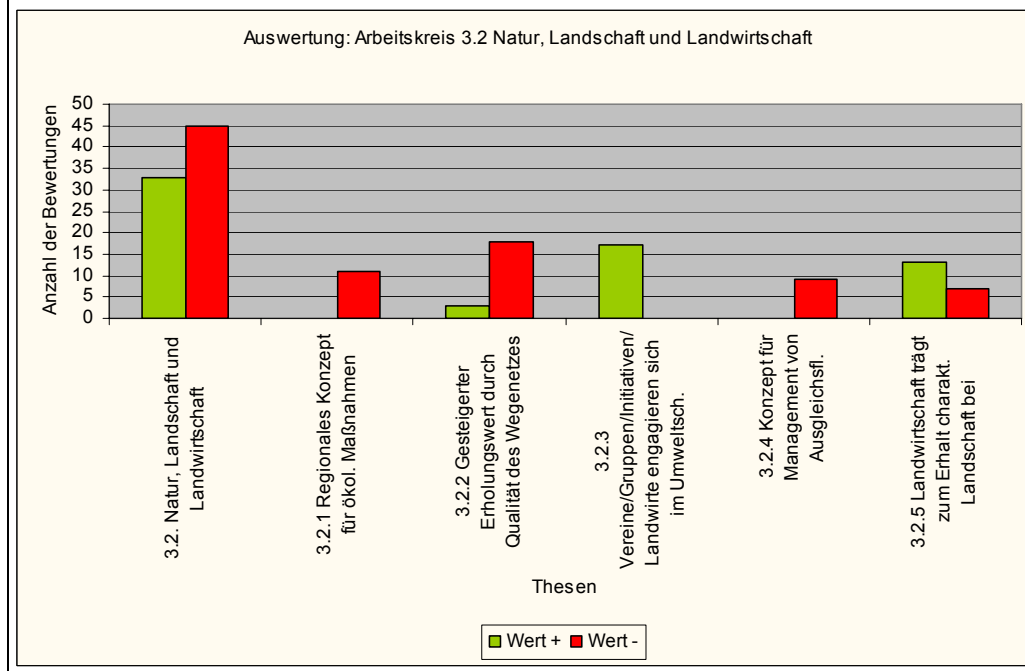
### Thesen:

- Der Umgang mit regionaler Baukultur erfolgt fachgerecht.
- Private Neubauten, auch Um- und Anbauten berücksichtigen den regionalen Baustil.
- Leerstand in den Ortslagen wird zur baulichen Innenentwicklung der Orte genutzt.
- Einer Zersiedlung wird durch aktuelle Entwicklungskonzepte entgegengewirkt.
- Die öffentlichen Bereiche in den Ortslagen sind überwiegend barrierefrei.



### Thesen Natur und Landschaft:

- Es bestehen gemeindeübergreifende Konzepte für ökologische Maßnahmen.
- Der Erholungswert von Region und Kulturlandschaft wird durch nutzerfreundliche Ausstattung und Markierung von Rad-, Reit und Wanderwegen gesteigert.
- Vereine, Gruppen oder Initiativen in der ILEK-Region, insbesondere auch die Landwirte engagieren sich aktiv in der Landschaftspflege, im Natur-, Arten, Boden- und Grundwasserschutz.
- Ein aktuelles Konzept zum Management von Ausgleichsflächen ist vorhanden, Kooperationen mit der Landwirtschaft sind erfolgreich.
- Die Landwirtschaft trägt mit allen Fachsparten, wie Getreide- und Gemüseerzeugung, Viehwirtschaft und Reiten wesentlich zur Pflege und Erhaltung der charakteristischen Landschaft bei.



### 8.3 Vorschlag zur Einrichtung eines Dorfbüros

#### Stärkung örtlicher Vereine und Würdigung ihres Engagements

Mit Ehrenamt wird i.d.R. ein Amt oder eine Funktion bezeichnet, wie beispielsweise die Tätigkeit in einem Vorstand, einem Gremium, einem Verband oder örtlichem Verein. Auch zählen dazu neben dem Beruf im Auftrag von Bund, Ländern oder Gemeinden wahrgenommene Tätigkeiten wie Beauftragte, Beiräte, Schöffen etc.

Freiwilliges Engagement ist der modernere Begriff und bezeichnet das unentgeltliche, gemeinwohlbezogene Engagement in selbstorganisierten Vereinen, Initiativen, Aktionsgruppen oder Projekten. Die Art des Engagements kann sehr vielfältig sein: von anspruchsvollen Leitungstätigkeiten bis zum einfachen Mitmachen ist alles möglich.

**Im Sinne der beabsichtigten Zielsetzung wird der Fokus auf dörfliche Vereine, auf deren Vielfalt und das hier geleistete Engagement gelegt.**

#### **Ausgangssituation der Vereine:**

Das Engagement in den Dorfvereinen in Welper und Werl ist hoch, die Vereine sind anerkannt, durch Mehrfachmitgliedschaften übersteigt die Anzahl der Mitglieder oftmals die Anzahl der Einwohner. Vereine sind die unverzichtbare Grundlage des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der Region. Sie fördern Kultur und Musik, organisieren Sport und örtliche Feste, binden alle gesellschaftlichen Gruppen, besonders auch Kinder und Jugendliche ein, sie stehen für Tradition und für zukünftige Entwicklungen. Vereine sind Träger von Identifikation mit dörflicher und regionaler Heimat.

Durch die Gemeinden gibt es bereits eine breite Unterstützung für Vereine und für deren Engagement. I.d.R. übernehmen die Vereine die Bewirtschaftung von Häusern, Räumen und Sporteinrichtungen, sie führen Musikerziehung und unterschiedliche Veranstaltungen durch, sie organisieren breite Jugendbetreuung und kümmern sich allgemein um das Zusammenleben der Menschen im Ort.

Oft ist auch bürgerschaftliches Engagement in der Dorferneuerung und in regionalen Programmen dazu zu rechnen.

Die bürokratischen und rechtlichen Rahmenbedingungen erfordern jedoch zunehmend auch für die Vereins- und Ehrenamtsarbeit, insbesondere in den Führungspositionen eine hohe fachliche und auch rechtliche Kompetenz für die tägliche Arbeit als auch für größere Einzelprojekte. So sind z.B. für die Inanspruchnahme finanzieller Förderungen zahlreiche bürokratische Hürden zu nehmen und die Mittel fach- und sachgerecht zu verwenden.

Es kommt hinzu, dass sich die Altersstruktur in den Dörfern in den kommenden 20 Jahren erheblich verändern wird: deutlich weniger Menschen werden zukünftig in den Dörfern leben, jüngere nehmen ab und die älteren Einwohner werden sich nahezu verdoppeln.

So bleibt zwar das öffentliche Bekenntnis zur Bedeutung der

Vereine und zum hier geleisteten ehrenamtlichen Aufwand, doch die materielle Unterstützung nimmt ab.

**Die Vereine im Dorf sind unverzichtbar, ihr Wert für das Gemeinwesen unschätzbar, doch sie sind auch ein Kostenfaktor.**

**Ausgangssituation engagierter Bürger/innen:**

In vielen Vereinen wird über mangelnden Nachwuchs für Vereins- und Leitungsaufgaben berichtet. Schwierigkeiten dieser Art sind nicht neu, sie haben in den meisten Fällen mit der familiären und beruflichen Situation zu tun, die die „Freiheit zum Vereinsengagement“ in jungen Jahren kaum ermöglicht. Die aktuelle Situation erschwert ein Engagement jedoch erheblich:

- die für jeden feststellbare „Verdichtung“ am Arbeitsplatz hat für den Einzelnen zeitliche und vor allem auch psychische Belastungen zur Folge, die ein Engagement in der Freizeit einschränken.
- Die administrativen und organisatorischen Anforderungen an eine zeitgemäße Vereinsführung sind selbst für „einfache“ Sport-, Heimat- oder Musikvereine gewachsen (siehe oben), die fachlichen und professionellen Anforderungen sind gestiegen.
- Viele Menschen, vor allem jüngere, wollen sich nicht mehr mit einem gewählten Mandat auf Dauer binden, sondern ihr Engagement von vorn herein zeitlich befristen oder im Umfang begrenzen. Sie werden von der Vorstellung abgeschreckt, von einer einmal übernommenen Aufgabe im Verein nachher nicht mehr los zu kommen.

**Bewertung:**

Die aktuellen Vereins- und Organisationsstrukturen und deren Bedarf an Nachwuchs in den Dörfern tragen den Anforderungen neuer Aufgaben für die Zukunft vielfach nicht mehr ausreichend Rechnung. Vereine, vor allem auch mit ihren jungen Mitgliedern, sind die Träger des örtlichen Gemeinwesens. Das ist anzuerkennen und dauerhaft zu stärken.

Mehr Professionalität in der Führung und Administration der Vereine erfordert neben dem Willen zum Engagement auch mehr Wissen und Können sowie auch die hierzu erforderliche „Infrastruktur“.

Regionale und interkommunale Kooperation wird öffentlich gefördert zum Beispiel durch Programme, wie LEADER oder ILEK. Kaum hinterfragt und geprüft wird jedoch die Kooperation und Vernetzung innerhalb der Dörfer, z.B. für umfangreiche und komplexe Projekte der Dorfentwicklung, Ortsgestaltung und sozialen Initiativen. In der Regel bleibt die Verantwortung für die erfolgreiche Kooperation bei einzelnen Vereinen oder den direkt Betroffenen.

In manchen Dörfern werden ähnliche Aufgaben oder Veran-



staltungen parallel von mehreren Vereinen unabhängig voneinander wahrgenommen, das führt oft auch zu Konkurrenzen um knapper werdende kommunale Mittel und zu abnehmender Motivation bei den Verantwortlichen.

Die Stärkung der dörflichen Vereine als Grundlage einer vielfältigen und lebendigen Dorfgemeinschaft und deren Führung im Ehrenamt ist nicht „umsonst“. Gemeinden, die den Wert verantwortungsvoller Vereinsarbeit für das ganze Dorf erkennen, unterstützen dieses Engagement.

Die Einbindung **aller** Generationen in ehrenamtliche Aufgaben in den Dörfern ist unverzichtbar für erfolgreiches zukunftsorientiertes Dorfmanagement.

**Zielsetzung:**

Ein gemeinsames „Dorfbüro“ des Ortsvorstehers und der Vereine wird als Servicestation im Dorf eingerichtet. Mit der Einrichtung eines Dorfbüros würdigt und stärkt die Gemeinde das ehrenamtliche Engagement in den örtlichen Vereinen für die Dorfentwicklung und den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und erkennt die hier erbrachten Leistungen als wünschenswert, gemeinschaftsbildend und gesellschaftlich notwendig an. Kommunale Hilfe bei der Einrichtung eines Dorfbüros ist Ausdruck hoher Wertschätzung für bereits vielfach erbrachtes und auch zukünftiges noch zu erbringendes bürgerschaftliches Engagement.

Durch ein gemeinsames Büro wird die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Vereinen im Dorf gefördert, Abgrenzungen vermieden und Kooperationen werden vereinfacht. Auch wird die Kommunikation mit dem Ortsvorsteher und der Gemeindeverwaltung verbessert und verstetigt. Finanzielle Unterstützung der Vereine durch die Gemeinde oder auch privates Sponsoring kann sich ggfs. auf die gemeinsame Einrichtung – als Zentralstelle der angeschlossenen Vereine - konzentrieren, über die Verteilung der Mittel wird dann im Dorf entschieden. Einrichtung und gemeinsamer Betrieb eines Dorfbüros sind deshalb auch ökonomisch sinnvoll und nachhaltig.

Ein Dorfbüro, besetzt mit einem qualifizierten Schriftführer(In), zuständig für alle beteiligten Vereine - ständig oder zeitweilig besetzt, ehrenamtlich oder bezahlt - unterstützt das professionelle

Dorfmanagement und fördert straffere und auch modernere Vereinsstrukturen. Die Identität der Vereine wird dadurch nicht aufgegeben. Das Management von Projekten im Dorf und der befristete oder im Umfang begrenzte Einsatz interessierter Bürger/innen werden leichter möglich. Die regelmäßige Erreichbarkeit wichtiger Ansprechpartner im Dorf kann sicher gestellt werden.

Mit einem Dorfbüro kann auch das kommunale Stadtmarke-

ting durch ein qualifiziertes Dorfmarketing sinnvoll ergänzt werden.

**Vorschlag:**

Die Gemeinde Welver und die Stadt Werl unterstützen ihre Dörfer bei der Einrichtung eines „Dorfbüros“ als Vereins- und Kommunikationszentrale, z.B. für eine Mindestanzahl beteiligter Vereine und als fester Standort für den Ortsvorsteher. Das Büro wird ausgestattet mit modernen Kommunikationseinrichtungen, wie PC, Drucker, Fax, Kopierer, Telefon, DSL Anschluss, Kaffeemaschine. Die erforderlichen Einrichtungsgegenstände können (möglicherweise) aus dem Bestand der Verwaltungen bereitgestellt werden.

Die beteiligten Vereine stellen in Absprache mit dem Ortsvorsteher regelmäßige Öffnungszeiten von einigen Stunden täglich oder mehrmals die Woche durch einen gemeinsamen Manager/Schifführer (ehrenamtlich, Minijob) sicher.

Die Vereine entscheiden in eigener Verantwortung über Arbeitsteilung vor Ort, Kooperationen miteinander, Bildung und Weiterbildung der das Büro besetzenden Personen, ggfs. in Absprache mit dem Ortsvorsteher und der Kommune.

Die Kommune kann das Büro und den/die hier Beschäftigten in den kommunalen Versicherungsschutz einbinden und damit die Möglichkeit zur Qualifizierung und Förderung der zur Führung des Büros erforderlichen Kompetenzen eröffnen.

**Ein von den Gemeinden Welver und Werl unterstütztes vereinsübergreifendes „Dorfbüro“ mit gleichzeitigem festen Sitz für den Ortsvorsteher, professionell ausgestattet, jedoch ehrenamtlich von Ortsvorsteher und Vereinen besetzt und betrieben, ist die stärkste Form der Wertschätzung und Zukunftssicherung einer erfolgreichen Vereins- und Bürgerarbeit in den Dörfern der Region.**

#### **8.4 Auszug aus dem Maßnahmenkatalog zum Klimaschutzkonzept**

Maßnahmen- und Projektvorschläge der Gemeinde Welver und der Stadt Werl aus:

##### **Gemeinschaftlicher Maßnahmenkatalog für zukünftige kommunale oder kreisweite Klimaschutzaktivitäten im Kreis Soest (Stand Feb.2011)**

###### **1. Verbindliche Klimaschutzziele**

- Die Kommunen Welver und Werl setzen sich das verbindliche Ziel bis 2020 energieautarke Kommune auf Basis Erneuerbarer Energien zu werden
  
- Die Kommunen Welver und Werl setzen sich das Ziel bis 2020 die verkehrsbedingten Emissionen innerhalb der kommunalen Grenzen zu 30% durch Ausgleichmaßnahmen zu kompensieren (Anpflanzungen, Aufforsten und Kultivierung von brachliegenden Flächen, etc.)
  
- Weiterentwicklung des ÖkoKontos (Ausgleichsfläche oder -maßnahme) im Sinne eines CO<sub>2</sub>-Guthabens für den lokalen Klimaschutz

## 2. Verwaltungsinterne Maßnahmen

- Eindämmung des Individualverkehrs durch Organisation von internen Mitfahr-initiativen
- Bereitstellung von Dachflächen (öffentliche + private Gebäude oder von Institutionen) für Bürgersolaranlagen  
Aufbau einer kreisweiten Dachbörse

## 3. Klimagerechte Bauleitplanung

- Schaffung von Planungsgrundlagen für die Etablierung von regenerativen Energien an geeigneten Stellen im Rahmen der Bauleitplanung

## 4. Maßnahmen Natur- und Grünbereich

- Anpflanzung neuer Bäume (mehr Lebensqualität durch bessere Luft)
- Kreis Alleenstraße anlegen (CO<sub>2</sub> Guthaben aufstocken und gemeinschaftliches Image erzeugen)
- Thema „CO<sub>2</sub>-neutrale Kommune“: Verkehrsbedingte Emissionen zu 100% durch Bäume kompensieren. Stichwort: Renaissance der Alleen
- Biotopverbund interkommunal
- Bereitstellung von Baumgut

## 5. Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

- Die Stärken der Kommunen müssen verstärkt in die Öffentlichkeit getragen werden (Das Bild nach außen muss stärker wahrgenommen werden)
- Etablierung zentraler Bürger-Service (wie, was und wo erfahren Bürger Hilfestellung bei den Klimaschutzthemen Energie und CO<sub>2</sub>)
- Bürger bewusst in Entscheidungen integrieren (Befragungen, Abstimmung, etc.)
- Durchführung / Organisation einer "Energiesparmesse" in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handwerk
- Lokale Klimaschutz Arbeitsgruppen/Vereine/Initiativen vermehrt unterstützen. (Brücke zu den hiesigen Sparkassen und Volksbanken, Stiftungen, etc.) Kommune als Vermittler.
- Stromsparwettbewerb für Haushalte

## 6. ÖPNV / Verkehr

- - Steigerung der Kundenzufriedenheit (Pünktlichkeits- und Anschlussgarantien) > keine umfangreichen Infrastrukturmaßnahmen, sondern schnell und leicht umsetzbare Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung (halten auf Wunsch bei Nacht für Kinder und Frauen, etc.)
- Integrierte Stadt- und Verkehrsplanung (ISVP) Sinnhaftes zusammenführen verschiedenster Dienstleistungen (z.B. Bahn Ticket gilt auch für Busse, Monatskarten ermöglichen eine Ermäßigung bei Taxifahrten)
- Ausbau Fußverkehrsinfrastruktur (Attraktivierung der fußläufigen Bereiche mit Bäumen, Ruhemöglichkeiten, Parkanlagen, Brunnen, etc.)
- Ausbau Radverkehrsinfrastruktur (Fahr-radstreifen, Fahrradstraßen, Radstationen, Beseitigung von Netzlücken, Vorrangschaltungen)
- Kommunale Förderung von Mitfahrinitiativen und Car-Sharing

Quelle: Der Kreis Soest Stabsstelle Kreisentwicklung Hoher Weg 1-3 59494 Soest, (Hrsg.)

Institut für Technologie- und Wissenstransfer Kreis Soest e.V., Lübecker Ring 2, 59494 Soest (Bearb.)

### 8.5 Pressespiegel

Soester	08.09.11	<b>Werl und Welper wollen enger zusammenrücken</b>
Anzeiger	20.09.11	<b>Ideen sammeln für das ILEK</b>
	22.09.11	<b>Ohne Bürger macht es keinen Sinn</b>
	15.10.11	<b>Lebensqualität dauerhaft sichern</b>
	05.11.11	<b>ILEK: Energie, Internet und Versorgung</b>
	21.01.12	<b>Auf der Zielgeraden</b>

Alle Pressebeiträge siehe:

**<http://www.ilek-welper-werl.de/pages/aktuelles/presse.php>**